Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
319
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
319
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 12. August 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 190

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

New York wartet.

Hofft auf Erfolg der Chicagoer Konferenz. — Andernfalls aber soll Freitag Mittag der allgemeine Telegraphistenstreik kommen.—Auch in New York geht's los.

New York, 12. Aug. Die Aussichten auf einen Streik der 3000 hiesigen Telegraphisten werden schwächer, da die Gewerkschaftsbeamten dahier der Ansicht sind, daß Schlichtungsbemühungen des Bundesarbeitskommissärs Neill in Chicago Erfolg haben werden.

Die Gewerkschaftsbeamten boten heute ihren ganzen Einfluß auf, um zu verhindern, daß irgendwelche Leute die Arbeit einstellten, bis man weiß, ob bei der Chicagoer Konferenz, an welcher außer dem Kommissär Neill auch Samuel Small (Präsident des Telegraphistenverbandes), Samuel Gompers (Präsident der Amerikanischen Gewerkschaftsföderation) und Ralph Easley (Vorsitzender des Vollzugsausschusses der „National Civic Federation") theilnehmen werden, wesentliche Zugeständnisse seitens der Gesellschaften herauskommen.

Sollte diese Konferenz doch kein günstiges Ergebniß haben, so soll Freitag Mittag der Streik proklamirt werden.

Hilfsgeneraldirektor Barclay von der „Western Union" sagt, die allgemeinen Verhältnisse seien heute unverändert. Die Telegraphisten beider Gesellschaften dahier meldeten sich, wie gewöhnlich, zur Arbeit, und die Uebermittelung von Botschaften nahm nur mit solchen Verzögerungen, wie die Verhältnisse anderwärts sie mit sich brachten, ihren Fortgang.

New York, 12. Aug. Die Telegraphisten der „Western Union" dahier haben jetzt ebenfalls die Arbeit eingestellt!

Dieser Streik brach um 1 Uhr Nachmittags aus. Gerüchtweise hatte schon längst verlautet, daß so etwas sich vorbereite; aber bis wenige Minuten vor 1 Uhr waren keinerlei Anzeichen einer derartigen Absicht zu bemerken!

Punkt 1 Uhr ertönte eine schrille Pfeife durch den Arbeitssaal im Hauptbüro der „Western Union", und so ziemlich jeder Mann verließ sofort seinen Posten.

Als die Leute das „Western Union"-Gebäude verließen, wurden sie von anderen Telegraphisten, die sich in der Dey Str. angesammelt hatten, mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Dies lockte die Straßenbahnpassanten am Broadway herbei, und in wenigen Augenblicken hatte sich eine große Menge angesammelt. Doch gab es keine Unordnung, und die berittene Polizei hatte schnell dafür gesorgt, daß alle Neugierigen in Bewegung blieben.

New York, 12. Aug. Der Sekretär und Schatzmeister des hiesigen Telegraphistenverbandes, McInerny, erklärte, daß diese Leute ohne irgendwelche Weisung von den Gewerkschaftsbeamten die Arbeit eingestellt und einfach die Sache in ihre eigene Hand genommen hätten. Er fügte jedoch hinzu, die Gewerkschaftsbeamten würden zu den Streikern stehen.

„Wir Gewerkschaftsbeamte," fügte er hinzu, „haben Alles gethan, die Leute derzeit vom Streik zurückzuhalten; aber sie wurden zum Ausstand gestachelt. Heute wurde das schon volle Faß zum Ueberlaufen gebracht, indem drei Leute, welche vorige Woche entlassen wurden, weil sie keine Drähte bedienen wollten, an denen Streikbrecher angestellt waren, beim Erscheinen im Hauptbüro, behufs Berechnung ihrer Zeit, sogut wie hinausgeworfen und beschimpft wurden. Uns thut es leid, daß es gegenwärtig zum Bruch gekommen ist, aber der Fehler liegt an der Telegraphengesellschaft!"

Er sagte noch, an Geld in der Kasse fehle es nicht und der Orden der Eisenbahntelegraphisten habe seine Unterstützung zugesagt.

Die Telegraphisten der „Western Union", welche in den verschiedenen Hotels angestellt sind, gingen gleichfalls an den Ausstand.

New York, 12. Aug. Die Telegraphisten der „Postal Co." dahier stellten halb 3 Uhr Nachmittags die Arbeit ein!

Denver, Kol., 12. Aug. Fast alle Telegraphisten der „Postal Co." dahier haben sich dem Streik angeschlossen.

Atlanta, Ga., 12. Aug. Eine Distanztelephonbotschaft aus Savannah, Ga., meldet, daß alle Telegraphisten der „Western Union" und der „Postal Co." daselbst sich dem Streik anschlossen.

Augusta, Ga., 12. Aug. Jetzt streiken alle Telegraphisten der „Western Union" dahier.

Montgomery, Ala., 12. Aug. Die Telegraphisten der „Western Union" dahier stellten heute früh um 7 Uhr ebenfalls die Arbeit ein. Nur zwei Mann und der Chef arbeiten noch.

Columbus, O., 12. Aug. Die Gewerkschaftssetzer der hiesigen Zeitungen setzten heute die Geschäftsleiter in Kenntniß, daß sie keine Nachrichten setzen wollen, welche über Drähte der „Western Union" durch Nichtgewerkschaftler versandt werden. Das geschah, sowie die „Western Union" im Büro der „Dispatch" an den gemietheten Telegraphendienst einen Mann anstellte, statt des weggegangenen, und dieser die erste Botschaft entgegengenommen hatte.

Die „Western Union" hat im Ganzen 10 Streikbrecher hier an der Arbeit.

Columbus, O., 12. Aug. Die Angabe, daß die Gewerkschaftssetzer der hiesigen Zeitungen gar keine „Scab"-Depeschen von der „Western Union" mehr setzen wollen und dies den Geschäftsleitern der Zeitungen offiziell erklärt hätten, wird jetzt widerrufen.

Chattanooga, Tenn., 12. Aug. Alle hiesigen Telegraphisten der „Western Union" sind am Ausstand.

Des Moines, Ia., 12. Aug. Im Einklang mit einem Beschluß, der Sonntag Nachmittag gefaßt worden war, stellten alle Gewerkschaftstelegraphisten der „Western Union" und der „Postal Co." dahier heute die Arbeit ein. Nun einige Nichtgewerkschaftler arbeiten, und der ganze Telegraphendienst leidet schwer.

Omaha, Nebr., 12. Aug. Die „Western Union" hat hier 32 Tagtelegraphisten an der Arbeit; gewöhnlich sind es 75. Die „Postal Co." hat 6 Telegraphisten statt der gewöhnlichen 12 an der Arbeit.

Die Telegraphisten in allen Schlachthäusern, wo ein großer Theil des Telegraphendienstes seinen Ursprung nimmt, arbeiten regelmäßig; ebenso alle Maklertelegraphisten.

Die Streiker sind hoffnungsvoll und entschlossen.

Im Gebäude der „Western Union" wurden Feldbetten für Telegraphisten aufgestellt, welche dort zu schlafen wünschen, damit sie den Lohn für Doppelzeit verdienen können; auch wird auf Kosten der Telegraphengesellschaft Imbiß verabfolgt.

Streikerposten sind an den Haupteingängen beider Gesellschaften aufgestellt.

Laufburschen arbeiten noch immer, sprachen aber gleichfalls vom Streiken.

Omaha, Nebr., 12. Aug. Sämmtliche 40 Laufburschen der „Western Union" und der „Postal" Telegraphgesellschaften streiken jetzt ebenfalls. Sie verlangen 2½ Cents für Botschaftsablieferungen oder Besuchsgänge und eine Gewährleistung regelrechten Salärs.

Nur ein Mann wurde verhaftet, weil er der Polizei das Recht abstritt, ihn zum Weitergehen zu zwingen.

Toledo, O., 12. Aug. Auch hierher ist der Telegraphistenausstand gedrungen. Von der „Postal Co." arbeitet fast kein Telegraphist mehr.

St. Louis, 12. Aug. Das Geschäft in der „St. Louis Merchants' Exchange" kam durch den Telegraphistenstreik sogut wie völlig zum Stillstand, obwohl ein paar Nichtgewerkschaftler aufgetrieben wurden, um Marktnotirungen von Chicago und New York entgegenzunehmen.

St. Paul, 12. Aug. Die „Western Union"-Telegraphisten, welche hier im Sympathiestreik sind, traten heute Nachmittag zusammen, um eine Erhöhung ihres Salärs um 10 Prozent und den 8stündigen Arbeitstag für die Nachttelegraphisten zu verlangen, welche bis jetzt 9 Stunden arbeiten.

Harriman muß antworten

Auf Fragen, über die er bis jetzt Auskunft verweigerte!

Washington, D. K., 12. Aug. Aus dem Justizdepartement wird mitgetheilt, daß ein neues Verfahren eingeleitet wird, um den Eisenbahnmagnaten E. H. Harriman zu zwingen, gewisse Fragen der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission zu beantworten, auf welche er im letzten Winter die Auskunft verweigert hatte.

Bezüglich sonstiger Schritte gegen ihn, oder gegen die Union Pazifikbahn ist bis jetzt nichts beschlossen oder erwogen.

Wollen Kriegsrath gegen „Trusts" halten.

St. Louis, 12. Aug. Die Staatsanwälte des Mississippithales traten im „Southern Hotel" dahier zusammen, um Pläne für die Abhaltung einer Nationalkonferenz von Generalanwälten behufs geeigneten Zusammenwirkens zur Durchführung aller Antitrustgesetze der verschiedenen Staaten der Union zu treffen.

Generalanwalt Hadley von Missouri, der unermüdliche Trustkämpfer, hatte die Einladung zu obiger Versammlung erlassen.

12 Schiffe vermißt!

San Franzisko, 12. Aug. Man glaubt jetzt, daß das britische Schiff „Dondonald", welches schon vor 175 Tagen von Sydney nach Falmouth abfuhr (die Fahrt dauert gewöhnlich nur 132 Tage) auf hoher See untergegangen ist.

Im Ganzen stehen jetzt schon 12 Schiffe auf der Liste der überfälligen Fahrzeuge!

3 tödtlich Verletzte.

Pittsburg, 12. Aug. Zu Vandegrift, Pa., explodirte eine Gasolinmaschine, während sie ausgebessert wurde, infolge unvorsichtiger Handhabung eines Lichtes, und 3 Männer Namens Huber, Egan und Scott — Angestellte der West-Pennsylvaniabahn—wurden wahrscheinlich tödtlich verletzt.

Der kommende Arbeitertag.

Oyster Bay, N. Y., 12. Aug. Präsident Roosevelt hat soeben eine Exekutivordre erlassen, welche den 2. September als Arbeiterfeiertag für dieses Jahr proklamirt.

Hau's Vertheidiger

Beantragt jetzt Meineidsverfolgung gegen Schwägerin des Verurtheilten.

Karlsruhe, Baden, 12. Aug. Der Vertheidiger des, wegen Ermordung seiner Schwiegermutter Frau Molitor zum Tode verurtheilten deutschamerikanischen Professors Karl Hau hat jetzt den Antrag gestellt, Frl. Olga Molitor, die jüngere Schwester der Frau Hau (die sich bekanntlich ertränkte) unter Anklage des Meineids zu verfolgen.

Er stellte diesen Antrag, weil Olga Molitor durch ihren Anwalt erklären ließ, daß sie die Person gesehen habe, welche auf ihre Mutter schoß, und überzeugt sei, es sei Hau gewesen, — während sie bei der Verhandlung gegen Hau wiederholt auf Fragen des Richters erklärt hatte, daß sie den Mörder nicht erkannt und keine Idee von seiner Persönlichkeit habe.

Nach den Krawallen.

Belfast, Irland, 12. Aug. Der demolirte Zustand der Häuser und Straßen im Falls- und im Grosvenor-Distrikt legt Zeugniß davon ab, daß die Krawalle in vergangener Nacht recht schlimm waren. Kaum ein einziges Fenster, kaum eine einzige Straßenlaterne in diesen beiden Distrikten ist unversehrt geblieben! Und allenthalben wurde das Straßenpflaster aufgerissen, um den Krawallern Wurfgeschosse zu liefern. Ueber 50 Verletzte werden in den Hospitälern behandelt; doch ist Niemand getödtet worden.

Die Dockstreiker zeigen sich noch immer sehr angriffslustig, werden aber durch starke Truppenabtheilungen verhindert, die Arbeitenden auf's Neue anzugreifen.

Chicago Railways Co.

Sie erhält die Kontrole über die Straßenbahnen der Nord- und Westseite.

Bundesrichter Großcup hat heute Vormittag den Anwälten, die als Vertreter betheiligter Parteien mit dem Fall zu thun haben, den nunmehr von ihm und von Professor Gray ausgefertigten Ausgleichsplan zugestellt. Es wurden noch verschiedene Abänderungsanträge gestellt, doch ist deren Erledigung, wie der Richter versichert, eine bloße Formsache. Er hat sich mit dieser vor der Hand nicht befaßt, sondern heute Vormittag um 11 Uhr in seiner amtlichen Eigenschaft als Bundes-Kreisrichter die Anordnung getroffen, daß die Masseverwalter der Union Traction Co. die Kontrole über die Straßenbahnanlagen der Nord- und der Westseite pachtweise der zu diesem Zwecke organisirten Chicago Railways Co. übertragen sollen. Das wird im Laufe dieser Woche geschehen. Nominell wird übrigens die gerichtliche Masseverwaltung noch andauern. Der Richter sagt, das geschehe, um dem Gerichtshofe auch fernerhin die Wahrung der in Frage kommenden Interessen zu ermöglichen. Falls sich nichts Außergewöhnliches oder Unerwartetes ereigne, werde freilich die Masseverwaltung nichts zu thun haben.

Anwalt McCulloch, als Vertreter der Merchants' Loan and Trust Co., die ihrerseits wieder die Sachwalterin einer Anzahl Inhaber von Pfandbriefen der Nordseite- und der Westseite-Straßenbahngesellschaft ist, hat aber heute Vormittag gegen die vom Richter getroffene Anordnung Berufung an den Appellhof angemeldet. Die Verhandlung über seinen Antrag wird am nächsten Montag vor einem der Richter des Appellhofes — Seaman oder Anderson — erfolgen.

Ein Böserbubenstreich.—Fatal, aber übelnehmen kann man's ihnen nicht

Opfer eines Eisberges?

Britischer Dampfer mit 41 Insassen.

Dublin, Irland, 12. Aug. Seit dem 8. Juni, als er an den Virginia-Kaps vorbeifuhr, hat man keine Nachricht mehr vom britischen Frachtdampfer „Nicaraguan", und man gibt ihn jetzt offiziell verloren. Man fürchtet, daß er durch einen Eisberg in den Grund gebohrt wurde. Er war schwer mit Phosphatgestein beladen, und bei einem solchen Zusammenstoß hätte sich das stählerne Schiff jedenfalls nur wenige Minuten noch flott erhalten können.

„Nicaraguan" wurde von Kapt. Shackelock befehligt und hatte eine Besatzung von 40 Matrosen. Das Schiff war am 3. Juni von Tampa, Fla., abgefahren und sollte spätestens am 3. Juli in Dublin eintreffen. Es gehörte zur Leyland-Flotte, die einen Theil der „International Mercantile Marine" bildet.

Der sterbende Geigenkünstler.

Berlin, 12. Aug. Joseph Joachim, der größte Violinvirtuose Deutschlands, welcher in seinem Heim dahier im Sterben liegt, hatte eine sehr schlechte Nacht, ruhte aber heute besser. Seine linke Seite ist vollständig gelähmt. Er mag aber noch einen oder zwei Tage am Leben bleiben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Bretagne von Havre; Florida von Genua u.s.w.
Philadelphia: Merion von Liverpool.
An Sable Island vorbei: Kronprinzessin Zäzilie, von Bremen nach New York; Blücher, von Hamburg nach New York; Zeeland, von Antwerpen nach New York. (Letzterer heute noch fällig, die anderen am Dienstag).
Boston: Sylvania von Liverpool.
Hongkong: Shawmut von Seattle.
London: Mount Temple von Montreal.
Liverpool: Umbria von New York.
Southampton: St. Paul von New York.
London: Sardinian von Montreal, über Havre.
Bremen: Prinzeß Alice von New York.
Neapel: Sicilian Prince, von New York; Laura, von New York nach Triest.
Christiansand: Oskar II., von New York nach Kopenhagen.

Abgegangen.

New York: Calabria, nach Neapel und Livorno, über Marseille.
Fiume: Slavonia nach New York.
Triest: Sofia Hohenberg nach New York.
Barcelona: Gallia, von Marseille nach New York.
An Gibraltar vorbei: Neckar, von Neapel nach New York; Gerty, von Triest nach New York.
An Scilly vorbei: Noordam, von Rotterdam nach New York.
Am Lizard vorbei: Friedrich der Große, von Bremen nach New York; Lucania, von Liverpool nach New York; Philadelphia, von Southampton nach New York; Iberian, von Liverpool nach Boston; Columbia, von Glasgow nach New York; Finland, von Antwerpen nach New York; La Provence, von Havre nach New York; Amerika, von Hamburg nach New York.

Deutsche gewinnen Kaiserbecher?

Kiel, 12. Aug. Die Deutschen gewannen die erste Reihe der internationalen Sonderklasse: Jachtrennen um den Kaiserbecher. „Wittelsbach" kam als erstes Fahrzeug an; dann folgten: „Spokane I" (amerikanisch), „Wannsee" (deutsch), „Chevink VIII." (amerikanisch), „Marblehead" (amerikanisch) und „Tilly X." (deutsch).

Dampfernachrichten.

Angekommen.

St. Johns, N. F.: Carthaginian, von Glasgow nach Philadelphia.
Montreal: Hungarian von London; Lake Champlain von Liverpool.

Lokalbericht.

Saß im Kühlen.

Henry Schaumann beraubt und in den Eisschrank gesperrt.

Henry Schaumann wurde gestern Abend kurz vor Mitternacht in seiner Wirthschaft Nr. 1749 W. Harrison Straße von zwei späten Gästen überfallen und in den Eisschrank gesperrt. Die Banditen plünderten den Kassenapparat um den aus $25 bestehenden Inhalt und machten sich aus dem Staube. Sie entkamen unbehelligt. Schaumann wurde erst eine halbe Stunde später von einem Stammgast aus seiner kühlen Klause befreit. Er war halb erstarrt.

— Nichts zu machen. — Leutnant (zu einem Freund, dessen Frau sich von ihm scheiden lassen will): Du wolltest doch noch einen Versöhnungsversuch machen, vielleicht besinnt sich deine Frau doch noch eines andern?— Freund: Aussichtslos, ganz aussichtslos, mein Lieber, sie hat sich schon ein neues Kostüm für den Scheidungstermin bestellt.

— Seelenwanderung. — Jetzt wird der Kaufmann Müller doch wohl an die Seelenwanderung glauben müssen!—Wieso?—Nun, sein Buchhalter, die Seele seines Geschäftes, ist ihm gestern durchgegangen!

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen; heute Abend kühler. Frischer Nordwestwind, morgen leichter veränderlicher Wind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Schön heute Abend und morgen. Heute Abend kühler.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 88 Grad, Nachts 12 Uhr 77 Grad, Morgens 6 Uhr [illegible] Grad, Mittags 12 Uhr 74 Grad.

Unheimliches Gift.

Lena Mason nahm sich aus Liebesgram das Leben.

In ihrer Wohnung Nr. 2242 Wabash Ave., hat sich heute ein unter dem Namen Lena Mason bekanntes Frauenzimmer vergiftet. Die Art des von der Lebensmüden gewählten Giftes kennt man nicht, seine Wirkung ist aber unheimlich tödtlich. Als die Unglückliche sich im Todeskampfe wand, sprang ihr Schoßhündchen auf das Bett und beleckte ihre Lippen. Bald darauf verendete das treue Thier.

Die Verstorbene gab in einem hinterlassenen, an die Mutter, Frau Catherine Nicholson, Yates City, Ill., gerichteten Schreiben an, daß unglückliche Liebe sie in den Tod getrieben habe.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
319
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Lehnen Schiedsgericht ab.

Streiker und Gesellschaften wollen nichts von einem solchen wissen.

Allgemeiner Streik wahrscheinlich.

Lokalverbände im ganzen Lande beantworten eine dahingehende Anfrage Sekretär Russells bejahend. — Erfällen Forderungen ihrer Telegraphisten.

Während der Arbeiterkommissär der Bundesregierung Charles P. Neill und die „National Civic Federation" durch ihren Sekretär Ralph M. Easley Anstrengungen machen, eine schiedsgerichtliche Beilegung des Streiks der Telegraphisten zu erzielen, und sich zu diesem Zwecke mit dem Präsidenten des Nationalverbandes Sam J. Small, der sich auf dem Wege nach Chicago befindet, in Verbindung gesetzt haben, erklären die Telegraphengesellschaften und der Lokalverband der Telegraphisten, daß sie von einem Schiedsgericht nichts wissen wollen.

Gleichzeitig laufen von den 135 Lokalverbänden, die zur „Commercial Telegraphers' Union" gehören, auf eine Anfrage des Sekretärs des Nationalverbands Wesley Russell, ob ein allgemeiner Streik für das ganze Land und Kanada erklärt werden solle, bejahende Antworten ein. Trotzdem die Mehrzahl der Makler- und Bankfirmen und anderer Firmen, die Telegraphisten für ihre gepachteten Drähte beschäftigen, sich heute Vormittag bereit gefunden haben, die Forderungen ihrer Leute zu bewilligen, erklärte einer der höchsten Beamten des Verbandes einem Berichterstatter der „Abendpost", daß seiner Ansicht nach binnen 24 Stunden alle Telegraphisten, welche gepachtete Drähte bedienen, die Arbeit niederlegen würden. Dies würde den geschäftlichen Verkehr der Börsen des ganzen Landes, die meist auf die gepachteten Drähte der Bank- und Maklerfirmen angewiesen sind, unterbinden.

Samuel Gompers, der Präsident der „American Federation of Labor", kam heute Morgen hier an, um seine Dienste für eine schiedsgerichtliche Schlichtung der Streitfragen anzubieten. Der Führer der amerikanischen Arbeiterverbände erklärte, daß die 2,500,000 Mann der „Federation of Labor" mit ihrem Fonds die streikenden Telegraphisten unterstützen würden. Er wird mit den Führern der Streiker konferiren.

Die Leiter des hiesigen Lokalverbands wollen von Vermittelungsvorschlägen und schiedsgerichtlichen Entscheidungen nichts wissen. Der Vollstreckungsausschuß des Verbands trat gegen Mittag zu einer Sitzung zusammen, in der eine Resolution zur Annahme kommen sollte, welche sich nachdrücklich gegen Einsetzung eines Schiedsgerichts ausspricht.

„Wir brauchen keine Vermittelung", sagte der Vorsitzende des Vollstreckungsausschusses, E. M. Moore, heute Mittag vor Beginn der Sitzung. „Wenn wir uns zu einer solchen schiedsgerichtlichen Entscheidung verstehen, müssen wir Zugeständnisse machen und einige unserer Forderungen fallen lassen. Wir wollen unsere Arbeit verkaufen, und zwar so hoch als möglich. Daher wollen wir auf unseren Forderungen bestehen."

Für heute Nachmittag ist eine Versammlung aller Verbandsmitglieder nach Brands Halle, Erie und Clark Str., einberufen worden, in der jedenfalls die Frage, ob die Vermittelung eines Schiedsgerichts angenommen werden soll, zur Abstimmung kommen wird.

Herr Russell versandte heute Mittag an alle Lokalverbände, die sich am Streik befinden, folgende Mittheilung: „Bleibt fest und kehrt unter keinen Umständen zur Arbeit zurück, bis eine dahingehende Anordnung erfolgt. Präsident Small und der Vollstreckungsausschuß werden am Mittwoch Abend hier zusammentreten. Die Verhältnisse sind überall ausgezeichnet. Nachrichtenbüros und Makler- und Bankfirmen in vielen Städten erfüllen unsere Forderungen. Chicago ist völlig abgeschnitten. Es sind trotz aller gegentheiligen Meldungen keine Streikbrecher angekommen. Wir haben den Sieg in der Hand."

Gesellschaften verhalten sich ablehnend.

Generalsuperintendent T. P. Cook von der Western Union Telegraph Co. und Generalsuperintendent W. J. Capen von der Postal Telegraph Co. erklärten sich heute Mittag mit der Lage völlig zufrieden. Beide erklärten, daß sie alle Vermittelungsvorschläge und Angebote, die Streitfragen einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, ablehnen müßten. Sie hätten weiter nichts zu thun, als die Zahl ihrer Angestellten zu vermehren und die entstandenen Lücken auszufüllen. Vermittelungsvorschläge seien ihnen überhaupt noch nicht gemacht worden. Herr Cook behauptete, daß er genügend Telegraphisten zur Verfügung habe, wollte aber eine genaue Angabe über ihre Zahl nicht machen. Es seien mehrere hundert Leute. Er habe gegenwärtig mehr Leute an der Hand als Aufträge. Alle Depeschen würden ohne Zeitverlust befördert. Gestern seien 100 Streikbrecher aus verschiedenen Landestheilen angekommen, und im Laufe des heutigen Tages würden 200 weitere Telegraphisten von auswärts hier eintreffen.

Telegramme nur per Post.

Die Führer der Streiker nehmen freilich die Behauptungen der Leiter der Gesellschaften sehr skeptisch auf. Herr Moore, der Vorsitzende des Vollstreckungsausschusses des Lokalverbands, erklärte, daß die Postal Telegraph Co. 50 Mann zur Verfügung habe, während die Western Union Telegraph Co. noch nicht 100 Mann habe. Die Behauptung Herrn Cooks, daß er nicht viel Aufträge habe, klinge sehr wahrscheinlich, denn das Publikum komme nach und nach dahinter, daß es billiger sei, seine Nachrichten für 2 Cents mit der Post zu schicken, statt sie den Telegraphen-Gesellschaften anzuvertrauen, die sie ja ebenfalls nur durch die Post beförderten und bedeutend mehr dafür verlangten. Einen Beweis für die Behauptung Herrn Moores, daß die Post „Telegramme" der Gesellschaften befördere, erhielt heute Vormittag die National City Bank, welche ein derartiges, durch die Post befördertes Telegramm empfing, das schon am Samstag hätte eintreffen sollen.

Bankfirmen geben nach.

Die Bank- und Maklerfirmen und andere Geschäftshäuser, welche Telegraphisten zur Bedienung ihrer gepachtet Drähte beschäftigen, haben sich heute Vormittag in der Mehrzahl mit den Forderungen, die gestern formulirt wurden, einverstanden erklärt. Bis zum Mittag hatten nur zwei Firmen, A. W. Nohe & Co. und Slaughter & Co., die darauf bestanden, den von der Western Union Telegraph Co. gelieferten Nachrichtendienst für Börsennotirungen zu benutzen, Ausstände ihrer Angestellten zu verzeichnen.

Trotzdem die Aussichten, daß die Forderungen der im Dienste von Privatfirmen stehenden Telegraphisten bewilligt werden, recht gute sind, erklärte doch einer der höchsten Beamten des Verbands heute, daß er sicher sei, daß alle Telegraphisten, welche gepachtete Drähte bedienten, in den nächsten 24 Stunden im ganzen Lande an den Streik beordert werden würden. Die Gesellschaften bezögen einen großen Theil ihrer Einnahmen aus der Verpachtung ihrer Drähte und würden durch einen derartigen Ausstand am empfindlichsten getroffen werden.

Gompers in der Stadt.

Auf der Heimkehr von einer ausgedehnten Vortragstour begriffen, traf auf seinem Wege nach Washington heute Präsident Gompers von der American Federation of Labor ein. Er will einige Tage hier bleiben und sagt, er wolle versuchen, ob er nichts thun könne, um die Beilegung des Telegraphistenstreiks herbeiführen zu helfen. Abgestiegen ist er im Briggs House. Sekretär Nockles von der hiesigen Federation of Labor wird eine Zusammenkunft zwischen Herrn Gompers und Herrn Russell, dem Streikleiter der Telegraphisten, veranlassen, auch müssen sich an ihn alle Beamten von sonstigen Gewerkverbänden wenden, welche Herrn Gompers „dienstlich" zu sprechen wünschen.

Ein Ultimatum.

Im Einverständniß mit Präsident Small, der sich auf dem Wege von San Franzisko hierher befindet, hat Herr Russell die sämmtlichen Lokalorganisationen des Telegraphistenverbandes aufgefordert, unverzüglich Abstimmungen darüber vorzunehmen, ob den Telegraphengesellschaften jetzt im Namen des Verbandes die nachstehend mitgetheilte Liste von Forderungen unterbreitet und im Falle von deren Verweigerung der allgemeine Streik erklärt werden soll:

„Einführung des achtstündigen Arbeitstages für die Telegraphisten und Telegraphistinnen.

„Aufbesserung des Lohnes um 15 Prozent.

„Gleiche Arbeit und gleicher Lohn für Telegraphisten und Telegraphistinnen.

„Schreibmaschinen sind den Telegraphistinnen von den Gesellschaften zu stellen."

Gestrige Versammlungen.

Die zum Verbande gehörigen Telegraphisten hielten gestern vier Versammlungen ab. Die Telegraphisten, welche gepachtete Drähte bedienen, versammelten sich um 1 Uhr Mittags in Brands Halle, Erie und Clark Str., um zum Streike Stellung zu nehmen. Es waren 300 Mann anwesend, die meist von Bank- und Maklerfirmen und den Großschlächtereien der Schlachthöfe beschäftigt werden. Es wurde beschlossen, den Streik gutzuheißen und den Streikern moralische und finanzielle Unterstützung zuzusagen. Eine Resolution, daß kein Mitglied des Verbands für eine Firma arbeiten soll, welche Börsennotirungen von der Western Union oder Postal Telegraph Co. erhält, und daß alle Firmen aufgefordert werden sollen, die Börsennotirungen von Firmen zu beziehen, welche Verbandsmitglieder beschäftigen, kam zur Annahme. Die Telegraphisten, welche gepachtete Drähte bedienen, werden ihren Arbeitgebern eine Lohnskala zur Annahme vorlegen, die einen Mindestlohn von $30

(Fortsetzung auf der 3. Seite.)

The U. S. Department of Agriculture

officially declares that beer is the purest and best of all foods and drinks, and thus recognizes that Pabst Blue Ribbon Beer is as much a food as it is a beverage. The Pabst Eight-Day Malting Process gives to the beer the highest food value, while the Pabst Perfect Brewing Process gives it the lowest percentage of alcohol in all beers.

Pabst Blue Ribbon

The Beer of Quality

is therefore a genuine temperance drink which doctors prescribe for the sick and ænemic, while temperance workers realize that by encouraging the use of beer they discourage the use of intoxicating liquors.

Drink Pabst Blue Ribbon at meals and between meals and you will find it agrees with you and increases your strength and vitality.

When ordering Beer, ask for Pabst Blue Ribbon.

Made by Pabst at Milwaukee

And Bottled only at the Brewery.

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St.,
Chicago.
Phone Monroe 67.

Die unechten Randows.

Von Hans v. Kahlenberg.

(3. Fortsetzung.)

„Papperlapapp! Du willst doch nicht behaupten, daß nicht die ganze Gegend weiß, Mimi ist eine Herzensknickerin, hält die Männer zum Besten. Hier herum wird sich jeder hüten, wieder auf den Leim zu treten."

„Olga Frerich war auch so", ergänzte Tante Marianne warnend. „Zum Schluß konnte sie froh sein, bei der alten Herzogin unterzukriechen."

„Aber Mimi ist ganz gewiß nicht so", wehrte sich die Gräfin empört. „Was kann sie denn dafür, daß Herren sie anziehend finden?"

„Es zieht nur an, wer anziehen will", sagte Tante Betsy streng. „Ich muß sagen, unsere Töchter waren darin anders erzogen. Die hatten Respekt vor den Gefühlen anderer Menschen."

„Meine Molly weinte den ganzen Tag, weil sie mal einen Liebesbrief vom Kandidaten bekam. Wir wissen auch noch nicht, wie der Mensch sich so was einbilden konnte."

„Angefeiert zu werden, ohne daß sie etwas zurückgeben will, ist eine Schande für ein Mädchen, eine Unwahrhaftigkeit."

„Aber ihr irrt euch ganz und gar", rief Gräfin Melanie, auf's Aeußerste gebracht. „Mimi ist nicht die Spur kokett. Sie hat nur einfach bisher nicht gefunden, was sie suchte, kann sich noch nicht entschließen."

„Gerade entschließen soll sie sich! Es wird Zeit."

„Helle Blondinen sind am vergänglichsten", wußte Marianne.

„Ich überlasse das durchaus meiner Tochter. Ich beeinflusse sie gar nicht", sagte Mimis Mutter.

„Das merkt man", bestätigte Tante Betsy ingrimmig. „Wir haben gewarnt."

„Ja, wir haben das Unsere gethan", henkelte Marianne wohlgefällig ein. „Wir wollten uns ja mit unserem Rath nicht aufdrängen."

„Gewiß, uns kann das ganz gleichgiltig sein!" Tante Betsy zog zur Bekräftigung vollkommener Neutralität und weil Mordtmann abzuräumen begann, ein rothwollenes Strickzeug hervor.

Es war das Signal für Marianne, ihr Häkellätzchen zu entfalten. „Egon Emich wird mir schon, wenn seine Zeit da ist, eine Schwiegertochter nach meinem Herzen zuführen. Ich verlasse mich auf sein Sohnes- und Familiengefühl."

„Nun, und den Hanns-Christoph ködert sich mal eine Inspektorstochter, wenn er schläft, oder eine intrigante Wittwe."

„Ich bitte Dich, Betsy!" Gräfin Melanie fand diese Voraussetzungen zum Stöhnen chokant. Sie hatte eine nervöse Abneigung gegen vulgäre Frauen in der Familie; allerdings verstand sie darunter solche, die nicht von Geburt ihrer Kaste angehörten, Kaufmannstöchter oder Bürgerliche.

„Er ist ein Heimlicher, thut nie den Mund auf."

„Egon Emich wird uns immer blos Freude machen!" frohlockte der Häkelhaken.

„Im Grunde ist Hanns Christoph mehr von einem Manne", sagte Tante Betsy, deren kriegerische Natur das ewige Herausstreichen ihres Sohnes bei Marianne reizte.

„Egon Emich wird Brigade-Adjutant."

„Hanns Christoph war in Indien."

„Gott sei Dank! die Herren!" seufzte Gräfin Randow erleichtert. Sie konnte es kaum mehr aushalten. Im Grunde grollte sie auch Mimi, die sie immer wieder in diese Zwickmühlen brachte. Es war abnorm, daß sie nicht heirathete! Warum heirathete sie nicht?

Die Herren kamen geräuschvoll mit erhitzten Gesichtern heran. Vor Allem mußte nasse Zufuhr gebracht werden. Dann fingen Alle an, über die unechten Randows zu reden.

„Jetzt merke auf meine Worte!" sagte Tante Betsy, die trotz der Rothwollenen manchmal höhere Eingebungen hatte, zu Marianne, wenn Hanns Christoph hingeht, heirathet er eine von den Mädchen."

„Eine Purpstin!" japste Tante Marianne.

„So verkehrt ist er gerade."

Tante Marianne war schreckensbleich. „Du willst doch nicht sagen, daß Mimi Randow eine unstandesgemäße Partie machen könnte?"

„Mimi Randow" — Tante Betsy wiegte ihren Kopf hin und her. Sie war Mutter und Großmutter, hatte drei Generationen werbend, freiend, vor und hinter dem Standesamt gesehen. „Mimi, nein! die heirathet zum Schluß Egon Emich, aus verzweifelter Romantik!"

„Egon Emich könnte eine Prinzessin heirathen", feuerte seine Mutter verzweifelt dagegen.

„Möglich. Vorläufig gibt er sich alle Mühe um Mimi. Da sieh mal!"

Gerade unter der Terrasse gingen Mimi und Egon Emich zum Tennisplatz vorüber. Egon Emich war in weißem Flanell, trug beide Rackets. Sie lachten und schwatzten.

Tante Marianne trocknete eine schon beinahe schwiegermütterlich segnende Thräne. „Wie hübsch mein Egon ist!"

Tante Betsy konnte sie dieser Hochstimmung nicht überlassen. Sie musterte die Gesellschaft: „Hanns Christoph fehlt auch."

III. Kapitel.

Egon Emich.

Egon Emich und Mimi hatten sich müde gespielt, das heißt Egon Emich war müde, Mimi noch gar nicht. Der Leutnant spielte mit Lässigkeit, zu absichtlicher Gefälligkeit gegen seine Dame. Es ärgerte Mimi, die wirklich gut spielte; sie hatte Egon Emich im Verdacht, vielleicht kein besonderer Spieler zu sein, er hatte wenig Zeit, sich mit dergleichen abzugeben, war ein Streber. Natürlich konnte er Tennis und auch Golf spielen — man mußte Alles verstehen; die eigentliche Sportpassion bei ihm fehlte. Wahrscheinlich war er auch zerstreut heute.

Gerade diese Zerstreutheit wollte Mimi Randow nicht aufkommen lassen, sie neckte ihn, ließ ihn hin- und herfliegen. Trotzdem blieb die ausgesprochene Absicht des Leutnants auf die Dauer siegreich. Egon Emich hatte nun die leichtfüßige Partnerin so weit, wie er sie haben wollte: auf den beschatteten Faulenzerstühlen unter den großen Platanen, die den Tennisplatz umsäumten.

Mimi lag und träumte. „Es ist noch zu heiß!" sagte sie.

„Dies Jahr haben wir überhaupt schrecklich heiße Tage", sagte Egon Emich. — „Was denkst Du über die unechten Randows, Mimi?"

„Mir sind sie gleichgiltig", sagte Mimi. „Ich glaube, im Grunde interessiren sie überhaupt blos die Tante Kefermann. Der Onkel ist so puristisch, weil er den ‚Käfermann' als Stachel im Fleisch fühlt."

„Man könnte mal Unannehmlichkeiten durch sie haben", sagte Egon Emich.

„Lieber Gott! Bedenke doch, wenn wir einen Sammelnamen führten — es gibt auch adelige Sammelnamen! sollte ich mich über jeden New Yorker Kellner oder Straßenfeger ärgern, weil er vielleicht zufällig Randow hieße?"

„Für Müllers und Schulzes ist es egal", sagte der Leutnant. „Aber in unseren alten Familien schädigt ein gesellschaftlich gesunkenes Individuum das Ansehen der ganzen Familie. Ich bin sogar schon der Meinung, wenn Leute ganz mittellos werden, sollten sie aus Anstandsgefühl den Adel niederlegen, wenigstens während der Dauer ihrer Verdunkelung."

„Das ist so mittelalterlich gedacht", gähnte Mimi.

„Ziehen wir denn nicht unsere eigentliche Stärke und Existenzberechtigung aus dem Mittelalter?" fragte ihr Vetter, unnachsichtig gegen ihre augenscheinliche Denkfaulheit. — Egon Emich saß ganz korrekt, sein Racket über den Knien, mißbilligte eigentlich Mimis Pose, die unter dem Kopf die Hände verschränkt hielt, obgleich sie entzückend war. Mimi zeigte einen ganz reizenden hohen Spann unter rothseidenem Strumpf im allerliebsten, wie in Spitzen durchbrochenen Schuh. Egon Emich entsann sich nicht, bei seinen eigenen Schwestern oder den Regimentsdamen je einen solchen Schuh gesehen zu haben. Er fürchtete, daß seine Mutter in ihrer Behauptung recht hätte, Mimi war kokett, aber bezaubernd. — „Alle unsere Familien zehren von dem damals aufgehäuften Schatz an Ruhm und Ritterlichkeit, selbst Vermögen — die Wenigen, die es noch halten! Gott sei Dank! hatten wir Randows noch nicht nöthig, es wie so viele mit jüdischem Spekulationsgeld aufzubessern."

„Siehe Kefermann!" schob Mimi ein.

„Wenigstens hat der Onkel Kunibert keine Kinder."

„Sehr geschmackvoll und Randowsch gedacht von Jutta!"

Leider war Mimi Randow auch frivol. Es störte Egon Emich, zugleich stachelte es ihm selbst unbekannte Eroberungsgelüste. Wenn er sie umbilden, bekehren, zu sich herüberziehen könnte! „Die Familie muß uns heilig bleiben", sagt er. „Sonst löst sich eben Alles auf. Entweder muß man gleich die äußersten Konsequenzen ziehen, — dann entsteht moderne Anarchie, oder gar nicht an dem ehrwürdigen Bau, der uns so lange Schutz und Ruhe gewährte, rütteln."

„Das Letztere ist jedenfalls das Bequemere," warf die faulenzende Mimi ein.

„Sage es nicht! es bedarf gerade so vieler Selbstbeschränkung, Selbstzucht, beständiger Wachsamkeit und Ueberwindung, wie sich kopflos und kopfüber in Wellen zu schleudern, von denen man nicht weiß, wo sie hintragen."

„Wenn ich mich heute auch in Wellen schleuderte, ich wüßte, wo sie mich immer wieder hintrügen, nach Ramshagen, zu Mama, Leutnants, Rehrücken und Puterbraten."

„Mimi! lästre nicht!" sagte Egon Emich streng, „Du hast es so gut."

„Das ist's ja eben." — Mimi schlug verzweifelt nach einer dicken Brummfliege. Der Brummer surrte noch ein paarmal sie umkreisend und unwillig, zog aber schließlich weg. Zwischen den Plantanenzacken sah man etwas tiefblauen Sommerhimmel, vorn öffnete sich der Kunsthain zu einem Teich, über den Schwäne zogen. Alle Schattirungen der Laubarten und Nadelhölzer, braun, weiß, silbergrau, waren geschickt hervorgehoben und malerisch gruppirt. — „Es geht mir zu gut."

„Was möchtest Du?"

„Meistens nur dusseln. Du hast ja keine Idee, Egon Emich, wie faul wir Frauenzimmer fast alle sind, selbst die emanzipirten, wenn sie zwischen englischen Nurses, Zofen, Dinner und Lunch aufgewachsen sind."

„Die Frau muß verwöhnt sein", sagte Egon Emich. „Sie wird dadurch das Aushängeschild unserer hohen Kultur."

„Uebrigens kann sie ja auch noch Romane lesen und sich für Kunst interessiren", vollendete seine Kousine, „sobald letztere für salonfähig erklärt ist. Schließlich ist Klinger Professor und Wildenbruch ja längst Geheimrath."

„Spotte nur!" sagte Egon Emich. „Du könntest in einer anderen Welt eben gar nicht leben."

Mimi Randow fragte zurück: „Würde ich spotten, wenn ich's könnte?"

„Dann mußt Du Deinen Entschluß fassen, Deine Umgebung einfach akzeptiren, wie sie ist."

„Sich selbst bejahen, nennt es wohl Nietzsche", sagte Mimi verträumt. „Sieh mal, so faul bin ich eben, daß ich das nicht mal kann. Ich warte immer auf Jemand von außen, der herkommen soll, mir die Hand reicht zum Schwung und Sprung. Eine feste und tapfere Hand müßte es sein, dazu auch noch — ich bin unausstehlich! — eine wohlgepflegte und aristokratische."

Egon Emich besah seine Hände, die schlank, weiß und wohlgepflegt waren. Am vierten Finger trug er den Siegelring der Randows, um das Armgelenk eine Goldkette, wie es in seinem Regiment Sitte war.

„Eine Frau sollte nie springen oder gehen ohne eines Mannes sichere und stete Hand", sagte er gemessen.

Mimi sah ihn von der Seite etwas blinzelnd an. Ihre röthlich-blonden Wimpern schlugen listig und flüchtig wie kleine, ewig unruhige Vögelchen. „Es gibt nur so wenig Männer!" seufzte sie aus tiefstem Herzensgrund.

(Fortsetzung folgt.)

— Rücksichtsvolles Verfahren.—A. (zum Wirth): „Hör', Vetter, da hast Du aber einen schwächlichen Hausknecht! Der kann doch unmöglich einen hinauswerfen, den wirft eher der Gast hinaus!" — Wirth: „Stimmt! Aber weißt Du, ich hab' eben eine feine Kundschaft. Da dürft' ich's nicht riskiren, einen Gast vor die Thüre zu setzen! Wird einer unangenehm, schick' ich nach dem Hausknecht, der hat ihm Grobheiten zu machen. Der Gast, durch die Schwächlichkeit meines Hausknechts ermuthigt, wirft denselben hinaus. Nun sind beide draußen. Den Hausknecht lass' ich nachher wieder 'nein, den Gast nicht."

— Wenn Eitelkeit sich auf ernste Dinge richtet, so nennt man sie Ehrgeiz.

Lokalbericht.

Professor Starr.

Räth seinen Volksgenossen, die Japaner nicht zu reizen..

Meint, sie beißen.

Hält nicht viel von unserer Flotte und von unserm Heer.—Städtische Ingenieure machen eine „Entdeckung".—Wasserwerks-Gesellschaft von Lake Forest.

Unangenehme Wahrheiten und barocke Behauptungen hat Professor Starr in einem Vortrag durcheinandergemischt, welchen er gestern vor dem „Abraham Lincoln Centre" der Chicagoer Universität über die „japanische Frage" hielt. Der Professor scheint es nicht mit dem Patrioten zu halten, der's für seine Pflicht hält, zu seinem Lande zu stehen, ob sich dieses nun im Recht befinde, oder im Unrecht. Professor Starr ist nicht der Ansicht, daß Japan dem Abendlande zu großem Danke dafür verpflichtet sei, daß es von diesem die Segnungen seiner Kultur habe annehmen dürfen. Die alte Kultur Japans sei auch etwas werth gewesen und mache leider mehr und mehr der abendländischen Platz, ja, man dürfe behaupten, daß Japan schon heute das Abendland in dessen eigner Kultur übertreffe. — Die Ver. Staaten hätten im Jahre 1853 Japan gezwungen, seine Pforten dem abendländischen Handel zu öffnen. Länger als ein Menschenalter hindurch habe sich dann Japan von den Westmächten gewissermaßen als wildes Land behandeln lassen müssen, erst im Jahre 1899 habe man es in den Rath der Kulturvölker aufgenommen. Gegenwärtig beklage man sich in Washington über die „beständigen Quengeleien" der japanischen Regierung. Die Japaner seien aber von den Ver. Staaten lange noch mit ganz anderen Quengeleien behelligt worden. Der San Franziskoer Schulstreit an sich sei vielleicht eine Kleinigkeit, im Prinzip aber sei er das keineswegs. In Washington habe man neuerdings angefangen mit dem Säbel zu rasseln; anders nämlich lasse sich die Ankündigung, daß man „vielleicht das ganze atlantische Flottengeschwader nach der Pazifikküste werfen würde", beim besten Willen nicht auffassen. Aber, es würde gut sein, derartige gefährliche Spielereien zu unterlassen. Zunächst frage es sich, ob unsere herrliche Kriegsflotte zu einer so langen Reise auch nur geeignet sei. Bei einem Zusammenstoß mit der japanischen Flotte würde sie fast ohne alle Frage den kürzeren ziehen. Man möge doch um Himmelswillen die Japaner nicht unterschätzen. Deren Stärke liege darin, daß sie ein Volk aus einem Gusse seien, ein Volk, in welchem der einzelne sich willig dem Gesammtinteresse unterordnet. Bei uns lägen die Dinge bekanntlich anders. Was denke man denn ausrichten zu können Japan gegenüber mit einem Heere, von dessen Mannschaften alljährlich der fünfte Theil fahnenflüchtig wird, weil ihnen der Dienst zu schwer und zu eintönig, das Marschieren zu anstrengend und die Kost nicht gut genug ist? — Man habe sich nach den Siegen Japans über Rußland über den wirklichen Sachverhalt hinwegzutäuschen versucht, indem man sich einredete, Japan hätte seine Erfolge „nur der Verlotterung des russischen Offizierkorps und der Minderwerthigkeit des russischen Soldatenmaterials" zu verdanken gehabt. Leider sei es aber sehr wahrscheinlich, daß sich bei einer gründlichen Probe auch die Offizierskorps anderer Völker verlottert und ihr Soldatenmaterial nicht besser erweisen würde, als das russische. Man möge an die ungeheuren Anstrengungen denken, welche England habe machen müssen, um die Handvoll Buren niederzuzwingen. — Die Ver. Staaten hätten sich große Hoffnungen gemacht hinsichtlich der Vortheile, welche ihnen aus dem Handel mit China und mit Asien im Allgemeinen erwachsen würden. Sie sollten diese Erwartungen herabschrauben, denn von solchen Vortheilen würden sie nicht viel besehen, dafür würde Japan Sorge tragen. Trotzdem liege aber eigentlich kein Grund vor, von einer „gelben Gefahr" zu sprechen. Viel mehr Ursache hätten die Japaner, eine „weiße Gefahr" zu befürchten, nämlich die, daß die Eigenthümlichkeiten unserer abendländischen Kultur die guten Züge des japanischen Volksthumes allmählich untergraben und schließlich austilgen werden.

Wußten nichts davon.

„Rein zufällig" ist eine Anzahl städtischer Ingenieure auf einen Tunnel gestoßen, welchen die Chicago Telephone Co. in der Höhe der La Salle Straße unter dem Fluß hindurch hat bohren lassen. Sie wußten von dem Vorhandensein dieses 6x6½ Fuß großen Bohrlochs nichts und nahmen deshalb an, die Telephongesellschaft habe dieses ohne Ermächtigung herstellen lassen. Erkundigungen, die inzwischen eingezogen worden sind, haben aber einen anderen Sachverhalt ergeben. Als der alte La Salle Straße-Tunnel aufgegeben werden mußte, stellte sich die Nothwendigkeit ein, die Leitungsdrähte und die Kondukte für die Wasserleitungsröhren, welche darin untergebracht waren, anderweitig zu plaziren. Anfänglich wurde beabsichtigt, daß die Stadt und die Telephon-Gesellschaft gemeinschaftlich einen neuen Kondukt anlegen sollten, der Stadt aber fehlte es wieder einmal an Geld zur Bestreitung des Kostenantheils, der auf sie entfallen sein würde, und da Eile Noth that, wurde die Telephon-Gesellschaft von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten ermächtigt, auf eigene Hand vorzugehen. Sie ließ dann in einer Tiefe von 85 Fuß den nunmehr „entdeckten" Tunnel anlegen. Städtische Inspektoren beaufsichtigten diese Arbeit, die unter der kundigen Leitung des Ingenieurs George W. Jackson Ende Mai oder Anfang Juni begonnen wurde. Schon im Oktober konnte der Tunnel in Gebrauch genommen werden.

Wasserwerksgesellschaft am Streik.

In dem Vorort Lake Forest wird die Wasserzufuhr von einer Privatgesellschaft besorgt. Es wird schon seit Jahren vielfach befürwortet, daß die Gemeinde die Anlagen käuflich übernehmen solle, und es sind hierüber auch schon lange Verhandlungen gepflogen worden, aber sie haben zu nichts geführt. Der Gemeinderath hat dann die von der Gesellschaft berechneten Raten, welche allgemein für zu hoch erklärt werden, herabsetzen wollen, doch rief die Gesellschaft hiergegen den Schutz der Gerichte an, und diese haben die Streitfrage noch nicht entschieden. Am 1. Juli hat dann der Stadtrath verfügt, daß für die Speisung der Feuerwehrhydranten der Gesellschaft fortan nur $25 das Jahr für jeden Hydranten gezahlt werden sollte, statt der bisherigen $40. Die Gesellschaft erklärt, daß sie sich diese willkürliche Herabsetzung ihrer Rate nicht gefallen zu lassen brauche und hat jetzt gegen die Stadt sozusagen einen Streik erklärt. Den städtischen Gebäuden hat sie das Wasser einfach abgedreht, und außerdem hat sie den Druck in der Leitung dermaßen verringert, daß der nunmehrige Leitungsdruck allein nicht ausreichen würde, einen Wasserstrahl auf nennenswerthe Entfernung zu schleudern. Die Angelegenheit wird heute Abend im Gemeinderath von Lake Forest zur Sprache kommen und jedenfalls eine sehr lebhafte Erörterung finden.

Epidemie im Anzug?

Aus den zahlreichen Meldungen von Scharlachfieber-Erkrankungen, die neuerdings wieder beim Gesundheitsamt einlaufen, glaubt dieses schließen zu müssen, daß wiederum eine Scharlachfieberepidemie im Anzuge ist. Es soll nach Kräften versucht werden, dem Umsichgreifen der Krankheit vorzubeugen. Hierzu ist aber die Mitwirkung der Bürgerschaft erforderlich. Das Gesundheitsamt fordert alle Eltern auf, vorsichtig zu sein und nicht zu gestatten, daß ihre Kinder in Häusern verkehren, wo Kinder am Scharlach darniederliegen, bezw. nicht zu gestatten, daß ihre Kinder, falls sie von der Krankheit befallen werden, von anderen Kindern besucht werden.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 67 Jahren verstarb gestern Nachmittag in seiner Wohnung, 99 Laflin Str., Dr. W. E. Lee, ein weithin bekannter Arzt. Dr. Lee war in Irland geboren und erhielt seine medizinische Ausbildung in der königlichen Bildungsanstalt für Aerzte. Im Jahre 1862 kam er nach Chicago und war zwanzig Jahre lang als Chefarzt für die Pittsburg und Fort Wayne-Bahn thätig. Er war eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete des Luftröhrenschnitts sowohl in Amerika als auch in Europa. Späterhin eignete er sich eine gründliche Kenntniß der deutschen Sprache an und vervollkommnete sich an europäischen Universitäten. Dr. Lee wählte sich als Theilhaber Dr. J. B. Murphy, damals Anstaltsarzt des County-Hospitals. Sie gehörten zu den Ersten, welche Blinddarmoperationen vornahmen.

— Eines der bekanntesten Mitglieder der hiesigen Musikerkolonie ist mit Adolphe Devin Duvivier aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene kam nach einer langen und ehrenvollen Laufbahn im Auslande 1891 nach Chicago und war hier als Lehrer und Tonsetzer thätig. Von 1881 bis 1889 war er Professor am königlichen Konservatorium in London gewesen. Er war ein Zögling des Konservatoriums in Paris. Duvivier hat unter Anderem die Oper „Deborah" komponirt, die am Theatre Lyrique in Paris zur Aufführung kam und zwei Symphonien, deren eine das Thomas Orchester 1902 spielte. Er wohnte 1050 Garfield Blvd. Eine Wittwe und zwei Kinder, Paul und Hermione, die in London leben, überleben ihn. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 5 Uhr von Rolstons Leichenbestattungsgeschäft, 370 Wabash Ave., aus statt.

Anständiger Marsch.

Henry Schmehl wird von hier nach Portland, Me., zu Fuße gehen.

Der bekannte hiesige Dauerläufer Henry Schmehl wird am 29. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, vom Amtszimmer des Mayors Busse aus einen Fußmarsch nach Portland, Me., antreten, und zu derselben Zeit wird sein alter Rivale Edward Payson Weston von Portland zu einer gleichen Wanderung nach hier aufbrechen. Wer von den beiden Dauerläufern zuerst sein Ziel erreicht, hat den Sieg davongetragen. Der jetzt schon über 60 Jahre alte Weston hat denselben Marsch im Jahre 1867 schon einmal zurückgelegt, und zwar in 26 Tagen, und er erklärt, trotzdem er heute 40 Jahre mehr auf dem Rücken hat, dieselbe Leistung nochmals vollbringen zu können. Die Strecke beträgt rund 1240 Meilen, an den vier Sonntagen werden die Dauerläufer, die ihr Ziel am 28. November zu erreichen hoffen, rasten. Schmehl will täglich 50 Meilen zurücklegen, und er ist voll der Zuversicht, daß er Portland früher erreichen wird, als sein Gegner Chicago. Fred. Potthast, Sheriff Straßheim, Oskar Mayer und eine Reihe von Mitgliedern des Illinois Athletic Club werden ihm wenigstens eine Strecke weit in Kraftwagen das Geleit geben. Herr Oskar Mayer gedenkt ihn sogar bis an das Ende seiner Wanderung zu begleiten. Am 1. Oktober wird sich Schmehl nach Indiana Springs begeben, um sich für den Dauerlauf zu trainiren. Er steht jetzt im 55. Lebensjahr.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Männer, seid stark!

Dr. Bartz's elektrische Behandlungen sind das Wunder des Zeitalters.

Welchen Nutzen hat die Welt von einem Mann, der nicht den Muth besitzt, den Kampf um's Leben zu kämpfen? Solcher Muth kommt von einem Körper, der reichlich mit der Lebenskraft der Elektrizität ausgestattet ist. Ihr solltet es nicht zulassen, daß Schwäche Euren Ehrgeiz untergräbt und Eure Zukunft gefährdet. Wenn Ihr nicht der Mann seid, der Ihr sein solltet in Eurem Alter, wenn Ihr Eure Kraft vergeudet habt, wenn Ihr fühlt, daß Euch Eure jugendliche Energie entschwindet, zögert nicht. Nehmt Dr. Bartz' berühmte elektrische Behandlung. Handelt heute. Schiebt nicht eine Sache auf, die der Schlüssel zu Eurem künftigen Glück sein mag. Erlaubt der Krankheit nicht, Euch Eure Zukunft zu zerstören. Ganz gleich was Euer Zustand heute ist, er verbessert sich nicht, während Ihr älter werdet. Das Alter verlangt größere Lebenskraft, und je älter Ihr werdet, desto schwieriger ist Eure Schwäche zu heilen, deshalb thut es jetzt.

Freie Behandlungs-Offerte.

In Anbetracht der Thatsache, daß Dr. Bartz vierzig, speziell neue Zeugnisse seiner ohnehin schon großen Anzahl hinzuzufügen wünscht, hat er sich entschlossen, allen Invaliden, die zwischen jetzt und dem 19. August vorsprechen, kostenfrei seine Dienste zu widmen und zwar bis geheilt.

Die folgenden sind Auszüge von eingetroffenen Zeugnissen. Ihre Worte sind ehrlich an ihre Mitmenschen gerichtet. Hundert Dollars werden denjenigen bezahlt, die nachweisen können, daß sie nicht absolut echt isnd.

Verlorene Lebenskraft in sechs Wochen geheilt.

Herr — — — sagt: „Seit den letzten drei Jahren ging es allmälig mit meiner Manneskraft bergab, und zwar so, daß ich fürchtete, trübsinnig zu werden. Ich schickte nach New York und Chicago und anderswo hin und verausgabte viel Geld für sogenannte Heilmittel ohne irgendwelchen Nutzen zu erlangen. Ich war gänzlich unfähig, irgendwelche geistige und körperliche Arbeit zu verrichten. Ich konnte Nachts nicht schlafen, denn ich hatte schlechte Träume, konnte am Tage nicht arbeiten, wegen der Nervenschwäche, und konnte nicht essen wegen des allmäligen Verfalls meiner Nieren und Leber. Mein Herz klopfte, so daß ich mich fürchtete, gewöhnliche Arbeit zu verrichten. Ich nahm an nichts Interesse. Meine Freunde hatten keine Idee von der schrecklichen Krankheit, die langsam aber sicher meine Lebenskraft untergrub, denn ich sah sonst ganz wohl aus.

„Ich glaubte, daß es keine Heilung oder Linderung von dieser schrecklichen schwächenden Krankheit gäbe, als ein Freund mir rieth, Dr. Bartz zu konsultiren, und schließlich that ich es und fand einen Freund, der meinen Fall in allen Einzelheiten kannte. Ich wurde sorgfältig und gründlich untersucht und unterwarf mich seiner zusammengesetzten Behandlungsmethode. Dies war vor sechs Wochen und heute bin ich ein gesunder Mann. Habe zwölf Pfund zugenommen und schlafe gut, meine Mahlzeiten schmecken mir, ich arbeite und ich habe nicht mehr das Gefühl, als ob ich verloren sei.

P. S.—Aus persönlichen und professionellen Gründen wird der Name des obigen Patienten nicht veröffentlicht, wird aber Leidenden, die es aufrichtig meinen und in meiner Office vorsprechen, mitgetheilt.

Dr. Nicholas B. Bartz,
Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago (gegenüber The Fair).

Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.

Die Intelligenz der Affen.

Eine medizinische Fachzeitschrift, die alte „Gazette Medicale de Paris", berichtet in einer ihrer letzten Nummern: „Gewisse Affen in Guyana, die Brüllaffen, sind vielleicht die intelligentesten und sonderbarsten unter allen Affen. Sie sind nicht nur unermüdliche Redner und ausgezeichnete Sänger, diese „Tenöre der Wälder" sind auch hervorragende Chirurgen. Wenn ein Brüllaffe verwundet ist, eilen alle seine kleinen Kameraden zu ihm, umringen ihn, bedauern ihn lebhaft und, was noch wichtiger ist, sie helfen ihm auch. Die einen führen ihre Finger in die Wunde ein, als wollten sie deren Tiefe sondiren, die anderen suchen eiligst Baumblätter, die sie in die Wunde einführen, um das Blut zu stillen. Noch andere machen sich auf und suchen heilende Kräuter, die sie auf die Wunde legen, um so eine schnelle Heilung herbeizuführen." Dieser Bericht, der zunächst etwas unwahrscheinlich klingt, dürfte doch den Reisenden, die Gelegenheit gehabt haben, Affen aus der Nähe zu beobachten, durchaus glaubhaft erscheinen. Und um ihn zu bekräftigen, führt Henry de Varville in den „Annales" aus seinen eigenen Erfahrungen einige nicht minder merkwürdige Beweise von der Intelligenz der Affen an. Der berühmte Schimpanse Edgar, den die Pariser im Jardin des Plantes viel bewundert haben, sammelte in einer alten Kasserolle allerhand Kieselsteine, die er zum Aufknacken von Kernen brauchte, ein Stück Flasche und ein Stück schwarzes Zeug. Was wollte er aber mit dem Stück Glas und dem Zeug anfangen? Er that das Zeug hinter das Glas und stellte sich so einen Spiegel her, in dem er mit dem Ausdruck größter Befriedigung immmer wieder sein Gesicht betrachtete. Dieser Zug ist umso bemerkenswerther, als die Thiere gewöhnlich sehr selten irgend welches Erstaunen zeigen, wenn sie ihr Gesicht in einem Spiegel erscheinen sehen; die Hunde z. B. wenden vor einem Glasschrank meist den Kopf ab und gehen fort, ohne ihren Doppelgänger zu beachten. Die Erfindung des Spiegels durch einen Menschenaffen ist eine Thatsache, die eine ganz anders entwickelte Intelligenz anzeigt, als sie die Affen von Guyana durch die Hilfeleistung an Verwundeten beweisen. Uebrigens kommt es nur bei den Affen und bei dem Hunde vor, daß die Verwundeten Thiere sich gegenseitig beistehen. Merkwürdig ist in dem erwähnten Fall, daß die Affen auch den Blutverlust zu stillen wissen, und daß sie die heilkräftigen Kräuter kennen. Parville erzählt einen Fall, den er selbst erlebt hat und alles ihm Bekannte übertrifft. Das Abenteuer begegnete ihm in Mittelamerika, am Rande eines mächtigen Urwaldes. Er hatte einen kleinen Menschenaffen gefangen und gab ihm die Freiheit erst nach einigen Monaten wieder, nachdem er sich gewöhnt hatte, in einer Hütte an der Seite des Menschen zu leben. Es war ein ausgezeichneter Gefährte, der sich sehr schnell zivilisirte und sehr anhänglich war. Oft ging er den ganzen Tag über fort, aber pünktlich am Abend stellte er sich immer wieder ein. Er sprang dann seinem Herrn auf die Schulter und überhäufte ihn mit Liebkosungen. Eines Tages brachte sich sein Herr infolge einer Ungeschicklichkeit eine tiefe Schnittwunde mit einem Messer am Finger bei, als er von einem Baume einen Zweig abschneiden wollte. Als der Affe das Blut in Strömen fließen sah, verschwand er plötzlich. Parville hatte bereits den Finger mit seinem Taschentuch umwickelt, als einige Minuten später der Affe wieder bei ihm erschien, mit einem Pack Blätter in der Hand. „Ich verstand, was er wollte, und legte die Blätter auf die Wunde. Pedro — so hieß der Affe — bezeugte seine Befriedigung darüber durch zahllose Luftsprünge. War dies nun Zufall? Oder war es ein Akt der Ueberlegung? Es scheint mir schwierig," schreibt Parville, „hier an einen Zufall zu glauben. Das Thier schien so befriedigt darüber zu sein, daß ich seine Blätter benutzt hatte, als daß man nicht glauben müßte, daß es sie in der Absicht, meine Wunde zu heilen, gepflückt hatte."

RUPPERT'S Freak Zehe Schuhe für Arbeiter $2.48

Rupperts Freak Zehen Schuhe bedürfen kein „Einbrechen"—sie passen der Ferse und Spanne genau—heilen Hühneraugen u. mildern Schwellungen. Kein anderer Schuhe gewährt so viel Komfort, Eleganz u. Dauerhaftigkeit—aus Kalbleder (jeder Art) gemacht, Vici Kid, Enamel und Patentleder Koltskin. Versucht ein Paar von diesen Schuhen und nie wieder werdet Ihr andere tragen. Der Arbeiterschuh $2.48

Zur Beachtung: Nur verkauft in Ruppert altem Schuhladen: Harrison und Clark Straße.

Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO

— Unerwartete Antwort. — Der Lehrer einer unteren Klasse erläutert in einem längeren Vortrag seinen Schülern den Spruch: „Das Alter soll man ehren." Durch Beispiele will er sich darauf überzeugen, ob alle Kinder gut aufgepaßt haben, und er frägt den kleinen Schulz: „Was thust Du, wenn du in einer vollbesetzten Straßenbahn sitzest und ein alter Mann tritt herein?"—Kleiner Schulz: Ich schrei: Besetzt!—Tableau!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Schiffszusammenstoß.

Schuner geht unter, und vier von der Bemannung ertrinken.

New York, 12. Aug. Der dreimastige Schuner „Myroneas", mit einer Ladung Granit von Rockland, Me., nach New York bestimmt, stieß zu früher Morgenstunde mitten im Long Island-Sund mit dem Dampfer „Tennessee" von der Neptune-Linie zusammen, der von Fall River, Mass., nach New York bestimmt war. Es herrschte dichter Nebel, als sich das Unglück ereignete. Vier Mitglieder der Bemannung des Schuners ertranken. Der Kapitän Belatty und vier der Matrosen sind gerettet; sie erreichten den Dampfer „Tennessee". Dieser ist anscheinend nicht bedeutend beschädigt; doch wurden die Passagiere später vom Dampfer „Maine" aufgenommen und vollends nach New York gebracht.

Mit Ermordung bedroht—

Präsident und hervorragendes Mitglied eines Tabakzüchterverbandes.

Springfield, Tenn., 11. August. Der Vollzugsausschuß des Verbandes der Anbauer dunklen Tabaks berichtete in seiner Sitzung zu Guthrie, Tenn., daß vor mehreren Tagen ein Versuch gemacht worden sei, Dr. L. F. Sory, ein hervorragendes Mitglied des Verbandes, zu ermorden. Sogenannte „Nachtreiter" sollen die Attentäter gewesen sein.

Und Charles H. Fort, der Präsident des Verbandes, erhielt einen anonymen Brief, worin ihm zehn Tage Zeit gegeben wird, sein Amt niederzulegen und aus dem Verband auszuscheiden, wenn ihm sein Leben lieb sei. Er erklärte aber, daß er nicht abdanken werde.

Man sagt sensationelle Verhaftungen voraus.

„Die Liebe, die Liebe

Hat ihn so weit gebracht".

San Franzisko, 11. Aug. Aus unglücklicher Liebe für eine junge Frauensperson, welche er „Edna S." nannte, hat sich Gale E. Sittig von Houston, Tex., heute hier erschossen.

Ehe er den Todesschuß abfeuerte, schrieb Sittig einen Abschiedsbrief an Frau A. Franklin Sittig von Houston, und erzählte ihr von der verhängnißvollen Liebe.

Geschäftstheil brennt nieder

Von einem Arkansaser feuerwehrlosen Städtchen.

Little Rock, Ark., 11. Aug. Der ganze Geschäftstheil von Portland, Ark., ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Das Feuer brach im oberen Stockwerk der „Portland Dry Co." aus und verbreitete sich rasch auf die anstoßenden Gebäude. Dieser Ort hat bis jetzt keine Feuerwehr gehabt.

Für Ansiedlungslustige.

Cheyenne, Wyo., 12. Aug. Die Wyominger Landbehörde hat soeben die Eröffnung von 150,000 Acres der Eden-Valley-Ländereien, in den Counties Sweetwater und Fremont, für allgemeine Ansiedlungen unter dem Carey'schen Gesetz verkündet. 30,000 Acres dieser Ländereien sind für sofortige Aufnahme durch Heimstättler verfügbar. Sie gehören zu dem besten berieselbaren Land des Staates und werden aus der öffentlichen Domäne unter dem Carey-Gesetz bewässert. Jede Person von 21 Jahren und darüber kann eine Heimstätte von 160 Acres, oder irgend einen gesetzlichen Theil davon belegen, vorausgesetzt, daß er oder sie noch niemals von besagtem Gesetze Gebrauch gemacht hat. Das Land ist reicher Lehmboden, für Getreide-, Gemüse- und Obstbau geeignet.

Ausland.

Sieht wie Schwenkung aus.

Frankreich will sich nicht in der Marokkofrage durch neue Erklärungen binden! — Zeitungen dringen auf Eroberung.

Paris, 12. Aug. Obwohl amtlich wiederholt versichert wird, daß die französische Regierung bei ihrem Vorgehen in Marokko nicht über ihr erklärtes (aber dehnbares!) Programm hinausgehen werde, so sieht es doch wie Vorbereitung auf eine etwaige Schwenkung aus, daß die Regierung die Einladung Spaniens abgelehnt hat, eine neue gemeinsame Note an die Mächte zu senden und darin die Ansichten und Absichten beider Länder auf's Neue zu erklären.

Ohne Zweifel wünscht Frankreich, im Rahmen des Vertrages von Algeciras so lange zu bleiben, wie es kann, möchte sich jedoch nicht in einer neuen, gemeinsam mit Spanien zu sendenden Note an die Mächte die Hände binden, da es nicht weiß, wie weit die ferneren Ereignisse in Marokko es treiben werden.

Augenblicklich hat man sich noch nicht einmal zur Sendung von noch mehr Truppen aus Frankreich nach Marokko entschlossen; und die Mobilmachungen in Algerien (Nordafrika) sowie auch in Toulon sollen, wie gesagt wird, nur Vorsichtsmaßnahmen für etwaige Nothfälle sein.

Der Theil der französischen Presse, welcher überzeugt ist, Frankreich müsse es übernehmen, der Anarchie in Marokko ein für allemal ein Ende zu machen, erklärt es für die gebieterische Pflicht der Regierung, sich und die Welt nicht länger zu täuschen zu suchen. Denn zur dauernden Wiederherstellung der Ordnung in Marokko — sagen diese Blätter — sei es unbedingt nothwendig, das Land zu erobern, wie es auch mit Algerien geschehen sei, und um diese Aufgabe durchzuführen, dürfe Frankreich keine Fesseln tragen, auch nicht die elastischen des Algeciras Vertrages. Mithin sollten die Mächte Deutschland zu veranlassen suchen, seine bestimmte Zustimmung zur Eroberung Marokkos durch Frankreich zu geben. Und dann müsse Frankreich Vorkehrungen für einen langen Feldzug treffen. Selbstverständlich müsse es Marokko dann für immer festhalten, denn nur so könne es auf seine Kosten kommen.

Tanger, Marokko, 12. Aug. Ein Dampfer von Mazagan mit 240 Flüchtlingen an Bord — meist Europäer — ist hier eingetroffen. Zur Zeit der Abfahrt des Dampfers von Mazagan erwartete man jeden Augenblick dort blutige Unruhen! Die wilden Stämme vom Hinterlande hatten die geschlossenen Thore umzingelt, verlangten Geld und erklärten, daß sie im Weigerungsfalle die Stadt dem Erdboden gleichmachen würden. Der Kapitän des französischen Kriegsschiffes „Admiral Aube", welches in der dortigen Rhede liegt, warnte den Statthalter und kündigte an, daß er das Vorstadtgebiet bombardiren und Leute ans Land setzen werde, wenn sich die Lage verschlimmere.

Das französische Kreuzerboot „Galilee" berichtet aus Casablanca, daß die französischen Truppen die disorganisirten Kabylen jetzt weit in das Innere des Landes hinein verfolgten.

Oeltrust auch in Deutschland!

Berlin, 12. Aug. Die neuerdings in den Vereinigten Staaten gemachten Enthüllungen über das Thun und Treiben des „Standard Oil Trust" haben verschiedene industrielle Fachzeitungen veranlaßt, dem Publikum die Augen über den Stand der Oelindustrie in Deutschland zu öffnen. Wenn man den in den letzten Tagen gemachten Behauptungen Glauben schenken darf, so ist die Vertrustung derselben schon lange Thatsache. Der deutsche Trust, der seinen Sitz in der Lüneburger Heide hat, führt den Namen „Deutsche Mineralöl-Industrie, Aktien-Gesellschaft zu Köln". Unter dieser Firma haben sich die größten und leistungsfähigsten Gesellschaften des deutschen Oelreviers zusammengeschlossen, um ihre Anlagen einheitlich zu betreiben, um die todten Schätze ihrer Felder sowohl wie die lebendigen Kräfte zum besten Nutzen ins Spiel bringen zu können. Nur hat dieser Trust nicht, wie der amerikanische, ungesetzlichen Beistand von den Eisenbahnen benutzen können.

Die treibende Kraft der Konzentration ist, wie es heißt, das große Bankkapital. Und zwar umfaßt das Kartell die Interessenkreise der Deutschen Bank und des Schaffhausen'schen Bankvereins. Außerdem hat sich die Industrie die Hilfe der Internationalen Bohrgesellschaft gesichert, die bekanntlich mit ihren 50 Prozent Dividende für das vorletzte Geschäftsjahr das Wunder der Industriewelt war und als Besitzerin des Raky'schen Verfahrens die unbestrittene Führung im Bohrfach hat.

Kubanisches.

Banditenthum und gelbes Fieber.

Havana, 11. Aug. Es wird jetzt von den Behörden zugegeben, daß die jüngsten Ausbrüche in der Provinz Santa Clara immerhin ernster waren, als erst berichtet. Hauptmann Wittmeyer, von der Armee der Ver. Staaten, der zur Untersuchung abgesandt war, meldet, daß Landjäger ein hitziges Gefecht mit 6 stark bewaffneten, berittenen Banditen hatten; einer dieser wurde getödtet, und ein anderer wurde gefangen.

Nicht ein, sondern zwei Fälle von Gelbfieber unter den amerikanischen Soldaten sind bei Cienfuegos vorgekommen. Man hat jetzt die weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln gegen ein weiteres Umsichgreifen der Krankheit getroffen.

Roosevelt läuft nicht wieder, sagt Botschafter.

Wien, 12. Aug. Der österreichisch-ungarische Botschafter bei der amerikanischen Regierung, Baron v. Hengelmüller, sagte in einer Unterredung mit einem Preßkorrespondenten, die jetzigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Ver. Staaten seien hochbefriedigende. Zugleich sprach er seine „feste Ueberzeugung" dahin aus, daß Präsident Roosevelt nicht als Kandidat für die Wiederwahl auftreten werde, da er sich unwiderruflich in gegentheiligem Sinne erklärt habe.

Autler gefeiert.

Paris, 11. August. Eine öffentliche Feier fand gestern Abend im Tuileriengarten vor dem Louvre statt, zu Ehren des Fürsten Borghese, Gewinners der Automobilwettfahrt von Peking nach Paris, welcher gestern hier eingetroffen war. Reichlich 10,000 Personen wohnten der Feier bei.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 11 Personen sind in New York und Umgegend während des Sonntags ertrunken.

— 48 Chicagoer Pärchen wurden drüben in St. Joseph, Mich., letzte Woche verheirathet.

— Großer Schaden verursachte in La Crosse, Wis., ein tornedohafter Sturm binnen 15 Minuten.

— Abgebrannt ist in Memphis, Tenn., der Putzwaarenladen von J. Summerfield und Juwelierladen der Burns & Barry Co.

— Henry G. Hartmann von Springfield, Ill., ertrank bei einer Kahnfahrt im Sangamonfluß, desgleichen beim Baden August Fesser von Christian County.

— Die Gattin von Albert Swarm in Elkhart, Ind., starb an Brandwunden, die sie sich dadurch zuzog, daß sie Erdöl auf das Küchenfeuer goß! Das Paar war erst seit wenigen Monaten verheirathet.

— Ein neuer, oder ergänzender Bericht des Korporationskommissärs Herbert Knox Smith in Washington über den „Standard Oil Trust" brandmarkt denselben in scharfen Worten als Feind der Nation.

— St. Louis hatte gestern 98 Grad im Schatten, noch 6 mehr, als Chicago. (An dem amtlichen Thermometer.) Der ganze mittlere Westen hatte mehr oder minder zu leiden. Und Oklahoma City hatte 102 Grad im Schatten!

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 1, Philadelphia 0 (im 2. Spiel ebenso); Cincinnati 5, Brooklyn 1: Cincinnati 1, Brooklyn 2 (2 Spiel); St. Louis 5, Boston 4; St. Louis 1, Boston 0 (2. Spiel).

— Zur Erinnerung an frühere Zeiten unternahm der alte Pionieransiedler Ezra Meeker eine Reise in einem ochsengezogenen „Prairieschuner" von der Pazifikküste nach New York und bendete sie erfolgreich. Am 20. Jan. 1906 hatte er sie angetreten. Er besucht auch Präsident Roosevelt.

Ausland.

— Venezuela hat ein neues Kabinet, an Stelle dessen, welches am 22. Juni abdankte.

— Es heißt, England treffe Anstalt, ein Schlachtschiff zu bauen, welches noch 50 Prozent größer werden soll, als „Dreadnought".

— Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß die schwer erkrankte Wittwe des Chicagoer Millionärs L. Z. Leiter jetzt außer Gefahr ist.

— Fürst Radolin, der deutsche Botschafter in Paris, reiste zu einer Konferenz mit dem deutschen Reichskanzler ab, welcher zu Norderney in der Sommerfrische weilt.

— Man erwartet, daß die nächste Plenarsitzung der Friedenskonferenz im Haag am 14. August stattfindet. Viel Delegaten treffen schon Vorbereitungen zur Abreise.

— Prinzeß Viktoria Luise, das Töchterchen des Kaisers Wilhelm, entging im Park bei Kassel mit knapper Noth dem Schicksal, von einem stürzenden Baum erschlagen zu werden.

— Der Dockstreik in Belfast, Irland, ist doch noch nicht ganz zu Ende, und es fanden neue Zusammenstöße zwischen Streikern einerseits und Polizei und Truppen andererseits statt! Viele Verletzte.

— Auf dem Bahnhof zu Rochefort, Frankreich (wo er sich an der Einweihung eines Denkmals für Edouard Grimaux betheiligte, der sich um die Herbeiführung einer Revision des Dreyfusprozesses eifrig bemüht hatte) wurde Kriegsminister Picquart von einem Arbeiter thätlich angegriffen. Nur mit Mühe wurde verhindert, daß die Menge Letztern tödtete; derselbe wird für wahnsinnig gehalten.

— Die Angriffe der Mauren auf Casablanca, Marokko, dauern fort. General Drude verlangt mehr Leute. 2000 Juden sollen aus Casablanca in das Land hineingeflohen, über 100 dort getödtet, und 200 Mädchen von den Eingeborenen weggeschleppt worden sein. Gerüchtweise verlautet, der Sultan habe sich von der Hauptstadt Fez nach Magazan begeben.

Lokalbericht.

Radler überfahren.

Der fahrlässige Wagenführer hat seine Flucht bewerkstelligt.

Schwindelanfall.

Frau Wilson aus dem Fenster gefallen. — Fand ein nasses Grab. — Sieben Schiffbrüchige von zwei jungen Burschen gerettet. — Der Tod sein Spielkamerad.

Die Polizei fahndet auf einen fahrlässigen Wagenführer, von dem der 70jährige John Ahers, Nr. 249 W. 55. Straße, heute Morgen an 62. Straße und Wentworth Ave. über den Haufen gefahren wurde.

Der alte, aber noch sehr rüstige Herr strampelte vergnügt auf seinem Zweirad die Wentworth Ave. hinauf, als sein Stahlroß ihm plötzlich hinterrücks von dem Kraftwagen unter den Beinen fortgeschoben wurde. Ahers fiel natürlich aufs Pflaster und wurde, ehe er recht zur Besinnung kam, vom Hinterrad des Wagens überfahren und ziemlich schlimm am linken Beine verletzt.

Samuel Wm. Gilpin, Nr. 6824 Aberdeen Straße, ein Zeuge des Unfalls, sprang dem Verunglückten bei und rief dem fahrlässigen Wagenführer ein donnerndes „Halt!" zu. Der Bursche dachte aber gar nicht daran, der Aufforderung Folge zu leisten, drehte vielmehr vollen Strom an und brachte sich in Sicherheit. Gilpin ist der Ansicht, daß der Kraftwagen die Nummer Nr. 5487 hatte.

Ahers befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Wollte frische Luft schöpfen.

Um frische Luft zu schöpfen, setzte sich gestern Nachmittag der 35jährige Fred Wilson auf ein Fensterbrett seiner im dritten Stock des Hauses Nr. 52 W. Madison Straße gelegenen Wohnung. Dort erlitt er infolge der Hitze einen Schwindelfall, verlor das Gleichgewicht, stürzte ab und erlitt außer drei Rippenbrüchen schwere Quetschungen. Die Polizei hat ihn nach dem County-Hospital geschafft.

Opfer seines Leichtsinns.

Auf einem aus zwei Fässern und einem Brett bestehenden Floß hatte sich gestern der 35jährige Michael Jakobowski, Nr. 908 W. 12. Straße, auf den See hinausgewagt. Er verlor das Gleichgewicht, fiel ins Wasser und ertrank. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden. Der Mann hinterläßt außer der Wittwe zwei Kinder.

Gerettet.

George Schaff, Addison Ave. und Sheridan Road, und sechs seiner Freunde unternahmen gestern in einem ihnen gehörigen, neuen Boote den ersten Ausflug, der ihnen bald verhängnißvoll geworden wäre. Das Boot war, wie sich zu spät herausstellte, nicht seetüchtig. Es befand sich, in der Höhe von Bittersweet Place, etwa eine Meile vom Ufer entfernt, im See, als es leck wurde. Die Insassen wären wahrscheinlich ertrunken, wenn ihnen nicht die Gebrüder Karl und Albert Fuchs, wohnhaft an Clarendon Ave. und Sheridan Road, zu Hilfe gerudert wären und sie gerettet hätten. Auch das schadhafte Boot wurde geborgen.

Erstickt.

Im Badezimmer seiner Wohnung Nr. 263 Seminary Ave. wurde der 21jährige Henry D. Merker von Leuchtgas übermannt aufgefunden. Er starb bald darauf. Dem Wahrspruche der Koronersjury gemäß, die gestern den üblichen Inquest abhielt, ist er das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden.

Jäh dahingerafft.

Beim Versuche, einen Ball, mit dem er spielte, zu haschen, fiel gestern der dreijährige Frank Manoni, Nr. 60 Orleans Straße, aus dem Bett, schlug mit der rechten Schläfe auf die Fußkante der Bettstelle auf und fand auf der Stelle den Tod. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Das Abschießen.

Im Fort Sheridan ist zur Zeit das Abschießen zwischen den Kriegern im Gange, welche sich bei dem kürzlich stattgefundenen Wettschießen am geschicktesten im Gebrauche der Schußwaffen gezeigt haben. Den vier besten Schützen unter den Soldaten und Unteroffizieren, sowie den vier besten Schützen unter den Offizieren, falls sich nämlich so viel „beste" unter diesen finden sollten, werden goldene Medaillen verliehen werden.

Heute wurde auf 200, 300, 500 und 600 Schritt Entfernung nach Zielobjekten von 8, bezw. 20 Zoll Durchmesser geschossen, ferner auf 500 Yards nach der Mannscheibe mit 20 Sekunden Zeit für die Abgabe von fünf Schüssen.

Will durchaus sterben.

Vor den Augen ihres Gatten William jagte sich gestern Abend die 34jährige Frau Elisabeth Schoenstein, Nr. 294 Washington Blvd., in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die linke Schläfe. Ihr Mann hatte sich vergeblich bemüht, ihr die Waffe zu entwinden. Seinen Angaben gemäß, hat sie schon vor acht Jahren in Sheboygan, Mich., versucht, sich mittels Karbolsäure ins Jenseits zu befördern. Der Zustand der Lebensmüden wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

— Du kannst nichts Klügeres verrichten, als edle Menschen dir verpflichten.

Für die Kleinen Stücke

Zarte Frauenkrawatten, zarte Stickereien, feine Blousen sollten stets weißglänzend und frisch aussehen, einen Glanz besitzen, der matt und würdig ist, fest, doch biegsam sein und nicht die geringste Entfärbung aufweisen. Mit andern Worten, sie sollten mit der echten

Kingsford's Oswego Silver Gloss Starch

gestärkt werden. Dies ist die Stärke, die von sorgsamen Wäscherinnen für Hemden, Krägen, Manschetten, Blousen, Damenröcken und Spitzen aller Arten benützt wird. Ihre Reinheit macht sie absolut harmlos. Kostet nicht mehr als andere, reicht aber zweimal so weit.

Das Beste für alle Gattungen Stärke.

Für den allgemeinen Gebrauch nach Vorschrift zu sieden. Für leichtes Stärken unvergleichlich als Kaltwasser-Stärke, bedarf nicht des Siedens.

Ueber fünfzig Jahre in Oswego gemacht. Alle Grocers, Packete vollen Gewichts.

T. KINGSFORD & SON, Oswego, N. Y.

National Starch Company, Successors.

Lehnen Schiedsgericht ab.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

die Woche vorsieht. Es wird erwartet, daß die verschiedenen Firmen die Forderungen gewähren werden. Andernfalls werden die betr. Telegraphisten an den Streik gehen, doch wird es nicht vor Donnerstag zum Ausstand kommen.

Ultimatum an „Associated Preß".

Ein Ultimatum ähnlicher Art beschlossen die Telegraphisten der „Associated Preß" zu stellen, die eine Sitzung im Hauptquartier des Verbands im Omaha-Gebäude abhielten. Ebenfalls im Omaha-Gebäude tagten die Telegraphisten der „American Telegraph and Telephone Co.", die beschlossen, keine Depeschen der Western Union und Postal Telegraph Co. zu befördern.

Einige der Streiker waren der Ansicht, daß ein Ausstand sofort erklärt werden sollte, wenn die „Associated Preß" nicht die Forderungen der Streiker erfülle, doch die Leiter des hiesigen Lokalverbands erklärten sich dagegen. Sekr. Russell wurde schließlich beauftragt, die Verhandlungen mit der Gesellschaft zu führen. Er gab ihr Zeit bis heute Abend 7 Uhr 30 Minuten, sich den Forderungen des Verbands zu fügen.

Allgemeiner Streik angedroht.

Schließlich hielten sämmtliche Mitglieder des Verbands noch eine Versammlung in Brands Halle ab, an der 2000 Telegraphisten theilnahmen. Präsident John Fitzpatrick von der Federation of Labor, Sekretär Wesley Russell vom Nationalverband der Telegraphisten, L. W. Quick vom Orden der Eisenbahntelegraphisten, Anwalt D. G. Ramsay von derselben Vereinigung, S. J. Koenenkamp vom Nationalverband der Telegraphisten und Andere hielten Ansprachen. Sekretär Russell erklärte, daß ein allgemeiner Streik im ganzen Lande binnen 48 Stunden erklärt werden würde, wenn nicht ein befriedigendes Abkommen mit den Gesellschaften erlangt würde. Anwalt Ramsay und Herr Quick von den Eisenbahn-Telegraphisten versprachen die Hilfe ihres 47,000 Mitglieder umfassenden Verbandes, der Fonds in der Höhe von $500,000 zur Verfügung hat. Herr Quick führte aus, daß der gegenwärtige Augenblick besonders günstig sei für einen Streik, da die Gesellschaften keine Telegraphisten bekommen könnten. Außerdem könnten zwei Drittel aller Streiker sofort bei den Bahnen Beschäftigung finden.

Weitere Streikbrecher eingetroffen.

Eine weitere Abtheilung von Streikbrechern kam gestern aus dem Osten hier an und wurde im Grand Pacific-Hotel, im Great Northern-, Grace- und Morrison-Hotel untergebracht. Sie kommen von New York, New Jersey und Brooklyn.

Bahnen brauchen Telegraphisten.

Die Behauptungen der Leiter der Telegraphengesellschaften, daß sie geübte Telegraphisten auftreiben könnten, um die Plätze der Streiker zu besetzen, wird von den Führern der Streiker mit dem Hinweis auf den Mangel an Telegraphisten beantwortet, den die Bahnen des Landes empfindlich fühlen. Sie erklären, daß sie einen großen Theil der am Ausstande befindlichen Leute sofort bei den Bahnen unterbringen könnten. Die Mehrzahl der Streiker freilich sei von einem schließlichen Siege ihrer Sache so fest überzeugt, daß sie die Stadt nicht verlassen wollten. Bis jetzt seien aber doch schon 75 Mann in die Dienste von Bahnen getreten.

Gesellschaft stellt Betrieb ein.

Die „De Forrest Wireleß Telegraph Co.", welche Depeschen auf drahtlosem Wege übermittelte und die von hiesigen Geschäftsleuten als Retter in der Noth betrachtet wurde, wenn der telegraphische Verkehr noch weiter unterbunden werden würde, schloß heute Vormittag ihr hiesiges Büro. Ein Grund hierfür konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Die Gesellschaft hatte Büros in New York, Philadelphia, Buffalo, Washington, Fort Worth, Texas, Dallas, St. Louis u. m.

Polizei stark vermehrt.

Polizeichef Shippy erklärte heute Vormittag, daß er alles Postenstehen seitens der streikenden Telegraphisten verhindern würde. Er sei bemüht, dem Streik ein Ende zu machen, und er werde nichts unversucht lassen, den Posten das Handwerk zu legen. Die Zahl der Polizisten, welche in der Nähe der Gebäude der beiden Telegraphen-Gesellschaften stationirt sind, wurde auf 200 erhöht. Der Polizeichef erklärte, daß er alle Streiker, die beim Postenstehen erwischt würden, als Vagabunden gerichtlich belangen lassen würde.

Ein Vortheil für Spitzbuben.

Vertreter mehrerer Polizeiverwaltungen auswärtiger Städte fanden sich heute Vormittag beim Polizeichef Shippy ein und beklagten sich, daß sie seit Beginn des Streiks der hiesigen Polizei keine Nachrichten über Justizflüchtlinge übermitteln könnten. Dies mache Chicago zum Zufluchtsort aller flüchtigen Spitzbuben des Landes. Sie erklärten, daß sie versucht hätten, sich mit der hiesigen Polizei telephonisch in Verbindung zu setzen, doch sei dies oft erfolglos gewesen. Hilfspolizeichef Schüttler ersuchte die Leiter der beiden Telegraphengesellschaften, den steckbrieflichen Meldungen den Vortritt vor anderen Depeschen zu geben, erhielt aber keine befriedigende Antwort.

Als Streiker verhaftet.

Wegen ungebührlichen Benehmens wurde heute im Gerichtshof Stadtrichter Beitlers an der Harrison Str. der 36 Jare alte George Striker zu einer Strafe von $3 und Tragung der Kosten verurteilt. Striker war am Samstag Abend vor dem Gebäude der Western Union Telegraph Co. verhaftet worden unter dem Verdachte, daß er ein postenstehender Streiker sei. Er wies nach, daß er einfach ein müßiger Zuschauer war.

Auch ein Scherz.

Bösartiger Wicht zündete eine Fuhre Heu an.

Ein Trottel, der in's Arbeitshaus gehört, leistete sich heute den Scherz, eine Fuhre Heu, die John Ziebell aus Stickney, Ill., nach der Stadt brachte, anzuzünden. Ziebill hatte schon die Ecke von 63. Straße und Ashland Avenue erreicht, als Straßengänger ihm zuriefen, daß seine Ladung in Brand stände. Er sprang sofort ab und spannte die Pferde aus. Einen Augenblick später war die von einem Straßengänger alarmirte Feuerwehr zur Stelle. Der Brand wurde ohne Schwierigkeiten gelöscht. Ein junges Mädchen erzählte der Polizei, gesehen zu haben, wie ein junger Mann, sich hinten auf den Wagen geschwungen, das Heu angezündet habe und dann abgesprungen sei. Die Polizei fahndet auf den Thäter.

Hände hoch!

Charles J. Brooks hatte ein unliebsames Abenteuer zu bestehen.

An Wabash Ave., zwischen Lake und S. Water Straße, wurde heute früh Charles J. Brooks von einem Manne angehalten, der ihn um etwas Feuer bat. Brooks reichte ihm ein Streichholz. Im selben Augenblick wurde er aber hinterrücks von zwei Kerlen gepackt.

Gleichzeitig sprang aus einem dunklen Thorweg ein Kerl vor ihn hin, brachte ein Schießeisen auf ihn in Anschlag und befahl: „Hände hoch!" An Widerstand war nicht zu denken. Brooks ließ sich, ohne mit der Wimper zu zucken, seine goldene Uhr, einen Ring und $8 abnehmen, wurde aber nichtsdestoweniger verbläut. Die Raubgesellen sind entkommen.

Exkursion via Nickel Plate-Bahn.

nach Boston und zurück, $21, am 6., 10., 20., 24. August und 10., 14., 24. und 28. Sept. Limit 30 Tage vom Tage des Verkaufs. Mahlzeiten in Dining-Cars 35 Cts. bis $1. „Stopovers" erlaubt. Ticket-Office, 107 Adams Str., Chicago. Tel. Central 2057 und 6172. La Salle Str.-Station, an Elevated R. R. Loop.

ag10,12,14,16

Sanft entschlafen.

Im Gebäude 132 La Salle Str. hatte vor zwei Wochen J. S. Mather die „Four Per Cent Savings Bank" eröffnet, deren Büro heute von ihm nach dem Schiller-Gebäude verlegt wurde. Mather wollte New Yorker Geldleute für sein Unternehmen interessiren, was ihm aber — vorläufig wie er sagt — mißglückt ist. Spareinlagen hatte Herr Mather vorsichtiger Weise noch nicht angenommen.

Der Sohn war todt.

Frau Mary Thompson, Nr. 337 Pullman Ave., fand heute Morgen ihren neunjährigen Sohn Eli, als sie ihn wecken wollte, als Leiche vor. Da der Knabe gestern Abend anscheinend wohl und munter sein Lager aufsuchte, ist der Koroner ersucht worden, die Todesursache festzustellen. Die Leiche des Knaben ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 13309 Ontario Avenue geschafft worden.

Die Zustellungen besorgt.

Dem Bundesmarschall Hoy ist heute von den Hilfsmarschällen, die er mit den Zustellungen beauftragt hat, gemeldet worden, daß die sechzig Bürger, aus denen Mitglieder für die übermorgen zusammentretende Sonder-Grandjury ausgewählt werden sollen, benachrichtigt worden seien, sich im Gericht einzufinden.

Aus den Stadtgerichten.

Unverschämter Schürzenjäger um $200 und die Kosten gestraft.

Unter der Anklage, Frau M. Krengle, Nr. 221 Clark Straße, auf der Straße belästigt und geschlagen zu haben, wurde heute der 35jährige David Albiehl, Nr. 112 Clark Straße, dem Stadtrichter Blake vorgeführt.

Frau Krengle gab an, daß sie sich gestern auf dem Wege nach der Kirche befand, als Albiehl sie ansprach und aufforderte, mit ihm spazieren zu gehen. Als sie ihn abblitzen ließ, habe er sie geschlagen.

Der Angeklagte leugnete. Der Kadi schenkte aber der Klägerin Glauben und strafte ihn um $200 und die Kosten.

Ihr Plan durchkreuzt.

Stadtrichter Beitler strafte heute die 25jährige Farbige Susie McKenna um $15 und die Kosten. Polizist Anderson hatte sie gestern an 13. und State Straße wegen unordentlichen Betragens verhaftet. Einen Augenblick später nahm sie Morphium. Der Ambulanzarzt der Bezirkswache an Harrison Straße brachte sie außer Gefahr.

Kleiner Irrthum.

Wie an anderer Stelle berichtet, wurde heute im Erdgeschoß des Hauses 6540 Lowe Ave. die Leiche eines Mannes gefunden. Später identifizirte C. E. Shibley, 240 63. Str., sie mit aller Bestimmtheit als die von James McLaughlin, alias „Bad Jim". Kaum hatte Shibley das Bestattungsgeschäft verlassen, wohin die Leiche gebracht worden war, als er „Bad Jim" auf der Straße traf. Shibley starrte ihn an und fiel prompt in Ohnmacht.

Schraube locker.

Der 23jährige Joseph Lake wurde heute verhaftet, nachdem er mit einem Steine das Schaufenster der Wilhite Gas Fixture Co. im Pullman-Gebäude zertrümmert hatte. Der anscheinend übergeschnappte Bursche wird auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Verdächtiger Todesfall.

Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem heute im County-Hospital erfolgten Tode der 41jährigen Frau Nellie Keeler, Nr. 12 Union Park Court. Man muthmaßt, daß die Frau, die erst heute Aufnahme im Krankenhause fand, einer verbrecherischen Operation erlegen ist.

Begnadigt.

Gouv. Deneen verwandelte heute im Gnadenwege das auf 18 Jahre Zuchthaus lautende Urtheil über Stephen Quinn in Zuchthausstrafe von 9 Jahren Dauer. Er war schuldig befunden worden, im März des Jahres 1904 hier den Apotheker Walter G. Seibert beraubt zu haben, der von einem Spießgesellen Quinn's, Namens Donohue, erschossen wurde. Quinn trat als Staatszeuge auf.

Kurz und Neu.

* Im Grace-Hospital ist heute der 50jährige städtische Arbeiter Dominik Troppa, Nr. 354 Jefferson Straße, den Verletzungen erlegen, die er am Freitag erlitten hat. Er war an Halsted und W. 16. Straße mit der Ausbesserung eines Abflußkanals beschäftigt, als er unter einstürzenden Erdmassen verschüttet wurde.

* Der Motor eines Northwestern Hochbahn-Expreßzuges brannte heute Morgen in der Nähe von Fullerton Ave. aus, und es entstand eine Verkehrsstockung von längerer Dauer. Viele Fahrgäste gingen auf dem Geleise zur nächsten Haltestelle, um den Weg nach der Stadt mit der Flachbahn zurückzulegen.

* Die 18 Monate alte Toelska Pandochan warf am Samstag Nachmittag in der elterlichen Wohnung, Nr. 1107 Homan Ave., eine Schüssel um, deren aus heißer Suppe bestehender Inhalt sich über sie ergoß. Das Kind wurde schrecklich verbrüht. Heute ist es gestorben.

Junggesellenwäsche.

Eine Leserin schreibt der Frankf. Ztg.: In einer Pension in Ems lernte ich kürzlich einen bayrischen Major, Junggeselle par Excellence, kennen. Er erzählte mir humorvoll, wie sein Bursche ihm die Strümpfe zu stopfen hätte. „'s is ja a Elend, daß einem die Waschweiber so was nimmer machen. Immer haben's ka Zeit vor der vielen Wasch, und man kann doch nit alles gleich 'nauswerfen, was a Loch hat." Dabei kam ich auf folgenden Gedanken: Wie wäre es, wenn sich Frauen oder Mädchen, die einen Nebenverdienst suchen, dazu verstünden, Junggesellen die Wäsche in Ordnung zu halten? Sie würden die reparaturbedürftigen Stücke wöchentlich abholen und könnten jede beliebige freie Stunde zu Hause zum Ausbessern derselben benutzen. Drei oder vier solcher Kunden würden schon einen hübschen Nebenverdienst abwerfen. Daß den betreffenden Junggesellen mit einer in jeder Beziehung zuverlässigen Kontrole ihrer Wäsche sehr gedient wäre, werden mir die unverheiratheten männlichen Leser dieser Zeilen wohl bestätigen.

—Wurst wider Wurst.—Denk' dir bloß diese Unverschämtheit, Wally, das Brillantarmband, welches mir mein alter Baron zum Geburtstag geschenkt hat, ist nicht echt, — hat ein Mensch Worte!— Na, beruhige dich, deine Liebe zu ihm ist ja auch nicht echt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost........................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...................$3.00
Mit Sonntagpost...................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Japan will nicht.

Seine Minderwerthigkeit selbst zuzugeben, hat Japan anscheinend doch keine Lust. Es wird bestimmt versichert, daß die Unterhandlungen zwischen der amerikanischen und der japanischen Regierung zum Stillstande gekommen sind, weil letztere unter keinen Umständen das Zugeständniß machen will, daß in Zukunft den japanischen „Kulis" der Zugang zu den Ver. Staaten verboten sein soll. Vergeblich soll unsere Regierung sich erboten haben, darein zu willigen, daß auch amerikanischen Arbeitern das Betreten Japans soll verwehrt werden dürfen. Sogar das noch verlockendere Angebot, daß nur japanische Waaren in Korea zollfrei sollten eingeführt werden dürfen, soll die Regierung des Mikado nicht gerührt haben, obwohl es einen Bruch mit dem angeblichen Lieblingsgrundsatze der Ver. Staaten bedeuten würde, nämlich mit der Lehre von der „offenen Thüre" in Ostasien. Die japanischen Staatsmänner behaupten, daß sie einen Aufruhr zu befürchten hätten, wenn sie sich bereit erklärten, die Japaner den Chinesen gleichstellen zu lassen. Nach ihrer eigenen Ansicht stehen die Japaner hoch über den „unerwünschten" Europäern, die trotzdem nicht in Bausch und Bogen aus den Ver. Staaten ausgeschlossen, sondern nur gewissen Beschränkungen und Schikanen unterworfen würden. Sie meinen also, die zeitweilige oder dauernde Niederlassung in dem Lande der Freiheit und Gleichheit sollte ihnen unter denselben Bedingungen erlaubt werden, wie den Angehörigen aller weißen Völker. Daß alle japanischen Arbeiter ohne Ausnahme gewissermaßen mit einem Brandmale behaftet werden sollten, würde von dem ganzen japanischen Volke als eine unerträgliche Schmach empfunden werden, und keine Regierung würde es wagen können, der Nation diesen Schimpf anzuthun.

Darauf hätte man in Washington eigentlich vorbereitet sein sollen. Es wird zwar zur Entschuldigung angeführt, daß es eine Zeit lang geschienen hätte, als ob Japan sich mit der Ausschließung seiner Kulis einverstanden erklären würde, weil es sie in seinen eigenen neuen Besitzungen braucht, doch ist mindestens niemals eine amtliche Ankündigung in diesem Sinne gemacht worden. Wahrscheinlich war es gewiß nicht, daß die japanische Nation, die eben erst einen gewaltigen Sieg über eine europäische Großmacht errungen hat, ihrer Regierung erlauben würde, auf eine Demüthigung einzugehen, die bisher nur den Chinesen zugemuthet worden ist und selbst diesen schimpflich erscheint. China muß sich alles gefallen lassen, weil es wehrlos ist. Japan dagegen glaubt, in militärischer Hinsicht es mit jeder Großmacht aufnehmen zu können, und ist deshalb nicht willens, Beleidigungen stillschweigend herunterzuschlucken. Es wird lieber gar keinen neuen Vertrag mit den Ver. Staaten schließen, als auf Bedingungen eingehen, die sich kein weißes Volk würde bieten lassen. Sollte aber die große Republik den bestehenden Vertrag kurzer Hand zerreißen wollen, so würde Japan für die Folgen nicht verantwortlich sein.

Diese Sachlage ist namentlich dem Präsidenten äußerst unangenehm. Er schlichtete bekanntlich den „Schulstreit" in San Franzisko durch das Versprechen, daß er für die vollständige Ausschließung japanischer Arbeiter aus den Ver. Staaten Sorge tragen würde. Thatsächlich erließ er dann eine Verordnung, die den in Hawaii arbeitenden Japanern die Uebersiedelung auf das amerikanische Festland unmöglich machen soll, doch wird auch diese Verordnung hinfällig, sobald die japanische Regierung den in Hawaii ansässigen Japanern andere Pässe ausstellt. Alsdann ließ Herr Roosevelt Verhandlungen mit der japanischen Regierung eröffnen, um ihre freiwillige Zustimmung zu dem versprochenen Einwanderungsverbote zu erlangen. Sie hatte vielleicht einmal geäußert, daß sie die Auswanderung so vieler Kulis nach Amerika gar nicht gern sähe, weil sie tüchtige Kolonisten für ihre eigenen Siedelungen nöthig hätte, und aus dieser Bemerkung wurde in Washington der kühne Schluß gezogen, daß ihr die Ver. Staaten sogar einen Gefallen thun würden, wenn sie die japanischen Kulis in Acht und Bann erklärten. Das war jedoch offenbar eine thörichte Folgerung. Deutschland z. B. will auch seine Söhne am liebsten zu Hause behalten oder in seine eigenen Kolonien ablenken, wenn sie durchaus zur Auswanderung entschlossen sind. Es würde aber den Ver. Staaten sofort die Freundschaft aufkündigen, wenn diese die Einwanderung deutscher Arbeiter ganz verbieten, italienische, slawische und sonstige europäische Arbeiter dagegen nach wie vor zulassen wollten. So wenig wie die deutsche, die russische, die italienische oder selbst die türkische Regierung, will die japanische einräumen, daß ihre Unterthanen an und für sich nicht der Ehre würdig sind, amerikanischen Boden zu betreten. Sie kann doch nicht das eigene Volk, dessen Patriotismus und Opferwilligkeit sie stets anruft, als minderwerthig brandmarken!

Die Ver. Staaten haben vor fünfzig Jahren Japan mit Waffengewalt gezwungen, aus seiner Abgeschiedenheit herauszutreten und seine Häfen den Fremden zu öffnen. Schon deshalb will es den Japanern nicht einleuchten, daß ihnen jetzt gerade die Ver. Staaten verschlossen bleiben sollen. Zu einem Kriege wird es ja nicht gleich kommen, aber die „überlieferte" Freundschaft zwischen den beiden Ländern wird einen gewaltigen Stoß erleiden.

Die Zeiten ändern sich . . .

Es gehört kein besonders gutes Gedächtniß dazu, sich zu erinnern, wie die amerikanische Presse einst einmüthig— d a r i n war sie's, wenn sonst in nichts und niemals — das europäische Rüstungswettrennen in Grund und Boden hinein verdammte. Die von sittlicher Entrüstung ob der fürchterlichen Belastung der armen europäischen Völker durch den Rüstungswetteifer, triefenden Leitartikel wurden gar zu oft wiederholt. Sie nahmen noch vor wenigen Jahren für sich allein die Stelle ein, die später von den Rassenselbstmordbesprechungen, den Antitrust-Artikeln und allen Seeschlangen-Geschichten zusammengenommen, nur kümmerlich ausgefüllt wurde. Sie waren stereotipirt und wurden immer „eingeschoben", wenn nicht viel los war, im Sanktum Gedankendürre herrschte, oder es an der Zeit schien, die unendliche sittliche Ueberlegenheit Amerikas über das alte Europa wieder einmal recht tüchtig herauszustreichen, und das war sehr oft der Fall.

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen die Menschen und ihre Anschauungen, und mitunter geht das sehr plötzlich. Im vorliegenden Falle ist das Jahr 1898 mit seinem glorreichen spanischen Krieg der Wendepunkt. Seit die Ver. Staaten dank den Errungenschaften dieses Krieges, Weltmacht wurden, hat man die schönen Artikel über den europäischen Wettrüstungs-Wahnsinn in den Spalten der amerikanischen Presse nicht mehr finden können, und falls jene Artikel heute noch in irgend einer vergessenen Ecke des Setzersaals in Satz oder „Platte" stehen sollten, wäre die einzige denkbare Verwendung die, daß man sie hinüber nach dem europäischen Kontinent schickte und sie den festländischen Kollegen zur Benutzung gäbe: Sie könnten, wenn sie sie auch nicht unverändert — das ginge ja schon der Sprache wegen nicht—bringen dürften, jedenfalls viel Anregung und Anspornung daraus schöpfen, denn großartig, überzeugend und herzbewegend waren sie geschrieben, das muß ihnen der Neid lassen. Hierzulande haben wir nicht nur keinen Gebrauch mehr dafür, sondern hier sind sie, sofern sie noch bestehen, geradezu eine Gefahr. Denn demselben Götzen, den wir damals so tapfer bekämpften und in seiner ganzen Scheußlichkeit bloßstellten, liegen wir jetzt anbetend zu Füßen.

Die junge Weltmacht hat den Rüstungswettkampf zur See mit einem wahren Feuereifer aufgenommen. Deutschlands Kriegsflotte wurde überflügelt, die Frankreichs ist erreicht und wird in Bälde in Schatten gestellt sein. Und wenn wir auch nicht hoffen dürfen, in absehbarer Zeit so viele oder gar mehr Panzerschiffe und Riesengeschütze aufzählen zu können wie das Vereinigte Königreich, so wollen wir uns dem theuren englischen Vetter und Freunde gegenüber doch rühmen können, daß wir ein größeres Schlachtschiff als er — das größte Schlachtschiff der Welt — besitzen.

Großbritannien baute seinen „Dreadnaught" und als die Kunde davon zu uns kam, wurde im Kongreß allsogleich der Vorschlag laut, einen „Steered o' nothin'" zu bauen, der den Fürchtenichts in den Schatten stelle und die Presse klatschte zum größten Theil begeistert Beifall. Thatsächlich wurden zwei Schlachtschiffe von je mehr als 20,000 Tonnen Gehalt vom Kongreß bewilligt. Heute wird nun aus Washington gemeldet, dort sei die Kunde eingetroffen, daß die englische Admiralität den Bau eines noch größeren Kriegsschiffes plane, eines das nicht nur den „Dreadnaught", sondern auch die von Amerika, Japan und Deutschland geplanten großen Neubauten tief in den Schatten stellen würde. Es sei sehr schwierig, Näheres über den Plan zu erfahren und die britische Regierung werde den neuen Riesen wahrscheinlich, wie sie's mit dem „Dreadnaught" machte, hinter verschlossenen Thüren, sozusagen, bauen, doch habe man in Erfahrung gebracht, daß das neue Fahrzeug mindestens 30,000 Tonnen Wasserverdrängung haben werde gegenüber den 20,000 der „Dreadnaught".

Das darf nicht sein. Wir dürfen uns von England nicht „bieten" lassen; da müssen wir ein noch größeres bauen, heißt's nach der neuen Lehre. „Die Mittheilungen über den britischen Plan, haben", besagt die Depesche aus Washington, „die kühnern Köpfe unter den amerikanischen Kriegsschiff-Architekten veranlaßt, noch weiter zu gehen und Pläne für ein 40,000-Tonnen Schlachtschiff in Angriff zu nehmen. Ein solches Schiff würde zwar mindestens $20,000,000 kosten, aber man meint, daß das Geld gut angewendet wäre, angesichts des großen „Prestige", den ein solches Riesenschlachtschiff der amerikanischen Flotte geben und der starken „Friedensversicherung", die es sein würde.

Das ist natürlich vorderhand noch unverantwortliches „Zeitungsgeschwätz", aber das Zeitungsgeschwätz zeigt, woher der Wind weht. Gleichviel ob man nun die Presse für den Spiegel oder den Führer und Former der öffentlichen Meinung hält — daß der Nachricht bezüglich des englischen Planes sofort ein amerikanisches „I'll go you ten better" angehängt wird, zeigt, wie tief wir, sozusagen, schon in diesem Wettkampf drin sitzen, macht es so ziemlich zur Gewißheit, daß das, was heute nur erst die kühneren Schiffbaumeister planen, die Mächte in Washington in Bälde beschließen werden und zwar mit Billigung der sogenannten öffentlichen Meinung.

Jahrelang ist hierzulande das Rüstungs- bezw. Wettrüstungsthema kleingekaut und breitgetreten worden nach allen Regeln der Kunst und alles was man daraus lernte ist die Nachbetung des alten Schlagwortes, wenn du den Frieden willst, so rüste für den Krieg, und die Bekehrung zur Wettrüstung in dem Augenblicke, da man in Europa mehr als je zuvor anerkennt, wie Recht Amerika mit seiner Verurtheilung hatte.

Die Hochbahnen vor Gericht.

Aus Rechtsstreiten zwischen großen Korporationen ist dem Publikum bisher noch nicht viel Gutes geworden. Sie nehmen die Gerichte ungebührlich lange in Anspruch, verzögern die Erledigung dringender und für das große Publikum wichtiger Fälle — hemmen oft sogar die Kriminaljustiz — und kosten dem Staat viel Geld. Das ist so ziemlich Alles, was jemals für das Publikum dabei herauskam. Trotzdem kann man sich darüber freuen, daß die Metropolitan Hochbahngesellschaft eine Klage gegen die Northwestern und die übrigen Hochbahngesellschaften, sowie, nebenbei, die Stadt anstrengte. Denn dadurch ist die Gewißheit gegeben, daß die ganze Hochbahnfrage einmal zu gründlicher Erörterung kommt und wenigstens die Möglichkeit, daß auch die Interessen der Stadt zu Gehör gebracht werden, was die weitere Möglichkeit bringt, daß sie Anerkennung finden mögen.

Die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft beklagt sich darüber, daß ihr nicht gestattet ist, alle ihre Züge über die Schleife in der unteren Stadt fahren zu lassen, sondern sie sich mit der, vom Publikum weit weniger benutzten und daher sehr viel weniger Züge in Betrieb haltenden „Alley"- oder Südseite-Hochbahn zu gleichen Theilen in die Benutzung des einen der beiden Schienengeleise theilen muß. Sie sehe sich deshalb gezwungen, einen sehr großen Theil ihrer Passagiere an ihrem Franklin Str.-Endpunkt abzusetzen. Sie verlangt eine gerechtere Vertheilung des Benutzungsrechtes, sozusagen, und wünscht, daß das Gerich die Verwaltung der Hochbahnschleife in die Hand nehme.

Im Besonderen ersucht die Metropolitan u. a. das Gericht, festzustellen, wie die Benutzung der Schleife geregelt werden kann, so daß jeder Theil zu seinem Recht kommt, und wie groß die Leistungsfähigkeit der Schleife bei sicherem und befriedigendem Betrieb ist. Indem sie dieses Ersuchen stellt, hat die Metropolitan-Gesellschaft wie überhaupt bei der ganzen Klageführung „natürlich" nur ihr eigenes Interesse im Auge, dabei öffnet sie aber doch die Thür, durch die das öffentliche Interesse „hereinkommen" kann. Einmal „drin", sollte es ihm leicht genug werden, sich Geltung zu verschaffen.

Die Wegegerechtsame für die Schleifenbahn vertheilen sich auf drei der vier Hochbahngesellschaften. Die alte Lake Str. Bahn (jetzt Chic. & Oak Park) hat den Freibrief für die Strecke von Wabash Ave. bis Fifth Ave. an der Lake Str., der „Alley L" gehört das Wegerecht an Wabash Ave. und der Northwestern der Rest. Da die „Lake Str." aber für alle „praktischen Zwecke" der Northwestern gehört, kontrollirt diese das Ganze. Für die Benutzung der Schleife fordert die Gesellschaft ½ Cent für jeden Passagier; es ist aber nicht etwa die Höhe dieser Abgabe, was die Metropolitan zu der Klage veranlaßte, sondern vielmehr — wie schon aus dem Obengesagten hervorgeht — die Verweigerung der Gelegenheit, noch viel mehr halbe Cente zu bezahlen als sie jetzt thut. Die Bahn fragt, warum sie gezwungen sein sollte, einen halben Cent für jeden Passagier, den sie über die Schleife fährt, zu bezahlen, da es ihr doch nicht gestattet ist, alle, die es möchten, herumzufahren.

Wenn man das so liest, da kommt einem unwillkürlich das alte Studentenlied „Rechter Hand, linker Hand, alles vertauschet" in den Sinn, aber es ist schon richtig, und die Metropolitan-Leute sind ebenso wenig berauscht, wie die von der Northwestern. Wenn jene gerne mehr halbe Cente abgeben möchten, diese das gute Geld aber durchaus nicht wollen, so hat das seine sehr guten Gründe, und es ist nicht schwer, sie aufzufinden. Der Hauptgrund ist, daß die Hochbahnschleife, so wie 's ist, bis zu ihrer äußersten Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen ist, und es gar nicht möglich wäre, alle Metropolitan-Züge über die Schleife fahren zu lassen, und daß die Metropolitan-Gesellschaft das natürlich weiß. Sie erklärt in ihrer Klageschrift, die Schleife sei ganz unfähig, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, ihre Eigenthümer hätten sich aber geweigert, irgendwelche Vergrößerungspläne in Betracht zu ziehen, da die Schleife i h r e n Ansprüchen genüge. Es wird vor Gericht keine fünf Minuten beanspruchen, die Richtigkeit jener Behauptung bezüglich der Leistungsfähigkeit der Schleife nachzuweisen. Denn das weiß nachgerade jedes Kind, und man wird sich wahrscheinlich auf allen Seiten beeilen, das für zugestanden zu erklären, aber wenn es zu dem zweiten Punkt kommt — da wird 's hapern!

Auf die Behauptung, daß sie keine Vergrößerungen vornehmen wolle, wird die beklagte Gesellschaft erwidern, daß sie es nicht thun könne, weil sie das Recht dazu nicht habe, und zum Beweise ihrer Unschuld wird sie wahrscheinlich darauf hinweisen, daß sie schon vor langem eine Vergrößerung der Plattformen der Schleifenstationen plante und die Arbeit sogar schon in Angriff nahm, an der Durchführung aber von der Stadt gehindert wurde. Dann wird es an der Stadt sein, zu erklären, was sie dazu zu sagen habe, bezw. in der Sache zu thun gedenke, und es ist gar nicht unmöglich, daß die ganze Klage nur eingeleitet wurde, die Durchführung des Plattformverlängerungs-Planes zu erzwingen. Wenn das nicht, dann hat die Metropolitan jedenfalls einen anderen Plan im Aermel — vielleicht einen neuen Schleifenbau, oder die Errichtung mehrerer Ausläufer (Stub Ends) — denn sie weiß, daß die Schleife für den ganzen Hochbahnbetrieb unzulänglich ist und mit jedem Tage mehr wird, gleichviel wie man das Benutzungsrecht vertheilt, so lange die Schleifenfahrten aufrecht gehalten werden.

Schon wenn die Leistungsfähigkeit der Schleife erörtert wird, besonders aber dann, wenn man mit den verschiedenen Abhilfeplänen herausrückt, ist die Gelegenheit für die Stadt da!

Wenn die Interessen der Stadt — der Bürgerschaft — dann in guten Händen sind und richtig vertheidigt werden — dann sollte es nicht schwer fallen, die Schleifenfrage in der Art zu lösen, daß dem Schleifenunfug der theure Hals gebrochen wird; daß die Hochbahngesellschaften sich dazu bequemen müssen, ihre Züge von Nord nach Süd und West und umgekehrt durchlaufen zu lassen, wie's von den Flachbahnen verlangt wird.

So schnell wird das ja nicht gehen, aber eingeleitet mag diese so nöthige Reform — eine w i r k l i c h e Reform — werden durch die bevorstehenden Verhandlungen vor Gericht.

Wenn die Hochbahnen sich zur Durchlegung der Routen bequemen — das Richtige wäre eine Verschmelzung aller — dann könnte die Stadt die Erlaubniß zur Verlängerung der Plattformen und vielleicht noch anderweitige Vergrößerungen der Hochbahnanlage im Geschäftsviertel geben, aber auch n u r dann darf sie das thun, wenn das Interesse der Bürgerschaft maßgebend ist.

Ein Piratenstück im Schwarzen Meere.

Ueber die Beraubung des großen Schwarzmeerdampfers „Sophie" weiß „Rußkoje Slowo" folgende Einzelheiten zu berichten. Als der Dampfer in Odessa die Anker lichtete, waren 80 Passagiere an Bord, unter ihnen befand sich in der ersten Klasse ein Beamter der Bank für auswärtigen Handel, der 50,000 Rubel für eine Filiale der Bank bei sich hatte, sodann ein Reichsrathsmitglied, ein Sportsmann und ein bekannter Millionär mit ihren Familien und viele Damen, Kinder und Arbeiter. Die Besatzung bestand aus dem Kapitän, den Offizieren und 20 Matrosen. Um 12 Uhr Nachts ertönte plötzlich die Dampfsignalpfeife. Im nächsten Augenblick befand sich das Schiff in der Gewalt der Piraten, die 18 Mann stark an Bord waren. Sie machten ihren Angriff in kleinen Gruppen gleichzeitig auf dem ganzen Schiff. Alle waren bis an die Zähne mit Revolvern, Dolchen, Bomben bewaffnet, sogar ein Maschinengewehr hatten sie bei sich. Die Räuber bemächtigten sich gleichzeitig des Kapitäns, der Offiziere, der Besatzung und der Passagiere. Hierauf wurde das Schiff zum Stehen gebracht, man ließ den Dampf aus den Kesseln ausströmen, die Kompasse, die Nothglocke und die Signalpfeifen wurden in's Meer geworfen. Ein Theil der Passagiere hatte geschlafen, als diese erwachten, brach eine Panik aus. Der Anführer der Bande ging umher und beruhigte die Passagiere: niemandem werde etwas geschehen, wenn sie sich nicht widersetzen; geschähe das aber, so werde das Schiff mit allem, was darauf sei, in den Grund gebohrt. Ferner sprach er von der Nothwendigkeit, Mittel für die Revolution zu schaffen. Als jede Möglichkeit des Widerstandes ausgeschlossen war, nahmen die Piraten dem Bankbeamten die 50,000 Rubel und anderen Passagieren weitere 2000 Rubel ab. Hierauf ließen sie sich im Salon nieder, aßen, tranken und rauchten, daneben spotteten sie über den Schreck der männlichen Passagiere und machten den Damen den Hof. Der ganze Vorfall dauerte zwei Stunden. Auf ein Zeichen des Anführers bestiegen die Räuber dann zwei Rettungsboote (die anderen hatten sie zerschlagen), sperrten die Passagiere mit dem Befehl, sich bei Todesgefahr innerhalb 20 Minuten nicht zu rühren, in eine Kajüte und stachen in See. Bis zum Ufer waren es noch ungefähr zwei Werst. Die Räuber bestanden vorwiegend aus jungen Leuten; einige von ihnen waren Grusier. Sie waren anständig gekleidet und trugen Mäntel und breite Hüte. Nachdem die Mannschaft sich einigermaßen beruhigt hatte, wurde die Dampfmaschine geheizt und so gut es ging reparirt. Gegen Tagesanbruch traf die „Sofia" mit vieler Mühe in Odessa ein. Die Passagiere sind zeitweilig verhaftet worden. Die Boote der Piraten wurden am Morgen am Dofinoff-Ufer gefunden. Die ganze städtische und die Marine-Polizei und Soldaten wurden mobil gemacht, aber die Nachforschungen nach den Piraten blieben erfolglos. Man vermuthet, daß am Ufer, wo die Piraten landeten, für sie Pferde bereit gestanden haben, mit denen sie in die Stadt fuhren. Die Administration der Dampfschiffahrts-Gesellschaft sucht um militärische Begleitung für ihre Schiffe nach.

Kanonade gegen zwei Revolutionäre.

Aus Simferopol (Krim) wird gemeldet: An der Ecke einer der Hauptstraßen standen zwei etwa 18jährige junge Leute, von denen der eine eine rothe, der andere eine schwarze Bluse trug. Ein in der Nähe stehender Schutzmannsposten wurde von einem Passanten aufgefordert, die beiden zu verhaften. Der Polizist weigerte sich aber mit der klassischen Erklärung, die Gefängnisse seien so wie so bereits überfüllt. Erst als sich der Antragsteller als Polizeiinspektor legitimirte, wollte der Polizist dem Befehl nachkommen. Die beiden jungen Leute waren aber flinker, zogen ihre Revolver, verwundeten den Polizisten nicht unerheblich und verschwanden in einer Seitengasse, in der sie sich in ein unbewohntes Haus flüchteten. Inzwischen hatte der Inspektor das Alarmsignal gegeben, auf das hin noch eine Anzahl Polizisten unter Führung eines Leutnants herbeieilte. Es gelang dem Leutnant, in das Haus einzudringen, bevor sich die beiden Flüchtlinge verbarrikadirt hatten. Kaum hatte er aber die Schwelle übertreten, als einige Revolverschüsse fielen und der Offizier tödtlich getroffen zu Boden stürzte. Auf Befehl des Polizeiinspektors erschien nun eine starke Dragonerpatrouille auf dem Schauplatz, die für „alleFälle" ein Feldgeschütz mitbrachte. Unter Hinweis auf diese Macht forderte der Inspektor die beiden auf, sich zu ergeben, andernfalls werde er ihr „Fort" mit der Kanone zusammenschießen lassen. Der mit der rothen Bluse bekleidete Revolutionär erklärte daraufhin, sie wollten sich ergeben, wenn man ihnen das Versprechen gäbe, sie nicht standrechtlich zu erschießen. Diese Zusicherung wurde ihnen gemacht, und der Sprecher legte seine Waffe ab, um sich der Polizei auszuliefern. Sein Begleiter jedoch schoß ihm mit dem Ruf „Verräther!" eine Kugel in den Kopf. Daraufhin stellte er sich ruhig an ein Fenster, zündete sich eine Zigarette an und feuerte aus seinem Revolver auf die Dragoner, von denen er mehrere nicht unerheblich verletzte. Als er seine letzte Patrone verschossen hatte, warf er mit dem Revolver dem Inspektor ein Loch in den Kopf, ergriff den am Boden liegenden Revolver seines Freundes und jagte sich die noch darin befindliche letzte Kugel in den Kopf. Jetzt ließ der führende Offizier der Dragoner aus der Kanone einen Schuß gegen das Haus abgeben, der die Vorderwand in Trümmer legte. Man drang ein, fand aber den Polizeioffizier und die beiden Revolutionäre nur als Leichen.

Fremde Schiffe in deutschen Häfen.

Der reichliche Verkehr fremder Schiffe in einem Hafen kann recht wohl als ein Merkmal seiner Werthstellung angesprochen werden. Es kann daher auch nicht überraschen, wenn Hamburg, das unter allen deutschen Seehäfen weitaus den stärksten Seeschiffverkehr sein eigen nennt, auch die meisten ausländischen Schiffe an seinen Kais und Pfählen sieht. Bemerkt muß nur werden, daß heute in fast allen deutschen Häfen die deutsche Flagge das entschiedene Uebergewicht im Verkehr hat. So gehörten im Jahre 1905 von 10.3 Millionen Netto-Registertons ausgehender Seeschifftonnage, die in Hamburg aufgezeichnet wurden, 5.5 Mill., wie erkenntlich, mehr als die Hälfte, deutschen Eigenthümern. Der Rest vertheilte sich auf die britische, norwegische, dänische, schwedische, russische, niederländische, belgische, französische, spanische, italienische, österreich-ungarische und andere Flaggen. Die britische Flagge wahrte sich mit 3.6 Mill. Netto-Registertons den durch ihre Weltstellung erklärlichen und historisch ersten Antheil nächst der deutschen Flagge in Hamburg.

Britische Seeschiffe verkehrten in allen 26 bedeutenderen deutschen Häfen, deren Seeschiffverkehr ein- oder ausgehend 100,000 Registertons überstieg. Selbst in den Rheinhäfen Duisburg, Düsseldorf und Köln wurden mehrfach englische Seeschiffe registrirt. Nächst Hamburg hatten den bedeutendsten britischen Verkehr Bremerhaven (281,500), Bremen (262,900) und Stettin (262,400 Registertons netto). Die in Hamburg der britischen Flagge an Verkehrshäufigkeit folgende norwegische Flagge war im Jahre 1905 ebenfalls in allen namhafteren deutschen Seehäfen zu finden, ausgenommen Blumenthal und die Häfen der Rheinprovinz. In Hamburg wurden ausgehend 264,300, in Stettin 139,400, in allen übrigen Häfen weniger als 100,000 Netto-Registertons unter norwegischer Flagge gezählt. An vierter Stelle steht in Hamburg der dänische Schiffsverkehr (212,300 Netto-Registertons); er ist aber nicht am stärksten gerade in Hamburg vertreten. Vielmehr wurden in Rostock 437,000 und in Stettin 252,400 Netto-Registertons ausgehend unter dänischer Flagge gezählt. Auch schwedische Tonnage kam nicht am zahlreichsten nach Hamburg (139,000); sondern nach Lübeck (215,200) und Stettin (192,400). Lübeck empfing auch die meiste russische Tonnage (80,100); in Hamburg wurden am zweitbesten, 42,100 Registertons, gezählt. Naturgemäß steht dagegen Hamburg als Nordseehafen für alle niederländischen, belgischen, französischen, spanischen, italienischen und österreich-ungarischen Schiffe obenan. Unter niederländischer Flagge gingen beispielsweise 192,100 Registertons von Hamburg ab und nur 23,300 von dem meistbesuchten Ostseehafen Stettin. Französische Tonnage belief sich ausgehend von Hamburg auf 122,300 Registertons, auf 9700 von Bremen, auf 7900 von Stettin.

Todes-Anzeige.

Columbus Loge Nr. 48, O. M. V.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Gustav A. Miller

gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, um 1 Uhr Nachmittags in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 13. August, 2 Uhr Nachmittags, von 251 Wells Str. aus.

John C. Herrman, Präsident.
John W. Thurn, Sekr.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

John Eggstein

am 11. August gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 14. August, um 10:30 Vorm., nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Henry und Joseph, Söhne.
Augusta Abram, Tochter.

mdi

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Dienstag doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag!

Warnung für die Sammler von Siegel Stamps.

Wir warnen Sammler von Siegel Stamps vor gewissenlosen Agenten, die in der ganzen Stadt unter falschen Vorwänden versuchen Siegel Stamps einzutauschen gegen Trading Stamps von viel geringerem Werth. Wir ersuchen die Sammler von Stamps uns gleich zu benachrichtigen, wo ein solcher Versuch gemacht wird und wir werden Schritte thun, diese Agenten gerichtlich zu belangen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Gustav A. Müller

im Alter von 38 Jahren und 8 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. August, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 251 Wells Str., nach Montrose. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Müller, Gattin.
Richard und Dorothy, Kinder.
Heinrich und Maria Dübner, Schwiegereltern, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten zur Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Henry Johann Becker

im Alter von 58 Jahren, 5 Monaten und 23 Tagen nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5039 Indiana Ave., Mittwoch, den 14. August, Nachmittags 2 Uhr, nach der Congregational-Kirche, 54. Str. und Michigan Ave. Beerdigung in Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten:

Anna Becker, Gattin, nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Samstag, den 10. August mein geliebter Gatte und unser Vater

Louis Groskopf

plötzlich gestorben ist, im Alter von 35 Jahren. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 13. August, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 1605 Berteau Ave., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Groskopf geb. Schramel, Gattin. Willie, Elmer, Eddy, Hubert u. Charlie Groskopf, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Schiller Loge 347, D. O. H.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Heinrich Becker

gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr. Die Brüder sind freundlichst ersucht, sich um 1 Uhr recht zahlreich in der Logenhalle einzufinden, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

E. Schwarz, O. B.
G. J. Hartmann, Sekretär.

modi

Gestorben: Martha Bruchowski, 15 Jahre, 7 Monate und 14 Tage alt. Geliebte Tochter von Joseph und Martinie Bruchowsky, Schwester von Frank und Lucy Bruchowski, Mary Palaczynski und Annie Grabowski. Beerdigung am Mittwoch, den 14. August, um 9:30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3250 Mosprat Str., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, und von dort nach dem St. Bonifazius Friedhof. modi

Gestorben: Louisa Wehrhahn geb. **Preuß**, geliebte Gattin von Ferdinand Wehrhahn und Mutter von Henry, Frau M. Smith, und dem verstorbenen August und Frau John Young. Starb am 11. August. Beerdigung vom Trauerhause, 621 LaSalle Ave., Dienstag, den 13. August, um 1 Uhr Nachm.

Gestorben: Jacob Harder, am 11. August 1907, 63 Jahre und 9 Monate alt. Beerdigung Dienstag, den 13. August, vom Trauerhause von Frau Neuhaus, 909 N. 43. Ave., um 2 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. Martha Neuhaus, Tochter, William Neuhaus, Schwiegersohn, nebst Großkindern.

Gestorben: Henry Matzen, geliebter Gatte von Alwine Matzen geb. Sontag, und Vater von Henriette Matzen. Beerdigung Dienstag, den 13. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 426 E. Eddy Str., per Kutschen nach dem Montrose Friedhof. Er ruhe in Frieden!

Influenza, Erkennung, Behandlung u. Heilung. Von Dr. O. v. Boltenstern. 166 S. gebd. 60c.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.
Größte deutsche Buchhandlung und Postkarten-Geschäft des Westens.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maak, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Bld. nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Kiefe, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
8jn—30fy

Vierte große jährliche Luxemburger Schobermesse, verbunden mit Acker- und Gartenbau- nebst Blumen-Ausstellung, veranstaltet von Sektion Nr. 3 (Rogers Park), des Luxemburger Bruderbundes von Amerika, am Sonntag, den 1., und Montag (Labor Day), den 2. Sept. 1907, in Nikolaus Karthausers u. Joseph Eberts vereinigten Groves, High Ridge. Die Acker- und Gartenbau-Ausstellung wird dieses Jahr großartig werden. Zum Ausschank kommen 3 Fuder importirter Moselwein: „Wormeldinger Köppchen", und „Diekircher Doppelbräu".

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
HURRAH!
Gestern haben wir es sicherlich gezeigt. Ein idealer Tag und eine ideale Menge. Die Car-Gesellschaften sind vorbereitet zur Beförderung von
250,000
Und sie haben es sicherlich gezeigt.
Diese NAVASSARS sind großartig, sagte ein Mann über die Große Mädchenkapelle. Und er hat Recht.
Heute—Old Settlers Tag
Der Eintritt zum Park beträgt 25c. [illegible]
Kommt und laßt Euch Geschichten erzählen aus dem früheren Chicago.

Dellwood Park
an der Linie der Chicago & Joliet elektrisch. [illegible]
70 Acker schönes Land. Große Bäume, Seen und Fluß. [illegible]
Täglich Exkursionsrundfahrt 45c. Kinder unter 12 Jahren 20c. Eintritt zum Park frei.
Abfahrt an Archer Ave. Station jede 30 Minuten täglich. „Archer Limits" Cars an State Str. verbinden.
12au,1w

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Die tonangebende Schule für Musik u. Schauspielkunst. 22. Saison. 70 hervorragende Lehrer. Unübertroffen. Studienkursus. Lehrerausbildungs-Departement. Musikschule für kleine Kinder. Diplome und Zertifikate. [illegible] freie Vortheile. 30 freie Schülerstellen für talentirte Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbstkursus beginnt 9. September 1907. Katalog frei versandt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
12ag,momifr.24t

ST. JOHN'S MILITARY ACADEMY
Delafield, Wisconsin.
Vorbereitungen für College und Geschäftsleben. [illegible] Von der Bundesregierung als Schule erster Klasse anerkannt. Gelegen an der Hauptlinie der C. M. & St. P. Bahn, drei Stunden von Chicago. Wegen Katalog adressirt:
St. John's Military Academy, File Q
Delafield, Waukesha County, Wisconsin.
12ag,3,5,7,9,10,12,14,16

Richard A. Koch
Deutscher Anwalt
Erster Floor
95 Washington Strasse.
Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite-Office:
270 North Ave., Süd-Ost-Ecke Larrabee.
Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens, u. v. 7 b. 9 Abends. Sonntags v. 10—12 Vorm.
11au*X

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph St.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen an Grundeigenthum zu verleihen. Tel.: 6848 Central.
1jl1

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße.
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
30ma,6mo,1

Gegen Wanzen
ist einziges Mittel
„Jehlike's Spezial Insektenpulver"
Sie bekommen es in allen deutschen Apotheken. Preis 25c und 50c. Wo Sie diese Annonce sehen verlangen Sie dasselbe!

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Leset die „Sonntagpost"!

$25 nach Colorado und zurück.

Den 20. August; 3. und 17. September. Gültig für die Rückfahrt 21 Tage. $30. Täglich diesen Sommer von Chicago nach Denver, Colorado Springs oder Pueblo und zurück. Tickets giltig bis zum 31. Oktober, via der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

The Colorado Special verläßt den Union-Bahnhof, Chicago, um 9:15 Vormittags. Ankunft in Denver um 4:25 Uhr Nachmittags des nächsten Tages. Ein anderer Zug fährt ab um 10:10 Abends. Colorado-Buch und vollständige Information betreffs Routen und Zugdienst frei auf Verlangen.

Tickets: 95 Adams Str., Chicago.
Telephon: Harrison 3843 und Automatic 1511.

Lokalbericht.

Aus Rand und Band.

Timothy Lannon von enttäuschten Räubern schwer mißhandelt.

Blutiger Sonntag.

Betrunkene Raufbolde machten die Südwestseite unsicher. — Im Streite niedergeschossen. — Polnisches Piknik. — Im Tode vereint. — Unglaublich roh.

Timothy Lannon, wohnhaft Nr. 798 Madison Straße, wurde gestern früh an Halsted und 31. Straße von drei Banditen überfallen und, da er weder Geld noch Werthsachen bei sich hatte, bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt. Als er aus seiner Betäubung erwachte, schleppte er sich nach Hause. Seine Angehörigen benachrichtigten die Polizei. Von dieser wurde er in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er einen Bruch des Nasenbeins und wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen erlitten hat.

Schankwirth niedergeknallt.

Auf der Südwestseite wurde gestern ein Schankwirth niedergeknallt; in einem anderen Lokale wurden vier Männer und eine Frau im Verlaufe einer Holzerei übel zugerichtet.

Trunkene Raufbolde, die den Sonntag in Lyons, Stickney und anderen Vororten zugebracht hatten, belästigten in Straßenbahnwagen die Fahrgäste und vergriffen sich an Schaffner und Motorführer, wenn diese versuchten, sie abzusetzen.

Thomas Carmody, Inhaber einer an 40. Straße und Ogden Ave. gelegenen Wirthschaft, ringt im St. Antonius-Hospital mit dem Tode. Wenn er mit dem Leben davonkommt, so hat er das nur dem Umstand zu danken, daß die angeblich von dem 23jährigen Joseph Kandyba, Nr. 686 Loomis Straße, abgefeuerte Kugel seine Taschenuhr getroffen hat. Sie durchbohrte die Uhr und drang ihm in die Brust.

Wie verlautet, wurde in der Wirthschaft um Geld gewürfelt. Den Angaben von Zeugen gemäß war Kandyba einer kleinen Summe wegen mit dem Wirthe in Streit gerathen. Nach kurzem Wortwechsel zog er sein Schießeisen und knallte den Gegner nieder. Dann versuchte er, die Straße zu gewinnen. Er wurde aber festgenommen und in der Bezirkswache zu Lawndale eingekäfigt. Die Polizei behauptet, daß er ein ehemaliger Zuchthäusler ist.

Wüste Keilerei.

In dem unter dem Namen „Peckas Flüsterkneipe" bekannten Lokal zu Stickney geriethen sich gestern Abend mehrere Dutzend Polen in die Haare. Mehrere der Kampfhähne zogen Messer, andere schlugen mit Bierflaschen aufeinander los.

Verwundet wurden:

Martin Pecka, 45 Jahre alt; Ortsmarschall und angeblicher Inhaber des Lokals; Gesicht und Kopf vermessert.

Felix Rubinski, 35 Jahre alt, Nr. 348 W. North Ave.; lebensgefährlich vermessert. — County-Hospital.

John Rubinski, 30 Jahre alt, Nr. 348 W. North Ave.; Messerstiche in den Kopf und ins Gesicht. — County-Hospital.

Frau Stella Rubinski, 28 Jahre alt, Nr. 348 W. North Ave.; Messerstich in die rechte Schulter.

Fred Tymanowski, 32 Jahre alt, Nr. 72 McReynolds Str.; leichte Brauschen.

Romaine Tymanowski, 28 Jahre alt, Nr. 72 McReynolds Str.; Schädelwunden.

Etwa 200 Polen hatten gestern einen Ausflug nach Stickney veranstaltet. Ungefähr zwei Dutzend dieser Ausflügler befanden sich in dem kleinen Schankraume des angeblich Thomas Stickney gehörigen, aber von Pecka, dem Ortsmarschall, betriebenen Lokals, als Romaine Tymanowski und Felix Rubinski in Streit geriethen. In dessen Verlauf soll Tymanowski sein Messer gezogen und den Gegner verwundet haben. Die Zuschauer nahmen für und wider die Kampfhähne Partei. Fred Tymanowski sprang seinem Bruder, Frau Rubinski ihrem Manne bei. Die Holzerei war in vollem Gange, als Pecka auf der Bildfläche erschien. Er zog seinen Revolver und wies den Raufbolden die Thür. Als die Gesellschaft auf die Straße eilte, fielen angeblich mehrere Schüsse, durch die aber kein Unheil angerichtet wurde.

Widerhaarige Italiener.

In einer Halsted Straße-Elektrischen geriethen gestern Abend drei Italiener mit dem Schaffner über den Fahrpreis in Streit. Sie wurden verhaftet, nachdem der Motorführer Louis Plazin einen der Burschen niedergeschlagen und schwer am Kopfe verletzt hatte. In der Bezirkswache an Desplaines Straße gaben sie ihre Namen an als Frank Francisco, Sebastian Curouso und Joseph Cassama. Sie wohnen Nr. 114 Blue Island Ave.

Gefährlicher Bursche.

Der 28jährige Paul Stenski, Nr. 728 N. Oakley Ave., sprach gestern in der an 111. Straße und dem Calumet See gelegenen Wohnung des Fischers Martin F. Weyler vor, um eine angebliche Lohnforderung im Betrage von $10 einzutreiben. Weyler war auf den See hinausgefahren. Seine Schwiegermutter, Frau John Cominski, gab dem Mahner $5 und ersuchte ihn, sich den Rest von Weyler auszahlen zu lassen, sobald dieser heimgekehrt sein werde. Stenski gerieth ob dieser Zumuthung in Wuth und schlug Frau Cominski nieder. Frau Weyler, die der Mutter beisprang, wurde von ihm geprügelt, bis ihr die Sinne schwanden. Fast im selben Augenblick kehrte Weyler zurück. Stenski begrüßte ihn mit vier Schüssen, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Fünf Minuten später befand sich das Rauhbein hinter Schloß und Riegel.

Frau vermessert.

Vor ihrer Wohnung, Nr. 4858 May Straße, wurde heute früh um halb 3 Uhr Frau Mary Betaksa mit einem Messerstich in den Hals bedacht, als sie sich zwischen ihren Zimmerherrn Thomas Rockers und einen anderen Hausbewohner, Namens John Balcak, warf, die sich ihrethalben in die Haare gerathen waren. Balcak soll eine abfällige Bemerkung über sie gemacht haben. Rockers nahm ihre Partei. Die Prügelei war die Folge. Als Frau Betaksa die Kampfhähne zu trennen versuchte, soll Balcak sie vermessert haben. Der Bursche ist entkommen. Die Verwundete lehnte die Dienste des Ambulanzarztes ab. Sie erklärte, sich die Wunde von ihrem Hausarzt verbinden lassen zu wollen.

Mir nichts, dir nichts.

Der 29jährige Schneider Joseph Blumenthal, Nr. 239 Maxwell Str., meldete der Polizei, daß er gestern Abend in einer Western Ave.-Elektrischen ohne jegliche Veranlassung von einem anderen, ihm gänzlich unbekannten Fahrgast thätlich angegriffen und geprügelt wurde. Sein Angreifer sei, nachdem er ihm ins Gesicht geschlagen hatte, abgesprungen und entkommen, obgleich er von anderen Passagieren verfolgt wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Starb ohne Qual.

Auf dem Festplatz zu Schaumberg, Ill., wo gestern die alten Ansiedler ihr Piknik abhielten, brach der 57jährige William Voß aus Palatine, Ill., entseelt zusammen. Er hatte sich mit mehreren Bekannten unterhalten und eben noch über einen Witz gelacht, den einer seiner Freunde gerissen hatte, als er die Arme über den Kopf erhob und lautlos zu Boden stürzte. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den Tod des Mannes feststellen. Letzterer war einem Herzleiden erlegen.

Leichenfund.

Charles Donnelly und Samuel Baud, Mitglieder der städtischen Feuerwehr, fanden heute im Erdgeschoß des im Bau begriffenen Hauses Nr. 6540 Lowe Ave. die Leiche eines etwa 35jährigen Mannes, der, wie die Polizei annimmt, eines natürlichen Todes gestorben ist. Die sterbliche Hülle des Unbekannten ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 524 W. 63. Straße geschafft worden. Spuren äußerer Gewalt sind an der Leiche nicht wahrnehmbar.

Vor einem höheren Richter.

In seiner Zelle in der Bezirkswache an der 35. Straße ist gestern der 40jährige Robert Gilliland, Nr. 966 38. Place, einem Herzleiden erlegen. Er befand sich in Untersuchungshaft in Verbindung mit dem am 5. August im County-Hospital erfolgten Tod seiner Frau. Letztere erlag den Verletzungen, die sie sich durch einen Sturz über das Treppengeländer zugezogen hatte. Die Polizei hielt Gilliland für verdächtig, seine Frau über das Geländer gestoßen zu haben.

Dingfest gemacht.

Frau Harry Powers überrumpelte gestern Morgen in ihrer Wohnung Nr. 16 Desplaines Straße einen Einbrecher. Ihre Hilferufe brachten den in der gegenüberliegenden Bezirkswache beschäftigten Telephonisten James McCann zur Stelle. Der Beamte fing den angeblichen Einbrecher ein, nachdem er mit ihm mehrere Schüsse gewechselt hatte. Der Häftling gab an, Alexander Christ zu heißen und 41 Jahre alt zu sein.

Angeblich geständig.

Unter der Anklage, Briefe, die durch seine Hände gingen, unterschlagen zu haben, wurde gestern in seiner Wohnung, Nr. 40 Lincoln Park Blvd., der 21jährige Postgehilfe Hermann D. Devry von den Inspektoren Owens und Llewellyn verhaftet und in der Hauptwache eingesperrt. Der Häftling soll geständig sein. Seine Anstellung erfolgte im März 1906. Seit geraumer Zeit wurden Briefe vermißt. die dem Hauptpostamt zur Beförderung übergeben worden waren. Der Verdacht, sie stibitzt zu haben, lenkte sich auf Devry. Er wurde scharf beobachtet. Auf Grund des gesammelten Beweismaterials erfolgte gestern seine Verhaftung.

Der Gatte fehlt.

Vor Richter Kersten sollten sich heute Clyde Connell und seine Frau Helen auf die Anklage hin verantworten, Ben. E. Rose, 292 North Ave., mit einem gefälschten Check im Betrag von $4.50 hineingelegt zu haben. Frau Connell stellte sich im Gerichtssaal ein, ihr Gatte glänzte aber durch Abwesenheit, und wie die Frau behauptet, hat er sie im Stich gelassen. Als sie nach dem Countygefängniß zurückgebracht wurde, brach Frau Connell zusammen und mußte nach dem Gefängniß-Hospital geschafft werden.

Gute Beute.

Ungebetene Gäste statteten der Wohnung von J. H. Hirsch, Nr. 1802 Arlington Place, einen Besuch ab und ergatterten Schmuck und Tafelsilber im Gesammtwerthe von $750. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt. Herr Hirsch ist Präsident der Firma James H. Hirsch & Co., Uniform-Fabrikanten, Nr. 206 Market Straße.

* Der 55 Jahre alte Thomas Nelson, Nr. 20 Pierce Str., war heute an dem Neubau Nr. 3746 Grand Blvd. mit Ziegeltragen beschäftigt, als er über Uebelkeit klagte und bald darauf zu Boden fiel. Die Polizei brachte den Mann nach dem Provident-Hospital, wo er einige Minuten später starb, wie die Aerzte erklärten, an einem Hitzschlag.

— Aus einem Vortrag. — „Aristoteles war sozusagen der Privatdozent des kleinen Alexander des Großen!

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Haywood geehrt.

Eine große Menschenmenge begrüßte ihn gestern im Luna Park.

Gemäßigter Ton.

Eines solchen befleißigte sich Haywood in der Ansprache, welche er hielt. — Den Gouverneur von Kolorado bezeichnete er als „nicht wünschenswerthen Bürger".

Im Luna-Park, dem neuen großen Vergnügungslokal an Halsted und 52. Straße, fanden sich gestern über fünfzig Tausend Menschen zusammen, die meisten davon, anscheinlich, hauptsächlich zu dem Zwecke, Wm. D. Haywood in Chicago willkommen zu heißen. Der Sekretär und Schatzmeister des Verbandes der Bergleute des Westens, freigesprochen von der Anklage, an der Ermordung des Ex-Gouverneurs Steunenbergs von Idaho betheiligt gewesen zu sein, ist auf Einladung der hiesigen „Vertheidigungs-Konferenz" nach Chicago gekommen. Von dieser wurde die Begrüßungsfeier im Luna-Park veranstaltet. Die Betheiligung daran war eine massenhafte, und mit den Vertretern der Sozialistischen Partei, welche Haywood mit Stolz zu den Ihrigen zählt, haben auch Gewerkschaftler gewetteifert, dem Gast zu bekunden, daß sie mit Präsident Roosevelt, der Haywood und dessen Mitangeklagte als „nicht wünschenswerthe Bürger" bezeichnet hat, nicht übereinstimmen.

Haywoods Ankunft im Park erfolgte gegen 3 Uhr Nachmittags. Nur mit Mühe gelang es den Ausschußmitgliedern, den Gast durch das Gedränge seiner Bewunderer zur Rednertribüne zu geleiten. Dort hat Haywood dann eine kurze Ansprache gehalten. Er machte keinen Versuch, rednerisch zu glänzen. In schlichten Worten sprach er „den versammelten Genossen" seinen Dank aus für die ihm geleistete Hilfe, und die Ueberzeugung, daß ohne diese Hilfe ihm ein unparteiisches Prozeßverfahren nicht zutheil geworden wäre. Die gewaltsame Art, auf die man ihn und seine Mitangeklagten aus Kolorado entführt, habe klar genug angedeutet, daß man beabsichtigte, „summarisch" mit ihnen zu verfahren. Das Ober-Bundesgericht habe die widerrechtliche Entführung nachträglich gewissermaßen legalisirt, aber erst nachdem es mit dem Präsidenten Roosevelt über die Sache berathschlagt hatte, mit dem Präsidenten, der kurz zuvor den Redner und seine Mitangeklagten für „nicht wünschenswerthe Bürger" erklärt hatte. Freilich hätte Herr Roosevelt die gleiche Bezeichnung auch auf die Herren Harriman, Hearst und Debs angewandt, und in dieser Gesellschaft genannt zu werden könne man sich schon gefallen lassen. Harriman, ein großartiges organisatorisches Genie werde dereinst als Wohlthäter gepriesen werden wegen seiner Leistungen in der Konzentrirung des amerikanischen Verkehrswesens; Hearst, was immer man sonst gegen ihn einzuwenden haben möge, habe sich unter Anderem durch Freigebigkeit und Thatkraft bei der Unterstützung der Abgebrannten von San Franzisko Anspruch auf Dankbarkeit erworben, und Eugene Debs werde in der politischen Arbeiterbewegung des Landes von Jahr zu Jahr mehr als die Idealgestalt erkannt und geschätzt, die er thatsächlich sei.

Schmäht Buchtel.

Vom Gouverneur Buchtel von Kolorado, der zufällig gestern ebenfalls hier in der Stadt war, sagte Haywood, daß man mit Fug und Recht ihn als einen „nicht wünschenswerthen Bürger" bezeichnen könne, denn er sei ein pflichtvergessener Beamter. Er habe auch noch nicht den leisesten Versuch gemacht, die Gesetze durchzuführen, welche auf Betreiben der organisirten Arbeiterschaft und besonders des Bergleuteverbandes von der Legislatur des Staates zum Schutze von Leib und Leben der Arbeiter erlassen worden sei.

Die Erwähnung von Roosevelt und von Gouverneur Buchtel wurde von einem Theil der Hörerschaft mit Zischen aufgenommen, im übrigen aber verlief die Kundgebung so „ordnungsmäßig", wie es bei einer derartigen Ansammlung großer Menschenmassen nur irgend zu erwarten war. Haywood mußte vor der stürmischen Bewunderung, die ihm entgegengebracht wurde, in Sicherheit gebracht werden. In Begleitung von Ausschußmitgliedern begab er sich nach der Wohnung des Herrn Frank Schreck an 51. und Halsted Straße, wo er einige Stunden verblieb und eine Art „Empfang" abhielt.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$23.77
Oesterreich: 100 Kronen..	20.24
Schweiz: 100 Franken....	19.37
Holland: 100 Gulden....	40.35
Dänemark: 100 Kronen..	26.75
Rußland: 100 Rubel.....	51.35

Von der Post ausgesperrt.

Aus Washington traf heute beim hiesigen Postamt die Weisung ein, daß der Hart'schen „Korrespondenzschule", 45 Wabash Avenue, die Benutzung der Bundespost in Zukunft nicht mehr zu gestatten sei. Man hat nämlich in Washington den Eindruck gewonnen, daß diese angebliche Schule in Wirklichkeit eine Heirathsagentur sei.

— Derb. — „Was glauben Sie, meine Herren, ich bin nicht dümmer als ein anderer!" — „Na, da muß dieser andere aber schon recht dumm sein!"

Der Laden wo Ihr immer am besten bedient werdet

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf.

Fruit Jars u.s.w.

Mason Fruit Jars, Porzellan plattirte Deckel, Quarts 3c; Pints 2½c

Mason Fruit Jar Deckel, Porzellan plattirt, speziell Dienstag, Stück, 1½c.

Mason Frucht Jar Rubbers, regulär 5c, per Dutzend 3c

Jellygläser, Blechdeckel, werth 18c das Dutzend, das Stück, 1c

Doppelte Stamps Dienstag den ganzen Tag

August-Räumung von Wasch-Skirts

Ein alljährlich wiederkehrendes Ereigniß, bei welchem Werthe offerirt werden, die nicht ihres Gleichen finden, und welche von klugen Käufern gesucht werden, da sie wissen und auch anerkennen, daß die hier gebotenen Bargains ebenso echt wie selten sind.

Weißer Skirt, wie Bild, 200 davon, aus gutem Linene, attraktives Modell, plaited Nähte, Panel Front Cluster, Knie plaited, mit Tab garnirt, in allen Längen, zu **95c**

Waschbare Skirts, wie Abbildung, feine Qualität Indian Head, große Auswahl von Facons, extra voll plaited, Tab garnirt, ebenfalls unten mit Falten garnirt **1.50**

Feine weiße waschbare Skirts, aus ausgezeichneter Qualität Indian Head, prachtvolle Facons in diesem Assortiment, von welchen wir hier eine Abbildung bringen, extra Falten und Strappings, viele andere mit Self Falten besetzt, werth bis zu $4.00, Auswahl Dienstag zu **2.00**

Neue Herbst Rugs und Carpets

Electra Arminster Rugs, berühmt wegen ihrer Schönheit und Dauerhaftigkeit, Hunderte von neuen Herbstmustern zur Auswahl.

27×60 Zoll.	8¼×10½ Fuß.	9×12 Fuß.
2.65	24.00	26.50

Royal Wilton Rugs, Standard Gewebe, orientalische und Floral-Muster: 8¼x10½ Fuß, regul. Preis $37, **32.50**; 9x12 F. Größe, regul. Preis $40, **35.00**

Wilton Velvet Rugs, Dimicks Muster, perfekte Kopien von franz. Wiltons: 6×9 Fuß **12.98**; 9×12 Fuß **18.50**

Brussels Rugs, Sanfords und Hirst & Rogers beste Sorte, neue Herbstmuster: 6x9 Fuß **7.95**; 8¼x10½ Fuß **9.98**; 9x12 Fuß **11.98**

Brussels Carpet, neue Muster, dazu pass. Treppen, Yd., 39c
Ingrain Carpet, beste Qual., reine Wolle, extra Super, Yd. 69c
Ingrain Carpet, Union Qual., extra schwer und fest, Yd. 39c

Market und Grocery

Morris & Co. „Ham-trimmed" Sugar-Cured Schultern, 6 bis 10 Pfund durchschnittlich, Pfd., **9½c**
Fancy Breakfast Speck, 3- bis 4-pfündige Streifen, per Pfund, **15¾c**
Fancy geräucherte Rindszungen, Pfd. 16c
Feines Corned Beef, das Pfund zu 6½c
Native Beef Pot Roast, das Pfund zu 8c
Feiner granulirter Zucker (mit Bestellung), 12 Pfund zu **59c**
Swift's Cream Laundry oder Santa Claus Seife, 10 Stücke, **35c**
Combinat. Kaffee, das Pfund verk. zu 23c
Feiner Santos Kaffee, das Pfund zu 20c
Basket Fired japanischer Thee, Pfund 49c
Gebackene Bohnen, einfach oder Sauce, 12c
Swift's Naphtha Seife, 10 Stücke zu 45c
Haushalt Ammonia, halbe Gallone zu 15c
Senf-Sardinen, drei Büchsen verk. zu 25c
Pettijohn's Breakfast Food, 2 Pack. zu 24c
New Orleans Molasses, ½ Gll. Büchse 35c
Feines Tafelsalz, morgen, der Sack zu 8c
Cider-Essig, Gallonen-Jug verkauft für 35c
Ganze gemischte Pickling-Gewürze, Pf. 19c
Gereinigtes Paraffin, das Pfund zu 12c
Schruppseife, 4 Stücke verkauft zu nur 15c
Himbeeren-Jam, großer Jar verkauft zu 20c
Calumet Stückenstärke, 5 Pfd. verk. zu 23c

Weine, Liköre

Monogram Rye Whisky, regulärer Preis 95c; zwei Flaschen für 1.20; per Flasche **69c**
Alter D. L. Moore Bourbon Whisky, $5.50 Sorte, Gallone $3.50; die Flasche verk. zu 98c.
2.69 für Gall. Kentucky Bourbon, 10 Jahre alt, $3.50 Sorte.
81c für große Flasche holländischer Gin, 2 Flaschen, 1.50.
Baltimore Rye, 8 Jahre alt, Gall. zu 2.35
Eastern Club Rye, 10 J. alt, Gall. 2.69
Guckenheimer, 10 Jahre alt, Quart zu 79c
Golden Gate Aprikosenbrandy, Flasche 79c
79c für Gallone Royal Burgundy Claret, $1.25 Sorte.
Oporto Portwein, $2.50 Wth., Gall. zu 1.35
35c Flasche für import. Rheinwein, 75c Qualität, 4 Flaschen, 1.20.
Brombeer-Brandy, Gallone 90c; reg. 50c, Flasche zu **35c**
London Dock Portwein oder Amontillado Sherrywein, regulärer Preis $3, per Gallone **1.85**

Gestrige Vereinsfeste.

Erstes gemeinsames hessisches Volksfest ein durchschlagender Erfolg.

Grad' wie daheim!

Die vielen Hunderte, welche an dem Volksfest theilnahmen, erlebten angenehme Stunden. — Sommerfest des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago.

Biewers Grove kann zwar eine beträchtliche Menschenmenge fassen, für das erste allgemeine hessische Volksfest erwies der Park sich gestern aber zu klein, besonders in den Abendstunden, als ein riesenhaftes Gewimmel herrschte. Der nach jahrelangen Unterhandlungen von den fünf Gesellschaften: Hessenverein, Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein, Kurhessischer Unterstützungsverein, Hessen Frauen-Unterstützungsverein und Nassauer Unterstützungsverein, gewagte erste Versuch eines gemeinsamen Volksfestes ist glänzend geglückt und wird daher ohne Zweifel den Anfang zu einer alljährlichen derartigen Feier gemacht haben.

Gleich nach Oeffnung des Parks begann der Festplatz sich mit Familien und anderen Festbesuchern, Hessen und Nichthessen, zu füllen, und je älter der Tag wurde, desto bunter, fröhlicher und dichter wurde die Menge. Für die Unterhaltung und Bewirthung der Gäste war in wirklich großartiger Weise gesorgt. Auf dem Tanzplatz wurde zu den Klängen einer stark besetzten Kapelle unermüdlich das Tanzbein geschwungen, auf der Kegelbahn rollten die Kugeln unaufhörlich, von Herren und Damen geschoben, denen hübsche und gediegene Preise winkten, ab und zu gab es eine Kasperle-Theatervorstellung, und am Abend wurde ein brillantes Feuerwerk abgebrannt.

Daß so viel Vergnügen bei der Hitze viel Hunger und Durst erzeugte, besonders Durst, ist selbstverständlich, und auch dafür hatte der Festausschuß ausreichend Vorsorge getroffen. Außer dem Bierausschank gab es eine hessische Weinstube, wo Rebensaft aus dem Hessenlande und von der Mosel ausgeschänkt wurde, eine hessische Wurstküche mit delikaten Fuldaer Würsten, einen Kaffee-Ausschank und einen Rahmeisstand. Der letztere, wie auch die anderen Stände, mit bunten Papierlampen geschmückt, die Abends angesteckt wurden, war von Damen in althessischer Tracht bedient, während andere Damen in demselben Kostüm sich überall im Park nützlich machten, wo es etwas zu thun gab. Diese kleidsamen Kostüme verliehen dem Bilde des Festgetümmels etwas ungemein Anziehendes.

Daß die Festtheilnehmer, Alt und Jung, Groß und Klein, von den dargebotenen Gelegenheiten, sich zu unterhalten und zu erfrischen, den ausgiebigsten Gebrauch machten, bedarf wohl kaum einer besonderen Versicherung. Von Anfang bis zu Ende herrschte die fröhlichste Stimmung auf dem Festplatze, es war ein echtes deutsches Volksfest, dessen Veranstaltung ein glücklicher Griff gewesen ist. Besonderes Verdienst um die Vorkehrungen und die Festleitung erwarb sich der aus Wm. Hoffmann, Präs.; E. Hohmann, Vizepräs.; John Sanders, Sekretär; John Weber, Schatzmeister; Frau Emilie Schulz und John Braun bestehende Hauptfestausschuß, der von den Damen und Herren der verschiedenen Unterausschüsse aufs Wirksamste unterstützt wurde.

Gegenseitiger Unterst.-Verein von Chicago.

Nicht so massenhaft, wie es wohl bei weniger drohender Witterung der Fall gewesen sein würde, aber immerhin in starker Zahl fanden sich gestern Mitglieder des „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago" zu dem jährlichen Piknik dieser Vereinigung in Brands Park an der Elston Avenue ein. Während der schwülen Nachmittagsstunden schien einestheils die Hitze, anderntheils die Furcht vor dem Ausbrechen eines Unwetters die Gemüther zu lähmen, und es wollte keine rechte Festfröhlichkeit aufkommen. Später aber machte sich das, und die Zeit des Aufbruchs schien am Ende den meisten Festtheilnehmern viel zu früh heranzurücken. — Der Gegenseitige Unterstützungsverein ist eine der ältesten und bestbekannten Organisationen seiner Art. Aus dem im Jahre 1871 gegründeten „Bismarckbund" hervorgegangen, zählt er zur Zeit gegen 2000 Mitglieder, die sich auf 19 Zweigvereine vertheilen. Die Kranken- und Sterbekasse des Vereins wird ebenso umsichtig wie sparsam verwaltet und hat während des vorigen Jahres Unterstützungsgelder im Gesammtbetrage von $20,000 ausgezahlt, dabei ist das Vereinsvermögen in stetiger Zunahme begriffen. Zu näherer Auskunft über den Verein ist Verbandssekretär Jos. Sieben, Zimmer 418 Ashland Block, stets bereit. — Die Vorkehrungen für das gestern veranstaltete Fest waren von einem Ausschusse besorgt worden, dem Verbands-Präsident Dominik Günther und, als Vertreter der verschiedenen Zweigvereine, die nachgenannten Mitglieder angehörten: M. Neumann, F. Oehnig, J. Metzinger, W. Panzer, G. Zindler, E. Hern, F. Kannberg, P. Runde, O. Conrad, N. Felke, G. Scheel, F. Dittmer, C. Röhre, R. Ziegler, O. Ring, H. Grotjahn, H. Bohne, G. Bewersdorf und E. Bauer.

Prinz Heinrich Nr. 1.

Ganz vortrefflich unterhielten sich gestern die Mitglieder und die in hellen Schaaren auf dem Plan erschienenen Freunde des Deutschen Vereins Prinz Heinrich Nr. 1, der im Ashland Grove sein 3. Jahres-Piknik verbunden mit Sommernachtsfest abhielt. Der Vorkehrungsausschuß, der sich aus Frau Emma Stamm, Präsidentin; Hermann Dahms, Louis Matern, Auguste Ziesenhenne, Chas. Wentzlaff, Dorothea Doetsch, Emma Berg, Hedwig Hauser, Pauline Janusch, Th. Timmermann, Eva Hansel und Auguste Henke zusammensetzte, hatte für mannigfache Kurzweil für die alten und jungen Besucher in umsichtigster Weise gesorgt, sodaß Jederman auf seine Rechnung kam. Auf der Kegelbahn, wo den Siegern werthvolle Preise winkten, wurde bis in den Abend hinein heiß gestritten, und auf dem Tanzboden schwang sich bis die Lichter erloschen, das junge Volk im Reigen. Der Verein hat sich durch das in jeder Beziehung erfolgreich verlaufene Fest gewiß viele neue Freunde erworben.

Wer hilft mit?

Aus New York, 8. August 1907, geht der „Abendpost" nachfolgendes Schreiben zu:

Geehrte Herrn:

Die Art, wie man in den Ver. Staaten gegen die deutsche Sprache, besonders gegen den deutschen Schulunterricht zu Felde zieht, beginnt die Aufmerksamkeit der gerecht denkenden Deutsch-Amerikaner mehr und mehr auf sich zu ziehen. Gerade jetzt, da das Verhältniß zwischen Deutschland und den Ver. Staaten als ein besonders günstiges angesehen werden muß, scheint auch der Zeitpunkt gegeben, von den zuständigen Behörden bei einer korrekten Auflehnung unsererseits eine geringere Gegenwehr zu erwarten.

Den folgenden Aufruf bitte ich daher ergebenst in Ihren geschätzten Blatte veröffentlichen zu wollen:

$100.00 in Baar oder zur Stiftung eines Ehrenpreises setze ich für denjenigen aus, welchem es gelingt, St. Louis den deutschen Unterricht wieder zu verschaffen oder denselben in Chicago, Cleveland, Milwaukee oder New York auf die alte Höhe zu bringen. Sollte evtl. die Gründung einer freiwilligen Ehrenliga zum Zwecke der Durchführung des Projektes den Vorzug erhalten, so möge der obige Betrag zur bloßen Bestreitung der Unkosten verwandt werden.

Wer ist gewillt, sich mit weiteren Preisen anzuschließen?

Die Lösung der immerhin schwierigen Aufgabe möge berufenen Männern überlassen bleiben, doch soll eine kräftige Unterstützung meinerseits gewährleistet werden. Möchte eine gewisse Gleichgiltigkeit unter den Deutschen Amerikas gegenüber dieser wichtigen Frage einer frischeren Initative weichen! „Ein resoluter Entschluß ist die beste Weisheit." Vielleicht ist einer unserer 10,000 deutschen Vereine hierzulande, die mit ihrer wuchtigen Zahl wohl am eindringlichsten an die deutsche Macht in den Vereinigten Staaten gemahnen, und die es bisher verstanden haben, den deutschen Geist zu erhalten, auch gewillt, die hier angeregte Frage energisch zu verfechten.

Hochachtungsvoll

Dr. Otto Scherl.
(170 5th Ave., N. Y.)

Effektenpreise fallen.

Die Preise an der Aktienbörse fielen heute schon gleich nach der Eröffnung in einer Weise, wie sie schon seit langer Zeit nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist, hauptsächlich weil man in London amerikanische Effekten massenhaft auf den Markt warf und um jeden Preis loszuschlagen versuchte. Union Pacific und Canadian Pacific fielen mit einem Schlag um 3 Punkte, American Smelting um 2⅞ Punkte. Vorzugsaktien des Stahltrusts, die bisher eine sehr gesuchte Anlage und von früheren Preisstürzen nicht berührt worden waren, fielen heute ebenfalls. Northern Pacific-Aktien fielen von 120 auf 166⅞.

Vergnügungs-Wegweiser.

Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garden. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Yankee Regent."
Illinois. — „Man of the Hour."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."

Der Kuhkampf im Wallis.

In der illustrirten Halbmonatsschrift „Die Schweiz" (Zürich) schildert Daniel Baud-Bovy (Genf) in anschaulicher Weise einen Kuhkampf in den Walliser Alpen, den er auf der Alpe Thyon mitangesehen hat. Auf den Kampfplatz strömten die Herden herbei. Es war ein vergnügtes Getümmel. Die Walliserinnen in Landestracht: die einen mit dem viereckigen hochbebänderten Hut von Bramois, andere trugen den Strohhut von Iserables mit den leicht zitternden Flügeln. Sie liefen ihren Thieren nach und riefen sie beim Namen: „He, Marmonta! He, Gricotta! He, Dragon!" Es folgten die Mauthiere mit gespitzten Ohren, erregt von all dem Lärm. Auf ihren schmalen Rücken wiegten sie ihre Last hin und her, und im Strahl der Gewittersonne blitzten die Kupfer der großen Käsekessel, das Holz der Kellen, die Seihtrichter, die Milchgefäße. Widerspenstige, angebundene Ziegen zerrten an ihrer Leine, um ein Blättchen zu erschnappen; die Kühe mit weit offenen Nüstern und zurückgeworfenem Kopf muhten schnell hintereinander und anders als sonst.

Den Mittelpunkt der Gruppe auf dem Platze bildeten der „Bevollmächtigte" der Alp, die Gemeindepräsidenten, die Küher, die Hirten. Um sie herum die reichen Viehbesitzer, aufmerksam die Kämpferinnen musternd. Muhend defilirten diese mit zurückgeworfenem Haupt und glühenden Augen. Der „Bevollmächtigte" stülpte den Thieren einen Seihtrichter ohne Deckel über die Hörner, und ein Hirt schnitt mit dem Messer den obersten Theil der Hörner, der über den Rand hinausragte, ab, damit die Kühe durch den Anprall nicht stark verletzt würden. Nachdem die Operation beendigt war, wurden die Thiere weggeleitet. Sie kennen die Sitte, spüren, daß es bald zum Kampf kommen wird, wühlen mit ihren abgestutzten Hörnern Erde und Gras auf und werfen die Stücke in die Luft. Stößt das Thier etwa auf seine zukünftige Gegnerin, so schüttelt es wie in Abwehr den krausen Kopf. Hirten, Eigenthümer, Zuschauer besprachen den eventuellen Ausgang des Kampfes, zählten die Vorzüge von diesem, von jenem Thier auf. Nachzügler zwängten sich durch die Reihen, stoßend und ziehend der eine seine „Fumetta", der andere seine „Tzatagne", jener die „Motela". Und nun erhebt sich ein Rielenlärm. Gellendes Rufen der Menschen, Muhen der Thiere, das Klirren der Peitschenringe, Geläute der Kuhglocken, alles wirbelt durcheinander. Freundlich schimmern zwischen den dunklen Gewändern der Walliserinnen, den schwarzen Hüten der Bauern die rothen Brusttücher der jungen Mädchen, die leuchtenden Glocken.

Jetzt eine Bewegung in der Menge. Die Hirten ziehen sich zu einigen hochragenden bläulichen nassen Felsen der Alpweide zurück. Die Leute gehen auseinander und lassen den Kampfplatz frei. Sofort wird der Platz von Kühen besetzt. Zuschauer mischen sich unter den Rest der Herden und Hunderte von gehörnten Kuhhäuptern richten sich auf den Kampfplatz. Die Kämpferinnen, etwa dreißig, mustern die Spitzen der Herden. Mit zurückgeworfenem Kopf stoßen sie ein starkes kurzes Gebrüll aus, wühlen in der feuchten Erde, und als ob sie sich noch ein recht furchtbares Ansehen geben wollten, stecken sie Stirn und Hörner tief in den Koth, um dann große Grasstücke herumzuschleudern. Wie die Helden Homers, so scheinen sie sich zum Kampfe herauszufordern. Ihrer Kraft allzusichere Thiere waren schon nach dem ersten Waffengange unterlegen und traten gedemüthigt in die Reihen zurück. Es bleiben die „Prätendenten" allein auf dem Platz. Einige dieser Streitbaren sind von Thieren ihres heimischen Stalles wie von Schildknappen begleitet. Fast wie bei menschlichen Ringkämpfen, so wählen sich die Thiere ihre Gegner. Mehrere Paare beginnen nun den Kampf. Die Stirn bis zur Erde gesenkt, stehen sie stramm mit vorgestemmten Beinen. Die Hörner stoßen klirrend aufeinander, die Hufe gleiten bebend über den feuchten grasigen Boden. Eine prächtige Kuh stand drohend da mit langem Körper, kurzen Beinen, braunem Rücken, mit kothbedecktem Maul. Schon drei Gegnerinnen hatte sie in die Flucht geschlagen. Nach jedem Sieg muhte sie brüllend, lockte damit einen neuen Feind herbei, und langsam schritt sie vorwärts. Andere Kühe, die gleich wie sie ihre ersten Angreiferinnen überwunden hatten, näherten sich, die Herausforderung anzunehmen. Und eigenthümlich, einige von ihnen, nachdem sie ihre Gegnerin einen Augenblick gemessen hatten, machten rechtsum kehrt und wagten, wahrscheinlich in Vorahnung ihres Mißerfolges, den Kampf überhaupt nicht. Einige Gegnerinnen, heftig erschrocken vom Anprall des ersten derben Stoßes, wichen rasch zurück. Dann stand die Siegerin da, majestätisch, mit gespreizten Beinen, und stieß ein drohendes Gebrüll aus.

Jetzt kommt die „Königin" des vergangenen Jahres. Von der anderen Seite des Kampfplatzes marschirt eine Kuh heran und wiegt sich provozirend in ihren gewaltigen Hüften, als wollte sie dem Gegner die Spitze bieten. Auf einige Meter Distanz mustern sich die beiden Thiere. Sie mustern sich langsam, ausführlich, die Stärken und Schwächen des Gegners auszuspüren. Alle ihre Energie nehmen sie zusammen; denn sie fühlen's: jetzt wird die Geschichte ernst. Dann, ohne die geringste Hast, fast vorsichtig, stellen sie sich einander gegenüber. Die Muskeln sind auf's Aeußerste gespannt, pfeifend geht der Athem aus den Nüstern. Die erste Kuh buckelt sich plötzlich zusammen, streckt sich—und die frühere Königin verliert den Boden unter den Füßen. Sie gleitet auf ihre Knie, erhebt sich, weicht zurück. Zuerst langsam, dann fängt sie an zu hüpfen, um den heftigen Stößen der Gegnerin zu entgehen. Dann aber gewinnt die Angegriffene eine Bodenerhöhung, und abermals stellt sie sich in Kampfbereitschaft. Aber mit brutaler Geschwindigkeit greift die vordrängende Kuh die „Königin" mit den Hörnern an, stößt sie an die Seiten, verdoppelt die Angriffe. Nur noch schwach vertheidigt sich die erschöpfte „Königin"; endlich ergibt sie sich, weicht zurück, sich immer nach der Gegnerin umsehend. Inzwischen steht die Siegreiche da und stößt ihre neue verwegene Forderung aus."

— Schöne Gegend. — A.: Glaub'n S', Herr Doktor, bei uns ka ke Rechtsanwalt bestehn. Wann wir was mit'nander haben, da haun mer uns de Huck' racht full und dann ist's wieder gut!

— Nicht putzsüchtig. — Hausfrau: Meta, wie sieht bloß die Thürklinke aus — die haben Sie wohl noch nicht geputzt, so lange Sie bei uns sind! — Dienstmädchen: Na, Sie wollten doch kein putzsüchtiges Mädchen!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann von 16 Jahren, der willig ist zu jeder Arbeit, kann sich aufarbeiten in Blumengärtnerei. 1152 N. Kedzie Ave. modi

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. Lohn $8 und Board. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Vormann an Brot. Tagarbeit, muß guter Arbeiter sein. 158 Ost Fullerton Avenue.

Verlangt: Junger deutscher Mann, um im Milchgeschäft zu helfen und Pferde besorgen. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr heute Abend, 47 Grove Place, Ecke Orchard Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 555 Nord Clark Straße.

Verlangt: Barbier, stetige Arbeit. 154 Webster Avenue.

Verlangt: Sewer-Arbeiter, sofort. Plumbing-Shop, 187 Center Straße.

Verlangt: Ein guter Junge in Bäckerei an Cakes. 320 Wabansia Avenue.

Verlangt: Reinlicher Porter für Saloon-Arbeit; heute anfangen. 1584 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Barbier. 217 W. Division Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge an Cakes zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Holzdrechsler, guter Lohn und dauernde Beschäftigung. Offene Werkstatt. Anzufragen: Theo. A. Kochs Co., Wells und Erie Str.

Verlangt: Mann an Sand-Papering-Maschine in Möbelfabrik. Bester Lohn, dauernder Platz. Offene Werkstatt. Anzufragen: Theo. A. Kochs Co., Wells und Erie Straße.

Verlangt: Deutscher Supper-Waiter. 299 West 12. Straße.

Verlangt: Shaper-Arbeiter in Möbelfabrik, muß Erfahrung haben. Bester Lohn und dauernder Platz. Offene Werkstatt. Anzufragen: Theo. A. Kochs Co., Wells und Erie Straße.

Verlangt: Gute dritte Hand an Brot und Cakes. 519 W. Van Buren Straße.

Verlangt: Holz-Finisher, erfahren an Store-Fixtures, muß nüchtern und stetig sein. Julius Bender, 230 W. Madison Straße.

Verlangt: Porter, der Bartenden kann, Farmarbeiter, Butcher u. verschied. and. Hilfe, gute Plätze; Handwerker. 122 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Barbier, sofort. 288 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot zu helfen. Tagarbeit. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger lediger Mann, Pferd und Wagen zu fahren. 580 Southport Ave.

Verlangt: Erster Klasse Kuchenbäcker. Stetige Stellung. 2927 Wentworth Ave.

Verlangt: Junge an Brot ' Cakes. 839 W. 22. Str., Tagarbeit.

Verlangt: Schuhmacher. 4041 State Str.

Verlangt: Guter junger Mann für Butchergeschäft. 2880 Archer Ave.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. Tagarbeit. 843 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, der etwas von Plastering Arbeit versteht. 442 Thomas Str., nahe Western Ave.

Verlangt: Mann, der etwas von Stallarbeit versteht. 713 Racine Ave.

Verlangt: Hausmover. 898 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger. Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Erster Klasse Porter, stetiger Mann. 157 W. Randolph Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen- u. Truckarbeit. Jacob Preß Sons, 62 N. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith-Finishers an neuer Wagen- u. Truckarbeit. Jacob Preß Sons, 62 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter für Saloon. Muß Erfahrung haben. Nachzufragen 162 S. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Saloonporter. Lohn $8, Kost und Wohnung die Woche. A. Albert, Ecke Elston Ave. und Irving Park Blvd.

Verlangt: Erfahrene weiße Porters. Müssen beste Referenzen haben. Sofort nachzufragen. Hart, Schaffner & Marx, Van Buren und Market Str.

Verlangt: Carpenters. Zu erfragen: Palmer Ave. und Humboldt Str., oder 51. Court und Iowa Str.

Verlangt: Uhrmacher; junger Mann für allgemeine Reparaturen. Holsman & Alter, 178—180 Ost Madison Straße.

Verlangt: Zweiter Bartender, flinker junger Mann, der sein Geschäft versteht und keine Arbeit scheut. Nachzufragen 7 Uhr Abends, 84 Ost Madison Straße. modi

Verlangt: 10 Männer für Lagerhausarbeit. $10 die Woche. Anzufragen: S. M. Cummings, 42 W. Madison Straße, 2. Floor.

Verlangt: Junge mit Erfahrung im Pferdebeschlagen. 64 N. Paulina Straße. modi

Verlangt: Ein Aushelfer bis Samstag an Brot und Cakes. 1965 W. Madison Str.

Verlangt: Porter, der etwas Bartenden kann, nur nüchterner und zuverlässiger Mann braucht vorzusprechen. $9.00, einschließlich Zimmer, Kost und Wäsche die Woche im Anfang. Nachzufragen 570 W. Diversey Ave., Ecke Albany Ave.

Verlangt: Bäckergehilfe. 822 Irving Park Blvd.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei, einer mit Erfahrung bevorzugt. 1789 N. Halsted Str.

Verlangt: Erste Hand an Cakes und zweite Hand an Brot und Cakes; auch erfahrener Junge; guter Lohn. 389 Wells Straße.

Verlangt: Farmarbeiter, $30 u. Board, 500 Eisenbahnarbeiter, Wiskonsin u. Iowa, freie Fahrt. Billige Tickets nach St. Paul u. Omaha. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 7aglw

Verlangt: Guter, stetiger, deutscher oder polnischer Junge, der etwas Erfahrung in Buchbinderei hat; stetiger Platz für jenen, der gewillt ist, das Geschäft zu erlernen. The Nelson Corporation, 189 Fifth Avenue. somo

Verlangt: Carpenters, Kesselschmiede und Gehilfen; Fabrikarbeiter, Porters, Waldarbeiter, Maschinisten Zimmer 3, 159 Ost Washington Str. somo

Verlangt: Arbeitsleute, nach Wiskonsin zu gehen, um daselbst in einer Möbelfabrik zu arbeiten; gute Gelegenheit für die rechten Leute. Adr.: L. 704, Abendpost. sasomo

Verlangt: Carriage Woodworker. 242 S. Green Str. aug7,1wX

Verlangt: Jungens zum Lernen. 330 N. Wood Str. aug6,1w&jo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schmiedehelfer. Muß auch Pferde beschlagen können. 660 S. Laflin Str., nahe 21. Str. modi

Verlangt: Erster Klasse Baister an Röcken. 265 West North Ave.

Verlangt: Barbier, junger Mann. $9, Kost und Logis. 123 W. North Ave.

Verlangt: Schneider. Bushelman. Beständige Arbeit. 4452 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Carpenter für allgemeine Reparaturarbeiten, an Framehäusern zu arbeiten. 694 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge mit einiger Erfahrung an Cakes. Guter Lohn. 789 W. 12. Str.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, in Drugstore. — 1603 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Porter. 1737 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Porter in Saloon. 142 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Butcher. Muß mit Pferden umgehen können. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, welcher in Bäckerei gearbeitet hat. Tagarbeit. $9—$10 per Woche. 294 E. North Ave.

Verlangt: Porter, muß etwas Erfahrung im Bartenden haben. $8 und Board. 1245 W. North Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, 29 Jahre alt, sucht Stelle für Saloonarbeit. Kann Bartenden. Spricht deutsch und englisch. E. Louis, 5009 Loomis Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung in deutschem Privathaus oder Hotel. Hat Empfehlungen. B. W., 4322 State Str.

Gesucht: Zuverlässiger, nüchterner Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht stetige Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr.: W. 974 Abendpost.

Gesucht: Ein geschickter junger Mann, 19 Jahre alt, wünscht irgendwelche Arbeit. 42 Gardner Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. 20 Willow Str., hinten.

Gesucht: Ein deutscher Mann, 27 Jahre alt, wünscht eine Beschäftigung. 195 Clybourn Ave., 3. Floor. mdimi

Gesucht: 2. oder dritte Hand Brotbäcker sucht Stelle. Bitte zu schreiben. 13 Orchard Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetige Stellung. Lisching, 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger, flinker Bartender wünscht Stelle auf der Nordseite. Adolf Kunzler, 636 N. Clark Straße. modi

Gesucht: Junger Bäcker sucht stetige Arbeit. 128 Cleveland Avenue.

Gesucht: Ein deutsch-ungarischer Mann sucht Stelle als Porter und Bartender, spricht deutsch und ungarisch, etwas englisch. Adr.: W. 979 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, sucht Stelle für Bäckerwagen oder Milchwagen zu fahren. Wm. R., 512 Wells Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter Barbier sucht Stelle. Bitte vorzusprechen 5019 Aberdeen Str.

Gesucht: Deutscher Bursche, 25 Jahre alt, sucht Stellung im Stall Pferde zu besorgen, versteht etwas englisch, zwei Jahr im Land. 713 West 22. Str. M. Rohoska.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit. 356 N. Marshfield Ave. mdi

Gesucht: Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat, sucht Stelle. 245 W. 44. Str.

Gesucht: Deutscher Maschinist sucht Stellung, kann auch schmieden. 353 Wood Str. mdm

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 16 Jahre alt, sucht Stellung um die Bäckerei zu erlernen. G. Dieckmann. 7006 Emerald Ave.

Gesucht: Junger Mann, 25, mit 3 Jahren Erfahrung, sucht Arbeit im Weinkeller. Spricht Englisch. W. M., 23 Canalport Ave.

Gesucht: Mann, 28 Jahre alt, sucht Stelle als Heizer (Feuermann) oder Schmied; war in der alten Heimath 6 Jahre lang bei dieser Arbeit. — Georg Kraisnik, 859 Clybourn Ave.

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht leichte Beschäftigung. Adr.: W. 955 Abendpost. modi

Gesucht: Junger Mann, ausgelernter Bäcker, frisch eingewandert, sucht Stelle als dritte Hand an Brot. 343 N. Ashland Ave. John Wagner. mdimi

Gesucht: Mann, mittleren Alters, sucht Stelle als Bartender, scheut keine Arbeit, wünscht stetigen Platz. Adr.: L. 762 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht stetigen Platz, Nordseite. Adr.: W. 958 Abendpost. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher, 27 Jahre alt, sucht Beschäftigung. 430 Monticello Ave.

Gesucht: Dritte Hand an Cakes sucht Stelle. — 785 S. Halsted Straße.

Gesucht: Bartender, der Lunchcounter besorgen und flink am Tisch aufwarten kann, sucht eine stetige Stelle. Adr.: L. 765 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Platz als Dinner-Waiter. Treu, 281 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Selbstständiger Cakesbäcker wünscht Arbeit. 310 Hudson Avenue.

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Stelle als Porter oder irgend welche Arbeit. 166 Dayton Straße. Peter Engel.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle für Porter in Saloon, scheut keine Arbeit. 16 Orchard Straße.

Gesucht: Vormann an Brot und Wiener Rolls und Biscuits sucht stetigen Platz. Wm. Specht, 248 W. Chicago Ave. 10aglw

Gesucht: Stelle als Wächter erfahren, beste Empfehlungen. V. R., 428 Ost 43. Str. 6aglw

Gesucht: Ein erfahrene junger Mann sucht Stelle als Porter. 750 N. Halsted Str. sasomo

Gesucht: Guter Bartender, scheut keine Arbeit, sucht stetigen Platz. Adr.: K. 467, Abendpost. sasonmodi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge Frau oder Mann zum Kochen. 562 Lincoln Ave., Restaurant.

Verlangt: Männer, Frauen und Kinder für leichte Gartenarbeit, Erfahrung nicht nothwendig. Bezahlung jeden Abend. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis Foster Ave. L. A. Budlong Co., Lincoln und West Foster Ave. 7aglwX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches, kinderloses Ehepaar wünscht stetigen Platz, Frau in der Küche, Mann für Hausarbeit, versteht auch Dampfheizung. Wm. P., 512 Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 16c. — 707 W. 19. Str.

Verlangt: Mädchen für Delikatessen-Laden. Nachzufragen nach 7 Uhr, 734 Ost 47. Straße.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferinnen im Hausausstattungsdepartement. Guter Lohn. Sidders Fair. 285 North Ave. modi

Verlangt: Verkäuferinnen für Kaffeeladen. Guter Lohn, stetiger Platz. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, das Haargeschäft zu erlernen, und einige mit etwas Erfahrung, sowie Ventilators für Toupees und Perrücken. Nachzufragen in Robels Haarladen, 69 Wabash Ave. modimido

Verlangt: Mädchen in Handschuhfabrik zu arbeiten, Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 12aglw

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Nähmaschinen; dauernde Arbeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. 12aglw

Verlangt: Tüchtiges, respektables Mädchen als Verkäuferin in einer Bäckerei; muß Erfahrung und Empfehlungen haben. 1789 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Drygoodsladen. 1945 N. Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit in einer Zigarrenkisten-Fabrik. 187 West 20. Str. sasomo

Verlangt: Strickerin an Strumpfmaschine oder intelligentes Mädchen zum Lernen. Strickfabrik, 3166 Elston Ave. sasonmo

Verlangt: Eine Presserin an Seide-Skirts. Goldstein, Stonehill Co., 213 Monroe Str. 8ag2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 432 S. Hermitage Ave., 2. Floor. 7aglwX

Verlangt: Haushälterin, Deutsche, ohne Anhang, unter Angabe des Alters. Adr.: W. 926 Abendpost. sasonmo

Verlangt: Mädchen. 57 Dayton Straße. somodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 254 Ost North Ave.

Verlangt: Hübsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das etwas vom Kochen versteht. Guter Lohn. 4850 Forestville Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2116 Van Buren Str., Ecke 42. Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Silverman, 660 12. Str.

Verlangt: Lutherisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1860 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1152 Sheffield Ave., Bäckerei. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Familie von 4. Gutes Heim. Mrs. J. Silverstein, 1645 Briar Place. modi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen: Mrs. Freeman, 694 W. Fullerton Ave., 2 Blocks westlich von Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Waschfrau, einmal in der Woche zu waschen. 2523 Indiana Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas kochen können. Guter Platz. 1887 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Diningroom-Mädchen. 387 Wells Str.

Verlangt: Erfahrene zweite Köchin und starkes Küchenmädchen, sofort. Nachzufragen, 644 N. Clark Straße.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für zwei Wochen. 177 Webster Avenue.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 20 für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn und Heim. 787 37. Str.

Verlangt: Küchen-Mädchen. 97 Michigan Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen. 1019 Milwaukee Ave., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, braucht nicht zu waschen, muß aber bügeln können. 320 Webster Ave., nahe Dayton Str.

Verlangt: Verläßige Frau zum waschen und bügeln. 5208 Prairie Ave., 3. Stock.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit in deutscher Familie. Lohn $6.00 23 Crilly Place, nördlich von Eugenie Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. modi

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Geschäftsmann, $6; Hausmädchen, Köchinnen, Stadt und Land, nur gute Plätze. 122 La Salle Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit, kein Kochen. Lohn $6 mit Zimmer. 2283 Evanston Ave., Ecke Winona Straße.

Verlangt: Anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5233 Marshfield Avenue.

Verlangt: Eine österreichische oder ungarische Restaurantköchin, die tüchtig in ihrem Fach ist. Guter Lohn; Sonntag frei. 190 Ost Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Muß zu Hause schlafen. 617 Burling Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Rosenberg, 104 Evergreen Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches kochen kann. 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Frau Cooper, 278 Hirsch Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5 per Woche. Nachzufragen zwischen 7 und 8, hinten, oben. 1105 W. 18. Pl. modi

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für Hausarbeit. 5624 S. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, das kochen und Hausarbeit verrichten kann. Lohn $6. M. J. Sturm, 1627 Grace Str. modi

Verlangt: Eine selbständige Businesslunchköchin. Keine Sonntagsarbeit. 1959 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen von 16—17 Jahren, in Küche mitzuhelfen. 130 Orleans Str., nahe Erie Str.

Verlangt: Diningroom-Mädchen in Restaurant. 1249 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Deutsche Saloonköchin. 182 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen auf zwei kleine inder aufzupassen. Muß zu Hause schlafen. 925 S. Kedzie Ave., 1. Floor. modi

Verlangt: Kindermädchen für 3 Jahre altes Kind. $1.50 per Woche. Groß, 4438 Drexel Boulevard.

Verlangt: Haushälterin, die etwas englisch spricht. 447 Larrabee Str., Parterre. mdm

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 per Woche. 2007 Indiana Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Schwab, 4839 Champlain Ave. modi

Verlangt: Scheuerfrauen. Zimmer 6, 45 LaSalle Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; schönes Heim, bester Lohn. 4403 N. Ashland Ave. Nehmt Cark Str. und Evanston Cars bis Estes Ave., lauft zwei Blocks östlich. 12aglwX

Verlangt: Ein deutsches oder ungarisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. P. Klein, 151 Fowler Straße. modi

Verlangt: Waschfrau. 910 N. Clark Str., oberer Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß reinlich, gute Wäscherin und Köchin sein. Mrs. Wm. Bull, 1394 Sheridan Road, 3. Flat. 12aglw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und in der Bäckerei etwas mithelfen, zwei in der Familie. 556 31. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie; guter Lohn. 713 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen. 6037 Union Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aeltere deutsche Frau für Hausarbeit und Wöchnerin zu besorgen, zwei in der Familie. 31 Ruble Str., hinten, oben. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 467½ La Salle Avenue. modi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Ost North Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen und backen können. Vier Erwachsene in der Familie, muß Empfehlungen bringen. Miß L. Fingerhuth, 681 Wells Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder ältere Frau die Kindern gern hat, zur Stütze der Hausfrau. 693 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit als zweites Mädchen. 399 Wells Str., Store.

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut. 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit mit Empfehlungen, kleine Familie. 5019 Prairie Ave., 2. Fl. samo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Spricht deutsch und englisch. 905 N. Winchester Ave.

Gesucht: Junge Frau mit vierjährigem Knaben sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. 29 Pleasant Str., nahe E. Division Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, spricht englisch, wünscht Stelle, gute Köchin, scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen. 2749 West Lake Straße. Philipp.

Gesucht: Eine flinke, arbeitsame, junge Frau wünscht Stellung als Lunchköchin im Saloon. — Mrs. Volkl, 789 N. Western Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. Miß Grein, 4507 Dearborn Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 3 Jahr im Land, spricht englisch, sucht Stelle für Hausarbeit, keine Wäsche. Bitte selber vorzusprechen, T. H. Bosch, 469 Sedgwick Straße.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 65 Burling Straße.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 172 Dayton Str.

Gesucht: Geprüfte deutsche Wochenpflegerin wünscht Plätze. Frau Doerr, 355 Larrabee Str. sasomo

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 204 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wasch- und Bügel-Plätze. 202 Vine Str., hinten, oben.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle. Spricht englisch. 163 Cleveland Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 343 Fulton Str., unten.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 659 N. Halsted Str.

Gesucht: Zwei deutsche gute Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit bei guter Familie. 97 Rees Str., Basement.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz. 190 Franklin Ave., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen. 384 Larrabee Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 160 Dayton Str., oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz für Saloonreinmachen oder Schrupp-Plätze. Schmidt, 29 Hein Place.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 50 Vine Str.

Gesucht: Alleinstehende 35 Jahre alte Frau sucht Beschäftigung. Versteht alle Arbeit. 3 Gardner Str.

Gesucht: Ungarische Damenschneiderin sucht Arbeit ins Haus zu nehmen. Mrs. Rederer, 274 Blackhawk Str. modi

Gesucht: Zwei deutsche Frauen suchen Wäsche in oder außer dem Hause. 12 Town Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, kann kochen, waschen und bügeln. 611 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches 16-jähriges Mädchen sucht Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 932 Clybourn Avenue.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 255 Southport Avenue.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsche Frau sucht stetige Stelle, kann kochen. Bitte vorzusprechen, Lisching, 914 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Bitte vorzusprechen 592 W. Haddon Ave., nahe Division Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit bei kleiner Familie mitzuhelfen. Bitte selber vorzusprechen, 59 Fisk Straße.

Gesucht: Frau sucht Tagarbeit, waschen, reinmachen oder sonstige Hausarbeit. 2419 W. 51. Str., nahe Western Avenue.

Gesucht: Starkes Mädchen sucht Stelle, scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen 5019 Aberdeen Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder im Saloon zum Kochen. 351 W. Erie Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Hausarbeit oder Stelle bei Kindern. 2024 Irving Park Blvd.

Gesucht: Junge Frau sucht stetigen Platz für Hausarbeit. Nur Montags frei. 1017 W. 22. Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 818 W. 21. Place., Becker.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie. Bitte vorzusprechen. 60 W. 21. Place, Top Floor.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen 68 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht irgendwelche Stelle. Bitte vorzusprechen. 502 N. Washtenaw Ave., 1. Flat.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str., Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar- oder leichte Zahlungen. 10aug,X*

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30jamisamolj

Zu verkaufen: 100 Pfund neue Gänsefedern, $1 per Pfund. Keckmiller, 113 Austin Ave.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer August-Räumungs-Verkauf aller Sorten von Möbeln, Oefen, Eisenbetten u. Teppichen. Durch vortheilhafte Einkäufe von Mustern, welche wir von verschiedenen Fabrikanten für Baar gekauft haben, sind wir in der Lage, die Sachen spottbillig zu verkaufen, und sollten Alle, welche Möbel brauchen diese Gelegenheit nicht versäumen. Schöne starke Eisenbetten von 98c, Kochöfen von $9.75; Dressers mit großem Spiegel von $9.50, Side Boards von $11.98, Ausziehtische von $6.48, schöne Rohrstühle mit sehr hoher Lehne von 69c, kleine nette Zimmertische von 65c, (Rugs) Bettvorleger, 27 bei 65 groß von 49c, große Brüssel Rugs von $9.98 und schöne große Gardinen von 95c aufwärts. Wir haben 3 Etagen voll Möbel und ist die Auswahl eine der besten der Nordseite, und verkaufen wir für Baar oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Str. ag7,Xerja

Verschleudere wegen Abreise prachtvolles Parlorset, Teppiche, Portieren, Ledercouch, türkische Stühle, Eßzimmereinrichtung, Messingbetten, Chiffoniers, Dressers, solid Mahagony, Upright Mahagony Piano, Nähmaschine etc. Alles hochfein, erst 3 Monate benutzt, Ref. 643 Fullerton Blvd., nahe Lincoln Pk. 7aglw

Zu verkaufen: Billig, Parlor-, Schlafzimmermöbel, Geschirr etc. 1272 Washington Blvd. Von 9 Uhr Morgens bis 9 Abends. modi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung erforderlich. Abzahlungen 3.00, $4.00 und $5.00 den Monat. Halbjährlicher Verkauf von allen gebrauchten, wenig gebrauchten und Shop-Worn Pianos, um Platz zu bekommen für das Herbst-Lager. Pianos zum Verkaufe ohne Rücksicht der Kostenpreise. Voller Kaufspreis gutgeschrieben später auf ein neues Piano. Nur ein Piano auf jeden Kunden. Wer zuerst kommt, wird zuerst bedient. Gebrauchte Pianos— Kimball $65; Cable $85; Chase $110; Fischer $95. Etwas gebrauchte Pianos von $85 bis $125. Shop-Worn Pianos $120 bis $190. Neue Pianos (östliches Fabrikat) $145. Squares $10 bis $20. Orgeln $5.00. Neue Stard Pianos $350 bis $750. P. A. Stard Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 10ag*X

Verschleudere wegen Abreise prachtvolles Upright Mahagony Piano, 6 Monate alt. 643 Fullerton Blvd., nahe Lincoln Park. Kommt sofort. 7aglw

$65 kaufen $400 Upright Piano; $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 10aug,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schwarzer St. Bernard Hund, 3 Fuß hoch. Guter Wachhund. Gut für irgend ein Geschäft. 236 N. 46. Place.

Zu verkaufen: 20 Pferde und Stuten, immer an Hand; wiegen von 1000 bis 1400 Pfund. Sowie Pferdegeschirr und Wagen. ag6,1mt
—— 1429 Milwaukee Avenue. ——

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 1ag3mX

„Aquarium", 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln. — Junge Papageien, $3—$12; importirte Kanarien, $1.95. Käfige, Naturaquarien, Fische, Hunde. 6l1mX

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 28mj*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Großer schwarzer Hund; dem Wiederbringer Belohnung. 210 Wells Str. modi

Dampfer - Linien.

Goodrich Dampfer—$1 nach Milwaukee. 9:30 Vormittags und 9 Abends täglich und 2 Nachmittags nur Samstags. $1.50 nach Grand Rapids und Muskegon. $2 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. jl10—ag31X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocerystore, wegen Krankheit, sofort, billig. Gute deutsche Nachbarschaft. 2523 West 51. Str., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: 30 Meilen von Chicago, Saloon mit Haus und großer Halle, Ecke, 270 Fuß tief, 80 Fuß breit, große Stallung, prachtvolle Lage, nahe großem Friedhof. Wöchentliche Einnahme $125. Lizens $500. Preis $5000, Hälfte kann stehen bleiben. Fragt 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, Pferd, Wagen, Buggy, großes Waarenlager, 2 Ice Boxes, gute Fixtures, gute Lage. Preis $1200, werth $1800. Wöchentliche Einnahme $225. Fragt Morgens. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wegen Kränklichkeit, Restaurant, mit Hauseinrichtung, nahe Riverview Park. Große Einnahmen. Wenn sofort genommen $1200. Fragt 294 Clybourn Ave.

Habe 20 gute Saloons mit oder ohne Boardinghaus zu verkaufen, von $600 bis $6000. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Habe mehrere Bäckereien zu verkaufen von $1000 bis $6000; Zigarren- und Candystores mit und ohne Soda Fountain, von $500 bis $1000. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore, Pferd, Wagen, Besitzer 20 Jahre am Platz. Wöchentliche Einnahme $250. Billig, wenn sofort genommen. Fragt 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Delikatesse-Store, gute Lage, großer Waarenvorrath, alle Fixtures neu. Billig, wenn sofort genommen. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

$175 kaufen sofort Delikatessen-, leichte Grocery-, Candy-, Zigarrenstore. Gute Einnahme garantirt. Nahe Schule und Ball Park. 5 feine Zimmer mit Store. Nur $15 Miethe. 399 Clybourn Ave.

$350 kaufen nette Home Bäckerei, leichte Grocery, gute Lage. Muß wegen Krankheit verschleudert werden. 807 Courtland Str., Ecke Ballou. modi

Zu verkaufen: Grocery- und Candy-Store mit 4 schönen Zimmern, Preis $140. Eigenthümer verläßt die Stadt. 218 Vine Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: Saloon, Nordseite, und Saloon in der inneren Stadt, für Haus und Lot; Eigenthümer geht aus dem Geschäft. Gute Gelegenheit. Adr.: L. 753 Abendpost.

Verkaufe billig kleinen, gutgehenden Store, drei Wohnzimmer, enthaltend verschiedene Artikel; muß verkaufen, da ich allein bin, altes Geschäft. 714 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Candy-, Confectionery-, Zigarren-Store. Gute Lage. 2254 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Schuh-Repairshop. 5584½ S. Ashland Ave. mdi

Zu verkaufen: Feine Bäckerei in guter Lage. Neuer Backofen und Einrichtung, sowie Vorrath an Hand. Gutes Geschäft. Umständehalber für $300 Baar zu verkaufen. Kommt und seht. 5107 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, auf der Westseite, mit schöner Wohnung; ringsum Fabriken; Business-Lunch 20c; gehe ins Wholesale-Likör-Geschäft; zu billigem Preis. Adr.: K. 450 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, Einnahme $300 die Woche. Guter Bargain. 2707 Wentworth Ave. mdimi

Zu verkaufen: Großer Grocery- und Delikatessen-Store, keine Konkurrenz, feine deutsche Nachbarschaft, billig. 407 Melrose Str.

Zu verkaufen: Meat-Market auf der Westseite, in gut bewohnter Nachbarschaft, ist billig zu verkaufen. Adr.: L. 730 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon mit großem Waarenvorrath und guter Konzession, zum halben Preis. Abreise und Todesfälle die Ursache. Adr.: D. 211 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gut zahlender Saloon und Restaurant, verbunden mit Piknik-Grove. Billige Rente, lange Lease; guter Grund für Verkauf Adr.: P. 802, Abendpost. ag6,1w

Zu verkaufen: Blacksmith-Shop. 2553 Armour Avenue. 11aglwX

Gutgehender Saloon und Restaurant, Lease und Lizens, auf der Nordseite, ist zu verkaufen. Auskunft 231 Clybourn Ave. Butscher. somo

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, wegen Krankheit. Adr.: K. 469, Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Store. 454 Oakdale Ave., nahe N. Robey Str. sasomo

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store. 1107 Barry Ave. frsasonmo

Zu verkaufen: Sieben möblirte Zimmer, voll Roomers, und Basement-Zimmer, hoch; Miethe $26. 7 Lincoln Ave. frsasonmo

Zu verkaufen: Altetablirter Eck-Saloon, gute Gründe zum Verkaufen. 4330 State Str. 7ag2wX

Bäckerei zu verkaufen: Bester Platz auf der Nordseite, Hubbard 1 Deck Backofen, $350 National Cash Register, Zweispännerwagen und zwei Pferde, gutes Geschäft, $2300; Verkaufsgrund: Sterbefall. — Adr.: L. 715 Abendpost. 6aglwX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store für ledigen Barbier. Nachzufragen: 710 21. Str. modi

Zu vermiethen: Bäckerei, ebener Erde und Backstein-Backofen. 5223 Laflin Straße.

Zu vermiethen: Zimmer für Haushaltung. $2. 126 Wells Str.

Zu vermiethen: 5-Zimmer Basement Flat an Leute ohne Kinder, müssen willens sein Yard zu fegen, für halbe Miethe. 784 N. California Ave. modi

Zu vermiethen: 5-Zimmer Flat an reinliche, ehrliche Leute, keine Kinder, $14. 840 N. Halsted Str., hinten.

Zu vermiethen: Feiner Eck-Brick-Store und helles Basement, mit zwei guten Kellern; gute Geschäfts-Ecke. 130 N. Ashland Ave. samo

Zu vermiethen: Bäckerei Store mit Basement und Barn. 1134 Milwaukee Ave. 7ag,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Frau als Roomer. 155 Dayton Str., hinten.

Verlangt: Roomers. 333 West 51. Straße.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, billig, mit Bad. 147 N. Ada Str.

Gesucht: Eine deutsch-ungarische Frau wünscht Boarders, $3.50 per Woche, mit Bad. 247 N. Ada Str., unten.

Anständiger Boarder gesucht, bei Wittfrau. Adr.: W. 973 Abendpost.

Zu vermiethen: Kleines, luftiges Frontzimmer. $1.25 die Woche. 356 Dayton Str.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer mit Bett. 36 Fisk Str., Ecke 18. Str. somo

Verlangt: Boarder in Privathaus bei deutsch-ungarischer Familie. 330 Clybourn Ave., vorne, oben. somo

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, an besseren Herrn. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. sasonmo

Wittwe wünscht einige anständige Boarders. 855 George Str., 1. Flat. dofrsasonmodi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Gebildeter Herr oder Dame, die einem amerikanischen Ehepaar Abends zwei Stunden deutsch vorliest und als Rückvergütung mit der Erlernung der englischen Sprache und einer kleinen Entschädigung zufrieden wäre. Adr.: A. P. 121 Abendpost.

Wer Gelder, „Book Accounts", Renten, Noten, Judgments zu kollektiren hat, wende sich an das „Efficient Collection Bureau", 95 Washington Str., Zimmer 5. Telephon: Central 3440. Reelle Bedienung. Deutsches Geschäft. 13aug,1mX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6j*

Backsteinleger und Steinmaurer, Achtung! Spezialversammlung Dienstag, den 13. August, Paragraph 6, Sektion 2, der Konstitution abzuändern. Peter Shaughnessy, Präsident; William A. Stamm, Sekretär. samodi

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jlX*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Billig, schöne Lot an Berry Str., nahe Addison, 37¼ bei 125, zwei Blocks zur Hochbahn. Keine Agenten. 331 Berry Str.

Großer Bargain. 2stöck. Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer-Flats, Bad und Gas, unweit Hoch- und Straßenbahn. Preis $3000. Hälfte baar. Gute Gelegenheit [illegible]. Frank Beck, 346 Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. 10aglwX

Zu verkaufen: 2372 N. Hermitage Ave., 7-Zimmer Framehaus, Bargain. H. B. Eastman, 107 Dearborn Straße. somodi

Zu verkaufen: $250 bis $350 für $500 bis $750 Lotten, Albany, Addison Ave. und Whipple Str. Geo. Titus, 159 La Salle Str. 11ag8tX

Zu verkaufen: Modernes Steinfront-Gebäude mit einer 7- und zwei 8-Zimmer-Flats, an Sheffield Ave., nördlich von Clark Str. Preis $9200. August Lorbe, 147 Ost North Ave. 7ag,1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Beim Wicker Park, 10-Zimmer Cottage in gutem Zustand, und große Lot. 205 Evergreen Ave.

$100 bis $200 Anzahlung und mit monatlichen Abzahlung von $23 aufwärts (monatliche Zahlungen schließen Zinsen ein), kann ich Ihnen eine Frame-Cottage verkaufen, an 25, 30 oder 37½ Fuß Grund, Nordwestseite. Brick-Cottage nördlich von Humboldt Park oder südlich von Belmont Ave. Flatgebäude $3800, $3900, $4000, $6000, $6200, $6500. Baue auf Bestellung. Spreche mit oder schreibe an Sam Brown jr. & Co., Zimmer 1001, 153 La Salle Str.

Zu verkaufen: Neue und moderne Cottages auf 30 Fuß Lotten, $2849; $150 baar, $10 monatlich. Nehmt Armitage Ave. Car bis 43. Ave., zwei Blocks zur Office. S. D. Engelbrecht, 1257 Nord 43. Ave., Ecke Humboldt Ave.

$100 Anzahlung, $19 monatlich einschließlich Zinsen, kaufen Cottage Nr. 1633 N. Leavitt Str., nahe Belmont Ave. White 1001, 153 La Salle Str. 5aglmX

Westseite.

Zu verkaufen: 3stöck. Brick, nahe Garfield Park, nahe zu Straßenbahn und Hochbahn. $250 baar. Rest auf Abzahlung. Rakowski, 810 N. Ashland Ave. midofrsasomo

Südseite.

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Frame-Cottage, 6149 Hermitage Ave. Steine und Brick-Basement, Zementwege und Basementfloor. Hartholz-Finish und Gasfixtures. Große Attic, moderne Plumbing, Mäßiger Preis, leichte Bedingungen. Eigenthümer 5623 Morgan Str. 7aglw

Farmländereien.

Zu verkaufen: 333 Acker Farm in Minnesota, nahe zu [illegible] Boden, gutes Brickhaus, 9 Zimmer, große Keller, Scheune, Windmühle, Getreidespeicher. Prächtige Umgebung, Creamery und Schule 1 Block entfernt. Preis $36 per Acker. Beste Gelegenheit. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. Summers, 31 Ruble Str. 12ag,1w

Zu verkaufen: 80 Acres Farm, nahe Eisenbahn-Stadt, Haus, Stall, Nebengebäude, Pferde, Kühe, Hühner, Maschinen, Wagen und Ernte, $1800. — Fred. Brown, Grand Rapids, Wis.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 10 Acres Land in Michigan, $25 Anzahlung, Rest $2 monatlich. — Näheres 3217 Vernon Ave.

Zu verkaufen: Eine schöne Farm von 182 Acres, 100 unter Pflug, der Rest mit gutes Holz und Weideland, alles eben, guter Boden, gutes Haus und Nebengebäude, 4 Meilen von Grand Rapids, Wis., halbe Meile nach der Schule; deutsche Nachbarschaft. Preis nur $5000. Hälfte baar. John F. Dorger, Stevens Point, Wis.

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Diggins Lake, Michigan, $240; $20 Anzahlung und $5 den Monat, keine Zinsen. Spricht vor oder schreibt nach Zirkulare frei in deutscher Sprache. C. J. Willer & Co., Eigenthümer, 90 La Salle Str. 28jn3m

Billig oder gut. Farmland und Farmen in Pulaski County, 147 Meilen südwestlich von St. Louis, von $6 per Acre aufwärts. Schreibt um freie Liste [illegible]. Fred. Krepp, Crocker, Missouri.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu leihen gesucht: $3000, privat, erste Hypothek, 5 Prozent. Adr.: W. 128 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $3500 erste Hypothek. Eigenthumswerth $7500. Liebsten privat. Adr.: W. 950 Abendpost. somodi

5% Gelder zu verleihen auf bebautes Chicago Grundeigenthum für die Neubauten. Prompte Bedienung. Sam Willinger, 172 Ost Washington Str., Südoste Fifth Avenue. 20ap*X

John B. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum bei niedrigsten Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17l1X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Hypotheken zum Verkauf. [illegible] auf bebautes Chicago Grundeigenthum in beliebigen Summen [illegible]. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3n*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu verleihen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15li*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, [illegible] Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 2ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn an unsere Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name.....
Adresse.....
Gewünschte Summe $.....
Auf Sicherheit von.....
Wann vorzusprechen.....
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.
Telephon 5659 Central. 3a*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichten Zahlungen in der Stadt. Lange etablirt und verantwortlich. [illegible] Otto C. Boelder, 70 La Salle Str., Zimmer 34, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4758. 15li*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Richard A. Koch,—
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden 9 bis 5:30.
Nordseite Office:
270 North Ave., Südostecke Larrabee Str. Sprechstunden von 7 bis 9 Morgens und von 6 bis 9 Abends. Sonntags von 10 bis 12 Vorm. 11ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte besorgt. Kollektions-Dept. [illegible] Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 3n*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7li*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Der Ausgang der öffentlichen Verhandlung im Kriminalgericht am 3. August war ein vollkommener Sieg für [illegible] Dr. Whitman, Lehrer [illegible]. Aug.1mX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität [illegible] Gewissenh. Behandlung. 5aglmX

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, [illegible] Frauen [illegible] Entbindungen [illegible] Hause zu billigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 17jlX

Finanzielles.

Viele wissen wie zu arbeiten

Wenige wissen wie zu sparen. Es gibt viele Arbeiter in der Welt, aber nur wenige Kapitalisten.

Beinahe jedes Vermögen wurde durch einen Arbeiter und gewissenhaften Sparer erworben. Weshalb beginnt Ihr nicht zu sparen? Eröffnet ein Konto bei uns, ganz gleich wie klein. Ihr werdet stolz sein, es zum Wachsen zu bringen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
Chicago, Ill.
4mai,mifamo*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momifr*

THE MUTUAL BANK
Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Heyworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.
8mai,frmomi*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten!
Alle Linien — billigste Preise.
Dampfer fahren von New York.
Dienstag, 13. August, „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen.
Dienstag, 13. August, „Trave" nach Bremen.
Mittwoch, 14. August, „Neu-Amsterdam" nach Rotterdam.
Donnerstag, 15. August, „Blücher" nach Hamburg.
Donnerstag, 15. August, „Barbarossa" nach Bremen.
Donnerstag, 15. August, „La Bretagne" nach Havre.
Samstag, 17. August, „Zeeland" nach Antwerpen.
Samstag, 17. August, „Pennsylvania" nach Hamburg.
Dienstag, 20. August, „Kronprinzessin Cecilie" nach Bremen.
Donnerstag, 22. August, „Großer Kurfürst" nach Bremen.
Donnerstag, 22. August, „Amerika" nach Hamburg.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
14ma,dofamobi*

Schiffskarten
$25 Ozeanfahrt Schnelldampfer
Abfahrt von New York am 14. August,
Dampfer Petersburg.
Extra feine Einrichtung u. Bedienung. Schnellzug von Chicago nach New York mit Lehigh Valley Eisenbahn via Niagara-Fall ohne umzusteigen.
Wechsel und Postauszahlungen. Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
9ag,1mX

Russian East Asiatic S.S.Co. Ltd
Russisch - Amerikan. Linie
Direkte Linie Libau—New York
Rotterdam - New York Linie
Direkte Linie Rotterdam—New York

Dritte Klasse nach Rotterdam nur	$25.00
" " " Libau "	$37.00
" " von Rotterdam "	$28.00
" " " Libau "	$29.50
" " nach Antwerpen "	$26.00
" " " Berlin, |	
" " Hamburg und Bremen |	$28.00
Kabine nach und von Rotterdam nur	$45.00
Kabine nach Paris	$52.00
Kabine nach Berlin	$55.00
Kabine nach und von Libau nur	$55.00

„Korea", 21. August. — „Estonia", 3. Sept. „Litauia", 17. Sept.
Die Dampfer haben drahtlose Telegraphie und die Kajüten-Bequemlichkeiten sind so fein als die irgend einer anderen 1. Klasse Linie. Alles sind Expreß-Dampfer. Kajüten-Rate nur $45.00.
A. E. Johnson & Co.,
General-Agenten,
126 O. Kinzie Str., Chicago, Jll.
aug2,12,22

Echtes deutsches Schwarzbrot und Pumpernickel
ins Haus geliefert. Telephon Lake View 4107.
G. W. CRAMER, Bäcker,
1789—1793 N. Halsted Str., Ecke Newport
Nachfolger von Albert Anbach (früher 1134 Milwaukee Ave.
9ag1mX

Ofen-Linings.
Passen irgend einen Ofen
Werden im Feuer hart; bleiben feucht bis gebraucht, das gewellte Papier auf der Oberfläche brennt langsam ab. 45c für das Packet mit 4 Stück. In The Fair und bei Siegel Cooper & Co.
3ag,1mX

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.
Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Nm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	*8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:30 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

Lokalbericht.

Ein knappes Entkommen.

Geistesgegenwart einer Frau verhütet ein schweres Eisenbahnunglück.

Passagiere des als „California Limited" bekannten Schnellzugs der Atchison, Topeka und Santa Fe-Bahn, der gestern Abend mit neun Stunden Verspätung in Chicago eintraf, berichteten, daß der schwere, neun Schlafwagen umfassende, Zug gestern am frühen Morgen nahe Hart, Mo., durch die Geistesgegenwart einer Frau vor einem schrecklichen Unglück bewahrt worden sei. Nahe Hart befindet sich eine Brücke, die in einer Höhe von 70 Fuß über einen kleinen Fluß führt. Als der Schnellzug sich der Brücke näherte, schwenkte eine Frau, Finnie Hartufshell von Ethel, Mo., die als Köchin in einem Lager von Eisenbahnarbeitern nahe Hart beschäftigt ist, eine Laterne und erklärte dem Zugpersonal, als der Zug zum Halten kam, daß das Mauerwerk auf der westlichen Seite der Brücke zusammengebrochen sei, und daß die Geleise und Träger einfach ohne Stütze in der Luft hingen. Eine Untersuchung ergab die Richtigkeit ihrer Behauptung. Die Passagiere des Zugs veranstalteten eine Sammlung für ihre Retterin und ersuchten in einer Resolution, die dem Präsidenten der Bahn zugestellt wurde, die Frau zu belohnen.

Eine neue Partei.

Sie hat sich in Zion City unter J. S. McCullagh gebildet.

Eine neue Faktion trat gestern in Zion City an die Oeffentlichkeit. Aufseher J. S. McCullagh, bisher ein Anhänger Wilbur Glen Volivas, erklärte sich als Führer einer weiteren Partei und hielt eine Versammlung seiner Getreuen im Schulhause ab, zu der sich fünfzig Personen eingefunden hatten.

Voliva, der Dowie abgesetzt hat, aber in dem Kampfe gegen Masseverwalter Hately unterlegen ist, hielt am Nachmittag eine Versammlung in seinem Zelte ab, der 1500 Personen beiwohnten. Er ließ sich nicht über seine Pläne für die Zukunft, die Gründung einer landwirthschaftlichen Niederlassung betr., aus, sondern begnügte sich mit einem Angriff auf die unchristlichen Bestrebungen unserer Zeit. Er befürwortete die Errichtung eines neuen Ladens, der eine Bäckerei, einen Kramladen und ein Grundeigenthumsbüro umfassen und nicht der Aufsicht des Masseverwalters Hately unterstehen soll.

Die englische Bühne.

Powers. — Rose Stahl, die Dame vom Chor, wird hier noch bis Ende dieses Monats fortfahren, Triumphe zu feiern. Die Eröffnung der regulären Spielzeit des Theaters wird für den 2. September angekündigt, und zwar mit einem neuen Schauspiel von Arthur Jones: „The Hypocrites" („Die Heuchler"), das im Hudson Theater zu New York sieben Monate hindurch volle Häuser gezogen hat.

Garrick. — Die humorvolle Gesangsposse „The Yankee Regent" wird hier unter der technischen Leitung von J. Paul Callam in flottester Weise zur Darbietung gebracht. Die Aufführungen werden nur noch diese Woche hindurch fortgesetzt werden. Dann kommt ein neues Singspiel: „Coming Thro' the Rye" auf den Spielplan, welches die betreffende Gesellschaft gegenwärtig auf der Bühne des Colonial Theaters einstudirt.

Colonial. — Edward Abeles und Mary Ryan bewähren sich hier als Träger der Hauptrollen von George Barr McCutcheons originellem Lustspiel „Brewster's Millions" aufs beste, und die brillante Ausstattung des Stückes thut das übrige, um den Aufführungen starken Zulauf zu sichern.

Studebaker. — Mit dieser Woche geht hier das Gastspiel der Gesellschaft des Direktors Savage zu Ende, welche durch Aufführungen von Lueders und Pixleys Operette „The Prince of Pilsen" zahlreichen Theaterfreunden vergnügte Stunden bereitet. Besondere Erwähnung verdienen die trefflichen gesanglichen Leistungen von Octavia Broske und Ruby Dale.

Illinois. — Noch immer die gleiche Zugkraft wie zu Beginn des nun bereits vierzehn Wochen währenden Gastspieles übt hier das scharf gezeichnete politische Zeitbild „The Man of the Hour" aus.

College Theater. — Herr Eugene McGillan, Geschäftsführer der „Patrons' Stock Company", welche in diesem hübschen, an Sheffield Ave. nahe Webster Ave. gelegenen Theater das bessere Schauspiel zu pflegen beabsichtigt, ist aus dem Osten zurückgekehrt. Er kündigt die Eröffnung der Spielzeit für den 26. August an und als erstes zur Aufführung gelangendes Stück „The Woman in the Case", worin Blanche Walsh so große Bewunderung gefunden hat. Als mitwirkende Kräfte sind für das Unternehmen u. A. Louise Ripley, James Durkin, Morris McHugh, Helen Wilton, Jean Adair, Virginia Keating, Clara Clark Warde, Donna Sol, E. Lawrence Lee, Smith Davies, Harry von Meter, T. Edward McGillan und Allan Kelly gewonnen worden.

Bush Temple. — Die Wiedereröffnung dieses Theaters wird Samstag, den 31. August, erfolgen. Die Geschäftsführung hat wieder eine tüchtige Gesellschaft zusammengebracht und als erste Liebhaberin von neuem Frl. Adelaide Keim gewonnen, welche dem Ensemble schon im Winter von 1905 auf 1906 in gleicher Eigenschaft angehört hat.

— Du darfst die Flasche edlen Weins nicht nach dem Bodensatz bemessen.

Der heißeste Tag.

Der starke Feuchtigkeitsgehalt der Luft verschlimmerte die Lage.

Chicago hatte gestern den heißesten Tag des Jahres zu verzeichnen, zeigte doch das Thermometer der Wetterwarte im Thurme des Bundesgebäudes zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags eine Temperatur von 92 Grad, während auf den Straßen inmitten des Häusermeeres das Quecksilber bis zu 95 und 98 Grad hinaufkletterte. Dazu kam noch ein ungemein starker Feuchtigkeitsgehalt der Luft, der das Unbehagen der leidenden Menschheit bedeutend vermehrte. Dank der Thatsache, daß es Sonntag war und die Arbeit ruhte, war nur ein einziger Hitzschlag zu verzeichnen. Frau Rose Lockner, 5315 Morgan Str., wurde von der Hitze übermannt. Die Temperatur des gestrigen Tages übertraf die des 17. Juni, der bisher als der heißeste Tag des Jahres gegolten hatte, um 1 Grad.

Trotzdem mehrmals Gewitter drohten, fielen um 2 Uhr und späterhin um 8 Uhr Abends nur wenige Tropfen, die keine Linderung brachten. Ein starker Wind, der sich zuweilen erhob, brachte etwas Kühlung.

Ein kleiner Wirbelsturm, der plötzlich von Südwesten heraufzog, zerstörte gestern Nachmittag das Feldlager der Artillerie der National-Garde in Camp Logan, nördlich von Zion City, nahezu völlig. Mehr als die Hälfte aller Zelte wurde umgerissen. Das Hauptquartier der Batterie A von Danville wurde vom Sturme umgeweht, und eine Anzahl Offiziere und Besucher aus Fort Sheridan wären von den umfallenden Pfosten beinahe erschlagen worden.

Marktbericht.

Chicago, den 12. August 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 86—87c; Nr. 3, roth, 84½—85c; Nr. 2, hart, 85½—86½c; Nr. 3, hart, 84¼—85c.

Frühjahrsweizen, Nr. 2, $1.00—$1.01; Nr. 3, 96—99c.

Mais, Nr. 2, 55½c; Nr. 2, weiß, 55½—55¾c; Nr. 2, gelb, 56½c; Nr. 3, 54½c; Nr. 3, weiß, 54¾c; Nr. 3, gelb, 55¾—56c; Nr. 4, 52—53c.

Hafer, Nr. 2, 45c; Nr. 2, weiß, 53½c; Nr. 3, 47—48½c; Nr. 3, weiß, 49½—52c; Nr. 4, weiß, 48½—50c; Standard, 53—53½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.15—$4.40 das Faß; „Straights", $3.70—$4.00; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.70—$4.10; besondere Marken, $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $20.00—$21.00; Nr. 1, $18.50—$19.50; Nr. 2, $17.00—$18.00; Nr. 3, $14.00—$16.00; bestes Prairie, $11.00—$12.00; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; geringere Sorten, $8.00—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, August, 85½c; September, 87⅛—87¼c; Dezember, 91¾—91⅞c; Mai, 97⅝c.

Mais, September, 54¾—54⅞c; Dezember, 51⅞—52c; Mai, 53¼c.

Hafer, September, 44½c; Dezember, 42⅞c; Mai, 44⅝—44⅞c.

Provisionen.

Schmalz, September, $9.10; Oktober, $9.17½; Januar, $8.50.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $16.12½.

Rippchen, September, $8.72½; Oktober, $8.82½; Januar, $7.90.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.63½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.60 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.75—$6.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.00—$6.20; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.10—$6.40; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.25; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.25.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.00; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.90; „Range Lambs", $7.00—$7.85; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.65.

Molkerei Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.22½
Nr. 2, das Pfund	0.20	—0.21
„Cooleys", das Pfund		0.22
Nr. 1, das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13	—0.15½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14	—0.16
„Firsts", das Dutzend	0.17	—0.18
„Extras", das Dutzend		0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12¼
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.13¾
Brick, das Pfund	0.11½	—0.11¾
Schweizer, das Pfund		0.16½
Limburger, das Pfund		0.11½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
„Springs", das Pfund	0.14½	—0.15
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.15	—0.16
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.05	—0.10
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.20
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.03
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.23
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, die Kiste	$0.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50	—6.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.75	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	1.25	—4.25
Pfirsiche, die Kiste	0.60	—2.00
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—2.00
Brombeeren, 24 Quarts	2.00	—2.50
Rothe Himbeeren, 24 Pints	2.00	—2.50
Schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.75	—2.50
Blaubeeren, 16 Quarts	1.75	—2.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.50	—1.85
Wassermelonen, der Bahnwagen	215.00	—325.00
Cantaloupes, die Kiste	0.50	—3.50
Kraut, die Kiste	1.00	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.25	—0.40
Blattsalat, die Kiste	0.20	—0.25
Grüne Erbsen, der Sack	1.00	—1.50
Champignons, das Pfund	0.30	—0.50
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.04	—0.05
Zwiebeln, der Sack	1.35	—1.75
Tomaten, die Kiste	0.20	—0.30
Sellerie, die Kiste	0.30	—0.90
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack		0.50
Rettige, hiesige, 100 Bündchen		1.50
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, der Korb	0.15	—0.30
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen	0.20	—0.22½
Petersilie, das Faß		0.50
Süßkorn, das Faß	3.50	—5.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.60	—0.65
Wachsbohnen, die Kiste	0.60	—0.65
Trockene Bohnen, auserlesen		1.63
Rothe Nierenbohnen		2.20
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		5.55
Kartoffeln, neue, in Carladungen, der Buschel	0.70	—0.77

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Albrecht, Anna A., 45 J.; 789 N. Winchester Ave.
Geis, Crescentia, 57 J.; 138 W. Randolph Str.
Kriescher, William, 1 Mo.; 153 Washburne Ave.
Meyer, John, 38 J.; 190 Winona Str.
Pasel, Nellie, 41 J., 557 Leavitt Str.
Paupel, Adam, 61 J.; 98 Kedzie Ave.
Belter, Ferdinand, 58 J.; 370 Elston Ave.
Praeske, Fred, 62 J.; 631 Millard Ave.
Schmidt, Hilda, 8 J.; 2813 Avondale Ave.
Schwartz, Jerome, 2 Mo.; 669 W. 12. Str.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Aurelia gegen Ernest Berghaus, Verlassen; Blanche gegen George L. Myers, Verlassen; Lena gegen Emil Rasch, Verlassen; Mary gegen Albert Perry, Verlassen; Augusta gegen August Reichmann, grausame Behandlung; Lizzie gegen John Grabowski, Ehebruch; Minnie gegen Frank Boehmson, Ehebruch; Belle gegen Emil Benjamin, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

3208 Princeton Ave., 2-stöck. Brick Flat, David Gawne, $4000.
6944 Aberdeen Str., 1-stöck. Brick Cottage, Geo. Allen, $2,500.
3026 Armour Ave., 2-stöck. Brick Flat, A. J. Gerrity, $5,500.
5356—58 Indiana Ave., 3-stöck. Brick Apartmentgebäude, N. E. Miller, $25,000.
988 93. Str., 1-stöck. Brick Cottage, A. K. Smith, $2,400.
7334 Harvard Ave., 1-stöck. Brick-Anbau, Frau Harriet Haynes, $2,500.
6225 Normal Ave., 3-stöck. Brick Flat, C. W. Suber, $12,500.
Nordwest-Ecke 18. Str. u. Western Ave., 2-stöck. Brickgebäude, Atchison, Topeka und Santa Fe Eisenbahn, $18,000.
828 N. Halsted Str., 1-stöck. Brick Shop, C. C. Glenn, $2000.
945—47 West Taylor Str., 3-stöck. Brick Store und Flat, M. Bottlegiro, $17,000.
7042—44—48 Morgan ... drei 2-stöck. Frame Flats, H. S. Saxe, $9000.
6121 Lincoln Str., 1½-stöck. Frame Flat, John Swanson, $3,500.
223 Cortez Str., 3-stöck. Brick Flat, Charles Roggi, $8,500.
1500 North Francisco Ave., 2-stöck. Brick Flat, N. Olson, $4,500.
605 West Melrose Str., 1½-stöck. Frame Cottage, J. H. Haskins, $2000.
781—783 Troy Str., zwei 2-stöck. Brick Flats, H. E. Slavik, $14,000.
1047 Douglas Blvd., 2-stöck. Brick Flat, Brisch Brothers, $8000.
1437 40. Court, 2-stöck. Brick Lagerhaus und Flat, J. Pecbar, $2,500.
27 Johnston Ave., 2-stöck. Brick Flat, Peter Meece, $4000.
385—87 West Huron Str., 3-stöck. Brick Store und Flat, E. C. Oblinn, $20,000.
113 Woodard Str., 3-stöck. Frame Flat, John Koufe, $3000.
2272 W. Leland Ave., 1½-stöck. Frame Cottage, O. B. Williams, $1,500.
2919 India Str., 1-stöck. Frame Cottage, A. H. Hill & Co., $1,900.
600—602 N. Paulina Str., 4-stöck. Brick Store und Flat, Möller Bros., $35,000.
319—321 W. School Str., zwei 1-stöck. Frame Cottages, F. M. Walters, $3,500.
315 W. School Str., 1½-stöck. Frame Cottage, F. M. Walters, $1,500.
4002 California Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, J. F. Gardner, $1200.
518 Winchester Ave., 2-stöck. Brick Flat, Baaba & Talachansky, $1,300.
739 Avers Ave., 2-stöck. Brick Flat, Charles Novak, $6000.
5404 Winchester Ave., 1-stöck. Brick Cottage, Gottlieb Zimmermann, $2,600.
2514 N. 42. Court, 2-stöck. Frame Flat, R. E. Abbott, $2,500.
253—59 Cullom Ave., 1-stöck. Frame Storage, A. C. Schildren, $3,500.
865 Grace Str., 2-stöck. Frame Anbau, A. N. Charles, $1,800.
6538 Claremont Ave., 1-stöck. Frame Cottage, N. Charles, $1,800.
6538 Claremont Claremont Ave., 1-stöck. Frame Cottage, B. E. Michaels, $1,500.
869 33. Pl., 2-stöck. Brick Anbau, Fellowship Haus, $2,500.
5711 Ada Str., 2-stöck. Brick Flat, Aron Anderson, $3,500.
1013—21 56. Str., drei 3-stöck. Apartment Gebäude, John Dubach, $36,000.
8326 Carpenter Str., 1-stöck. Brick Cottage, G. W. Seely, $1000.
2651—53 N. Springfield Ave., 2-stöck. Brick Flat, W. B. Walker, $5000.
1444 Washington Blvd., 2-stöck. Brick Flat, George Strell, $9000.
2122 W. 68. Place, 1½-stöck. Frame Cottage, Charles Williams, $2,800.
1364 Harding Ave., 2-stöck. Brick Flat, Rudolph Fivek, $4000.
633 W. 18. Str., 3-stöck. Brick-Anbau, James Liska, $7000.
265 N. Christiana Ave., 2-stöck. Brick Flat, A. M. Arneson, $4,100.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 78 F. südl. von 59. Str., Ostfront, 25 bei 121; F. C. Tyler an Chas. Hunter u. And., $1150.
87. Str., Nordwestecke Elizabeth, Südfront, 52 bei 200; C. W. Shaw an Alice J. Malin, $4800.
Grove Ave., 88 F. nördl. von 65. Str., Westfront, 40 bei 146; C. L. Caswell u. And. an Samuel S. Carman jr., $2900.
Laflin Str., 225 F. südl. von 54., Westfront, 50 bei 124; M. E. O'Mahoney an Arthur Bauer, $1725.
Sangamon Str., 194 F. südl. von 68., Westfront, 25 bei 125; H. Krauter an Clarence W. Phillips, $2750.
Sangamon Str., 75 F. südl. von 73., Ostfront, 25 bei 124½; C. A. David an Louis J. Minart, $1400.
79. Str., 148 F. östl. von Emerald Ave., Südfront, 25 bei 100; W. G. Hisgen an Elizabeth M. Morgan, $1000.
62. Str., 125 F. östl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 124; L. F. Albrecht an Rose A. Clark, $2000.
Throop Str., 175 F. nördl. von 63., Ostfront, 52 bei 120; Wm. H. Barry an Chas. A. Carson, $1000.
Wood Str., 220 F. südl. von 54., Ostfront, 25 bei 124; G. M. Gerdes an Isabel M. Lauder, $600.
Albany Ave., 166 F. südl. von Ohio Str., Westfront, 24 bei 166; A. L. Rehfus an William Schulze, $800.
Augusta Str., Südostecke Wood, Nordfront, 25 bei 100; Theo. Van Staveren an Vincent J. Mousfel, $10,900.
Avers Ave., 174 F. nördl. von 14. Str., Ostfront, 25 bei 125; Nachlaß von J. Munn an Arthur M. Dickey, $1100.
Bunker Str., 134 F. östl. von Jefferson, Südfront, 25 bei 125; Joseph P. Dunne an Christopher Marzano, $8100.
Congreß Str., 100 F. östl. von S. 41. Ave., Südfront, 25 bei 124; J. W. Costello an Jennie Tierney, $5800.
Cornelia Str., 209 F. östl. von Pine Ave., Südfront, 50 bei 125; W. G. Parsons an Edward F. Toomey, $1000.
Crystal Str., 267 F. westl. von Robey, Nordfront, 25 bei 120; A. Jungknecht an Fannie Lazarus, $4000.
Flournoy Str., 150 F. westl. von California Ave., Nordfront 25 bei 124¾; E. Lynch an Patrick E. O'Ryan, $4500.
Dasselbe Eigenthum; P. E. O'Ryan an David J. Lynch, $4500.
S. 51. Ave., 175 F. südl. von Park, Ostfront, 25 bei 125; S. F. Atkins an Pauline K. White, $4500.
Gladys Ave., 150 F. westl. von Western, Nordfront, 24 bei 100; Edward F. Toomey an William Guy Parsons, $1900.
Kedzie Ave., Nordwestecke 26. Str., Ostfront, 50 bei 125; C., B. and Q. Bahngesellschaft an Peter C. Bruhn, $5000.
Kramer Str., 326 F. östl. von Union, Nordfront, 24 bei 73; P. Lipschitz an Frank Kuflansky, $1875.
Lake Str., 134 F. östl. von Kedzie Ave., Südfront, 25 bei 150; Nachlaß von R. D. Stevenson an Prudence E. Hodgins, $2700.
Lake Str., 66 F. westl. von Lincoln, Südfront, 66 bei 116; H. C. Gieseke u. And., durch den M. in Ch., an Harry Finkelstein, $4500.
Lake Str., 152 F. östl. von California Ave., Südfront, 21.8 bei 123; J. Weber an Emil Brauninger, $2500.
Lincoln Str., 25 F. nördl. von Augusta, Ostfront, 25 bei 125; A. Szczpanski an Peter Matuszik, $6000.
Lincoln Str., 264 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 24 bei 125; Nachlaß von R. J. Holmes an Ignacz Klajbor und Gattin, $700.
Lowell Court, 121 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 24 bei 125; S. Roseman an Samuel Hirschfeld, $2300.
Midway Park, 65 F. östl. von Austin Ave., Südfront, 50 bei 150; J. E. Griesen an Charles E. Hunsinger, $2000.
Nebraska Str., 373 F. südl. von Palmer Place, Westfront, 25 bei 125; S. Jensen an Wilhelm E. Kurth, $2400.
Park Ave., 400 F. westl. von Falls Str., Südfront, 25 bei 70; J. Rich an Wm. E. Dougherty, $1200.
Pierce Ave., 50 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 25 bei 120; J. Raftus an Wm. Trautwein, $7000.
Polk Str., 350 F. östl. von S. 40. Ave., Nordfront, 50 bei 124; Rubie L. Kinyon u. And. an Edmund C. Ward, $1850.
Farragut Ave., 129 F. westl. von Oakley, Südfront, 30 bei 124; O. B. Conklin an Maggie Christenson, $900.
856—858 Hamilton Court, 38.8 bei 100; Helen Auw an James C. Harvey, $15,500.
Hoyne Ave., 190 F. nördl. von Cornelia Str., Westfront, 30 bei 124; A. Erbach an Rudolph T. Weibe, $3400.
St. James Place, 280 F. östl. von Clark Str., Nordfront, 25 bei 50; Rosa Peters an Equitable Trust Co., $7000.
Dasselbe Grundeigenthum; Frank M. Peters an Fritz Schoultz, $7700.
Seminary Ave., 72 F. südl. von Newport Ave., Ostfront, 24 bei 125; M. Urbain an Emma Wesselius, $6500.
Ward Str., 290 F. südl. von Grace, Westfront, 30 bei 123½; Carl E. Olson an Edward Kaiser und Gattin, $6500.
Winchester Ave., 90 F. südl. von Ainslie Str., Ostfront, 30 bei 152; S. Palmer an Charles Palmer, $1225.
108. Str., Südostecke Halsted, Nordfront, 133 bei 131; F. D. Fisher an Frank J. Ottman, $3000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

57. Str., 151 F. westl. von Montrose Ave., Nordfront, 25 bei 134, George A. Hines an W. C. Kern Co., $3,750.
Indiana Ave., 186 F. nördl. von 51. Str., Westfront, 27—20 bei 168, H. Becker an May A. Fladget, $5,500.
Indiana Ave., 63 F. südl. von 113. Str., Ostfr., 54 bei 136, R. Rasmussen an Nels Otto Larson, $3,200.
Ontario Ave., 50 F. nördl. von 84. Str., Westfront, 25 bei 124, R. Brall an Frank Dobedi, $3,700.
Prairie Ave., 250 F. südl. von 61. Str., Ostfr., 25 bei 130, Maurice Cagney von Bloomingdale, Mich., an Morris und Lizzie Rosakoff von Kalamazoo County, Mich., $10,000.
South Park Ave., 138 F. südl. von 59. Str., Ostfront, 50 bei 177, Wm. J. Beck an May C. Wellman, $25,000.
Vincennes Ave., 167 F. nördl. von 44. Str., Ostfront, 33 bei 180, John P. Bowles an Kate G. Huggins, $25,000.
Dasselbe Grundstück, Kate G. Huggins an Ella B. Bowles, $25,000.
Ashland Ave., 200 F. nördl. von 69. Str., Ostfr., 25 bei 124, Rosalie Yarmer an Angelo Marino, $5,000.
Carpenter Str., 72 F. nördl. von 73. Str., Westfront, 25 bei 124, J. R. Collins an Wm. R. Daniels, $2,000.
46. Str., Südwest-Ecke Butler Str., Nordfr., 32 bei 124, John Wm. Tymock an Emil Schwantes und Frau, $3,700.
Maplewood Ave., 141 F. nördl. von 69. Str., Westfront, 100 bei 125, Robert C. Bock an Herman Petschke, $2,050.
Morgan Str., Nordwest-Ecke 78. Str., Ostfr., 663 bei 331, W. Esch an Wm. H. C. Stege, $3,500.
Union Ave., 305 F. südl. von 70. Str., Westfront, 30 bei 125, T. H. Hays an Helen J. Curtis, $2,650.
Artesian Ave., 100 F. südl. von Diversey Ave., Ostfr., 25 bei 125, A. F. Svenson an Swan L. Sander, $5,100.
Arlington Str., 175 F. westl. von Center Ave., Südfr., 25 bei 125, H. J. Horwich an Thomas Wolf, $7,800.
Bunker Str., 359 F. östl. von Halsted Str., Südfront, 47 bei 125, John Pokorny an Vito Indelli, Gui Indelli, Vito Pagnuolo und Vin Jacullo, $17,500.
California Ave., 173 F. südl. von Wabansia Ave., Westfr., 24 bei 125¾, J. Frank an Frank L. Murphy, $3,750.
15. Str., Südost-Ecke Loomis Str., Nordfront, 46 bei 124, J. F. Stepina an Thomas Cusack, $6,000.
Grenshaw Str., 80 F. östl. von Campbell Ave., Nordfr., 20 bei 115, A. F. O'Mara an Lewis W. McEwen, $3,250.
Humboldt Str., 236 F. südl. von Diversey Ave., Westfr., 25 bei 125, L. Boche an Emil Hansen, $3,600.
Humboldt Boulevard, Südwest-Ecke Fairfield Ave., Nordfr., 48.9 bei 166½, Annie Ryan an Albert J. Ehlers, $13,000.
Jackson Str., 126 F. südl. von 43. Ave., Südfr., 25 bei 121, John C. Griffits an Margaret Crowley, $7,000.
Township 39, nördl. 25 F. von Lot 23 und südl. 25 Fuß von Lot 24, Block 11, von westl. ½ Lot 2, 18, 39, 13; T. H. Hulbert an Leon L. North, $5200.
Ridgeland, Lots 10 und 11, Block 26; J. S. Bartlett an Frank H. Stanwood, $4000.
Township 39, Lots 6 und 7, Block 9, 19, 39, 13; F. R. Peet an John J. Kelly, $1500.
Glencoe, Culver & J. Add., Lots 15 bis 17, Block A; H. F. Wilson an W. F. Beardsley, $3000.
Wilmette, Lot 14 und westl. ½ Lot 15, Block 12 von Blocks 29 bis 34; J. W. Taft an George L. Paddock, $2850.
Wilmette, Dingee's Add., Lot 3, Block 5; C. H. Bretholb an Otto Pomper, $7300.
Wilmette, Gage's Add., westl. 62¼ F. von östl. 75 Fuß, Lot 4, Block 18; A. R. Gage an Cyrus S. Stewart, $1406.
Winnetka, Groveland Add., Lot 4 Block 5; R. D. Tostevin an Robert J. Bray, $1500.
Nr. 341 Fulton Str., 25 bei 164; Charles W. Evans an Arel H. Anderson, $3700.
Huron Str., Nordostecke Pickerdike, Südfront, 25 bei 123; W. Lister an Jan und Helena Cabai, $3500.
Huron Str., 125 F. östl. von Pickerdike, Südfront, 25 bei 123; derselbe an Joseph Rufshkewich, $1500.
Kedzie Ave., 125 F. nördl. von 16., Westfront, 25 bei 115; J. Greenspahn an David Greenspahn, $9000.
Nr. 495 S. Lincoln Str., 25 bei 110; J. B. Stogol an Morris Ragofsky, $8800.
Loomis Str., 366 F. nördl. von Taylor, Ostfront, 25 bei 125; Johanna Flavin an Dora Wolf, $7000.
Milwaukee Ave., 488 F. südöstl. von Cornelia Str., Nordostfront, 24 bei 105; Mrs. W. Sch[illegible] an Otto Bork und Gattin, $3800.
North Ave., Südwestecke N. 52., 10 Acres; Frederick De H. Aubin an Stanislaus Nawrocki $16,000.
Nr. 513 S. Oakley Blvd., 24 bei 125; H. P. Balch an Abraham M. Klein u. And., $7500.
Ohio Str., Nordostecke N. 50. Ave., Südfront, 25 bei 125; G. Thome an Emil Steffelin, $5200.
Ohio Str., 255 F. östl. von Austin Ave., Südfront, 50 bei 135; F. Grant an Sara M. Christenson, $2500.
Madison Str. Add., Lots 259 bis 261; H. Kern an Hyman Meyerwitz, $2575.
Melrose, Lots 3 und 4, Block 99; T. Raggio an Charles Beversdorf u. And., $2800.
Columbia Ave., 208 F. westl. von W. Ravenswood Park, Nordfront, 100 bei 140; John Zender an die Standard Oil Co., $3800.
Diversey Blvd., Südwestecke Hampden Court, Nordfront, 45 bei 125; Mrs. Augusta Lehmann an Myna L. Kunz, $10,000.
Evanston Ave., Nordostecke Thorndale, Westfront, 75 bei 150; Nachlaß von M. E. McDowell an Horace G. Parkins, $4350.
Hermitage Ave., 216 F. südl. von Addison Str., Westfront, 25 bei 125; J. B. Durand an John Erl, $4200.
Hollywood Ave., 316 F. westl. von Ashland, Nordfront, 25 bei 108½; J. M. Hansen an John E. Ream, $2750.
Marshfield Ave., 250 F. nördl. von Waveland, Westfront, 25 bei 124½; J. G. Klein an Albin Thoß, $3650.
Newport Ave., 77 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 75 bei 124; Nachlaß von E. H. Sheldon an Chas. H. Wilson, $1900.
Oak Place, 250 F. nördl. von Belmont Ave., Ostfront, 25 bei 72.6; L. Beuke an James G. McCoy, $6000.
Oakdale Ave., 171 F. östl. von Perry Str., Nordfront 24.48 bei 123.8; K. Heffey an Geo. Haffen, $3000.
Perry Str., 141 F. nördl. von Sunnyside Ave., Ostfront, 50 bei 160; W. F. Kienzle an Mary B. Arp, $4000.
Dawson Str., 441 F. nordöstl. von Milwaukee Ave., Südostfront, 25 bei 122; W. Schulze an Alvina L. Rehfus, $5300.
N. 41. Ave., Südostecke Cortland Str., Westfront, 36 bei 125; B. Rieger an Mary Schaefer, $2100.
Humboldt Str., 266 F. nördl. von Belmont Ave., Westfront, 25 bei 125; G. Ehrhardt an Leo Mudlaff, $575.
Kimball Ave., 123 F. südl. von Belle Plaine, Ostfront, 25 bei 125; E. Olson an John Paul, $1800.
940 Tripp Ave., 25 bei 125; Chas. Alleman an Timothy Cuirk, $1650.
Troy Str., 108 F. nördl. von Sunnyside Ave., Westfront, 50 bei 125; C. T. and T. Co., Trustee, an John Simpson, $650.
B-Str., 336 F. westl. von Southport Ave., Südfront, 25 bei 120; H. M. Brown an Phillip Schmidt, $3000.
Alley Lot, 20.18 bei 87.36, 121 F. östl. von Sedgwick Str., 104 F. südl. von Belden Ave.; B. J. Fitzgerald an William K. Abbott, $2133.
30. Place, 169 F. westl. von Shields Ave., Südfront, 24 bei 100; K. E. Reilly an Lingio Preslano, $1200.
37. Str., 124 F. östl. von Butler, Nordfront, 25 bei 125 u. and. Grundeigenthum; T. Vernon an Arnold H. Brautigan, $3750.
Dasselbe Grundeigenthum; A. H. Brautigan an George E. Laschetzke, $7000.
Bond Ave., 110 F. nördl. von 75. Str., Westfront, 100 bei 211; R. Watson an Louis M. Cohn, $8000.
Calumet Ave., 79 F. südl. von 70. Str., Westfront, 50 bei 125; Joseph E. Haab an Clarence E. Pinn, $1500.
Colfax Ave., 97 F. südl. von 86. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Plucinski an Walenty Malek, $1200.
58. Str., 196 F. westl. von Vincennes Ave., Südfront, 25 bei 125; Fred G. Hudson an George W. Ferguson, $1400.
Greenwood Ave., 70 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 25 bei 170; A. J. Thomas an William J. Plunkett, $2200.
Kimbark Ave., Nordostecke 74. Str., Westfront, 103 bei 125; M. J. Peers an John B. Moloney u. And., $3000.
93. Str., 157 F. östl. von Langley Ave., Südfront, 50 bei 125; John J. Quinn an Lawrence Haas, $2500.
117. Str., 413 F. östl. von Prairie Ave., Südfront, 37½ bei 125; John Oling an Pietro Pennozzo und Gattin, $1900.
Saginaw Ave., 246 F. südl. von 79. Str., Westfront, 50 bei 124; P. J. Mean an Theresia J. Johnson, $650.
St. Lawrence Ave., 187 F. südl. von 45. Str., Ostfront, 25 bei 120; John Hanlon an Helen E. Howell, $1800.
Farwell Ave., 50 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 50 bei 174; Mabel Betts an Mary E. Beebe, $5000.
Greenleaf Ave., 179 F. westl. von Perry Str., Südfront, 30 bei 172; William Matthews an Jason J. Damon, $2875.
Argyle Str., 487 F. westl. von Evanston Ave., Südfront, 30 bei 144; Leonard Hiltner an Wilhelm Hoppe, $6500.
Edgecomb Place, 255 F. östl. von Sheridan Road, Nordfront, 55.6 bei 130; George W. Martin an Mary J. Woodburn, $9000.
Melville Place, 290 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 30 bei 114; A. M. C. Sulzer an Elnora Vinson, $3220.
Patterson Ave., 50 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 124; Nachlaß von J. Treleaze an August G. Wincher, $3750.
Albany Ave., Südostecke Byron Str., Westfront, 25 bei 125; W. C. Hatterman an Andrew J. Lotte, $1400.
Costello Ave., 158 F. westl. von N. 43., Nordfront, 75 bei 125; C. White an Kathryn C. White, $1000.
Drake Ave., 194 F. südl. von Wrightwood Ave., Westfront, 26 bei 125; A. Sunbene an Charles J. Trostrud und Gattin, $3400.
Sawyer Ave., 75 F. südl. von Cortland Str., Ostfront, 25 bei 177; W. C. Kurth an William Lang, $3675.
Wrightwood Ave., 52 F. westl. von Central Park, Nordfront, 27 bei 125; George Seeger an Swan Larson, $3000.
Sheffield Addition, Lot 3 von Lot 1, Block 2; M. Strykler an Bertha Kreeger, $2000.
Wright Str., 191 F. südl. von Wabansia Ave., Westfront, 25 bei 142; Thomas O'Hara an Theodore und Rose Bock, $1000.
Calumet Ave., 70 F. nördl. von 51. Str., Ostfront, 48 bei 102; Ottis O'Koogle an Mary Van Alstine, $25,000.

Kranke Männer

Junge Männer und Männer mittleren Alters, die an Privat-Krankheiten leiden

Wacht auf!

Geht dahin, wo Ihr zuverlässig behandelt und rasch kurirt werdet. Spart Zeit und Geld, und geht in das

Madison Medical Institute.

Beschwerden Ganz gleich, wie lange Ihr schon an Beschwerden leidet, noch wie viele verschiedene Aerzte Euch enttäuscht haben: unsere Behandlung dient dazu, die hartnäckigsten Fälle zu bekämpfen. Die Kur wird nicht mit Schneiden bewerkstelligt. Unsere Behandlung ist neu und nur bei uns erhältlich und völlig schmerzlos. Sie hebt die Beschwerden vollständig, konsultirt uns sofort wegen Eures Falles frei und werdet sie los.

Prostatische Leiden Chronische Prostatitis wird oft für Wasserbeschwerden gehalten und als solche, oder Blasenleiden behandelt. Es ist ein allgemeines Leiden bei Männern von 35 bis 70 Jahren und häufig der Grund für nervöse Schwäche. Es entsteht durch nicht gehörig geheilte chronische Krankheiten. Es stellt sich häufig das Verlangen ein, die Blase zu erleichtern, Schwierigkeit, den Urin zu halten, brennende, stechende, blutige und schleimige Ausflüsse und andere schmerzhafte und unangenehme Symptom. Wir behandeln solche Patienten ohne Schneiden oder Schmerzen. Konsultirt uns frei.

Blutvergiftung Wenn Ihr Schmerzen und Weh spürt, wunde Stellen im Mund, wunden Hals, Finnen, kupferfarbige Flecken, Geschwüre an irgend einem Theil des Körpers oder den Gliedern habt, wenn Haare und Augenbrauen ausfallen, dann ist dies Blutvergiftung, die die Aerzte im Madison Medical Institute kuriren. Wir suchen nach den hartnäckigsten Fällen in ihrem schlimmsten Zustand. Blut und System werden von uns gründlich gereinigt und von jeder Spur des giftigen Virus befreit, und zwar in kürzerer Zeit, als alle Hot Springs der Welt dies vermögen. Unsere spezifische Kur ist nicht kostspielig. Kommt zuerst zu uns und konsultirt uns frei.

Krampfaderbruch Wir heilen Krampfaderbruch ohne Schmerzen oder Zeitverlust. Unsere Behandlung beseitigt das stagnirende Blut in den Adern, schafft eine vollständige Zirkulation und stellt den normalen Zustand wieder her. Die Schmerzen und das Jucken hören auf, die vergrößerten Adern werden reduzirt und Wärme und Leben kehren zurück. Wir kuriren, wenn andere fehlschlagen. Konsultirt uns frei bezüglich Eures Falles.

Junge Männer, Männer mittleren Alters — Wir behandeln auch die den jungen Männern, Männern mittleren Alters und alten Männern eigenthümlichen Krankheiten, wie Bruch, Wasserbruch, nervöse Schwäche, Finnen und die unnatürlichen Zustände, derentwegen Ihr nicht gerne zum Familienarzte gehen möget. Konsultation und Rath frei. Alles vertraulich, wenn Ihr von uns behandelt werdet, weiß Niemand, wofür, weil wir absolute Geheimhaltung garantiren.

Bedenkt unsere Gebühren sind stets die niedrigsten in Chicago.

Und auf Grund unserer reichen Erfahrung sind wir imstande, schneller zu kuriren, als weniger geschickte Aerzte. Wir nehmen nie Gebühren mit der Versicherung, daß eine augenscheinlich unheilbare Krankheit permanent kurirt werden kann. Kommt zuerst zu uns und vergeudet kein Geld mit Experimenten.

Schreibt
Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten wegen Konsultation und freier Rathertheilung an uns schreiben.
Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

Madison Medical Institute,
161 W. MADISON STR., Zimmer I,
Haymarket Theater-Gebäude.
Stunden von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 9—bis 1 Uhr.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Indiana Ave., Nordwestecke 56. Str., Ostfront, 53½ bei 161; Isaac Levinson an Benno Sauer, $65,000.
Dasselbe Eigenthum; Benno Sauer an Simon Hamberg, $65,000.
Indiana Ave., 495 F. nördl. von 63. Str., Ostfront, 25 bei 170; J. Bell an Ellen A. Carnes, $1250.
Ingleside Ave., 201 F. südl. von 62. Str., Ostfront, 50 bei 172; W. B. Lloyd u. And. an Eva M. Stenger, $2750.
Lake Ave., 337 F. südl. von 77. Str., Ostfront, 50 bei 200; Robert F. McEwan an Eliza D. Middletown von Oak Park, Jll., $1375.
Nr. 4316 Langley Ave., 25 bei 125; Mrs. Emma Wright an Charles Stein, $12,000.
115. Place, 281 F. östl. von Michigan Ave., Südfront 50 bei 160 u. and. Grundeigenthum; A. Woolbeck an Joseph Stajiulis, $1700.
Prairie Ave., 94 F. südl. von 43. Str., Ostfront, 50 bei 100; Emma M. Ayers an Theodore und Hugo Hochstetter, $3700.
Rhodes Ave., Südwestecke 71. Str., Ostfront, 49 bei 123; Victor O Barnstrom an Ernst R. und Marie T. Preslich, $4500.
72. Place, Nr. 848, 50 bei 125; Lake Forest University an Ursula Follett, $3825.
Nr. 5913 State Str., 25 bei 187; Charles Stein an Emma Wright, $7000.
Torrence Ave., 148 F. nördl. von 105. Str., Ostfront, 50 bei 125; L. Nix u. And. an Israel Levy, $3700.
Watt Ave., Südostecke 112. Str., Westfront, 151½ bei 120½; Pullman Co. an James Rowe, $15,000.
Justine Str., 288 F. nördl. von 52. Str., Ostfront, 24 bei 121; B. Domke an Friedrich Hempel, $1500.
Morgan Str., 49 F. südl. von 54. Str., Westfront, 25 bei 124; W. Haywood an Patrick J. Lawrence, $5000.
Morgan Str., 215 F. nördl. von 59. Str., Ostfront, 25 bei 124; J. Lundquist an Nels und Elsa Glans, $2200.
60. Place, 175 F. östl. von Wallace Str., Nordfront, 25 bei 120; A. T. Lyman an Henry L. Bliß und Gattin, $1700.
Throop Str., 197 F. nördl. von 61., Westfront, 25 bei 124; E. Nylin an Nils G. Olson, $2900.
Western Ave., Südostecke 65. Str., Westfront, 50 bei 125; H. S. Mccartney an Charles Witt, $675.
Albany Ave., 317 F. südl. von 25. Str., Westfront, 24 bei 125; B. Baloun an Josef Mraz und Gattin, $4500.
Center Ave., 280 F. nördl. von Taylor Str., Westfront, 24 bei 150; A. Klapper an Rosie Schuchman, $7000.
Clybourn Place, 72 F. westl. von Wood Str., Nordfront, 24 bei 125; W. Moeller an Alex Madura, $3600.
Nr. 152 Coblenz Str., 22 bei 100; Herman Sauck an Peter F. Paszek und Gattin, $1550.
Cornelia Str., 261 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 24 bei 124; J. Kanera an Vaclav Vek, $2350.
Elston Ave., 200 F. südöstl. von Kuehl Place, Nordostfront, 25 bei 125; P. Wittlinger an Joseph Konetko, $1500.
Elston Ave., Südwestecke Warsaw Ave., Ostfront, 40 bei 67; J. Sachs an Eva Friedman, $1000.
Green Str., 80 F. nördl. von Ohio Str., Ostfront, 20 bei 92; P. Raimondi an Guiseppe Busa, $4425.
Harrison Str., 98 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 25 bei 124; Guy L. Boyle an Frederick Widduck, $10,000.
Harvard Str., 163 F. westl. von Western Ave., Südfront, 25 bei 124; F. H. Rawson an Morris Siegan, $4575.
Lexington Str., Nordwestecke Washtenaw Ave., Südfront, 109 bei 124½; Fifth Ave., 50 F. südl. von 26. Str., Ostfront, 25 bei 125; Miß Ethel M. Brown an George Womack, $15,000.
Marshfield Ave., 40 F. südl. von Taylor Str., Westfront, 20 bei 100; A. Smith an Jake Carnstein, $4500.
Millard Ave., 250 F. südl. von 25. Str., Westfront, 50 bei 124; C. W. Larned an James B. Rezny, $1100.
Oakley Ave., Nordwestecke Flournoy Str., Ostfront, 27½ bei 75; Paul A. Rozoll an David Provar, jr., $5000.
Pleasant Place, 168 F. westl. von Oakley Ave., Südfront 24 bei 100; A. L. Strobehn an Edward J. Renk, $2200.
Polk Str., Nordwestecke Loomis Str., Südfront, 72 bei 111; Samuel Polakow an Louis Spiro, $35,100.
Sacramento Ave., 141 F. nördl. von Lake Str., Westfront, 20 bei 125; M. E. Hyland an Jacob R. Hostetter, $5250.
21. Str., 192 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 36 bei 125; Vaclav Kolar an John Kofl, $9000.
22. Str., 160 F. östl. von Albany Ave., Nordfront, 25 bei 125; S. Kaczmarek an John Bohnslav, $2600.
Nr. 1097 W. Superior Str., 30 bei 122; E. J. Batten an Timothy C. Lynch, $6000.
Dasselbe Eigenthum; T. C. Lynch an Josiah H. Fahrney, $3000.
Troy Str., Nordostecke Schubert Ave., Westfront, 31¼ bei 125; Swan Larson an Johann G. und Selma Seeger, $11,000.
Washburne Ave., 336 F. östl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 83; L. Berkson an Sarah Berkson, $1150.
West End Ave., 115 F. östl. von Franklin, Nordfront, 52 5-12 bei 102; S. M. Seator an Max Daniels, $3650.
Chicago Heights, westl. ½ Lot 30, Block 12; William C. B. Miller an Frank Stoll, $1850.
Dasselbe Eigenthum; Frank Stoll an Mary C. Searl, $2000.
Chicago Heights, Lot 30, Block 190; R. P. Wallace an Joseph MacKerland, $700.
Bloom, südl. 38 Fuß von Lot 30; derselbe an Frances J. Ludington, $3150.
Assessors' Division, östl. 50 F. von Lot 86, Block 4, südwestl. 30, 37, 14; M. Robinson an Christ Vandenbergh, $2200.
West Hammond, Lots 38 und 39, Block 7; J. Wrobel an Walenty Dark, $1000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Polk Str., 216 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 25 bei 124; S. Seward an John Ryan, $6300.
Robey Str., 48 F. südl. von Augusta, Ostfront, 24 bei 163; Nachlaß von T. Suffern an Jacob C. Huber, $1100.
Superior Str., 305 F. östl. von Washtenaw Ave., Südfront, 25 bei 122; M. Hayes an Lingi Martine, $2275.
Trumbull Ave., 188 F. südl. von 23. Str., Westfront, 37½ bei 124; D. W. Baker an Anna Lestina, $1125.
Van Buren Str., 275 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25 bei 124; V. Altiero an James Toohey, $2450.
Washington Blvd., 113 F. westl. von S. 51. Ave., Nordfront, 25 bei 180; W. H. White an Samuel T. Atkins, $2500.
Assessors' Division, Lots 8 bis 14, von Lots 10 bis 20, Block 1 von Block 1 von Lots 2 und 3, südwestl. ¼, 30, 37, 14; A. Kallum an William Bohmer, $1200.
106. Str., 416 F. östl. von Stewart Ave., Südfront, 50 bei 125; A. Tredup an Louis Hockstra, $1400.
Harlem, Kettlestring Add., südl. 40 F. von Lot 12, Block 1 (ausgen. 170 F.); T. A. Rutherford an William Painter, $2600.
La Grange, Cossett's First Add., Lot 10, Block 12; O. Wettstein an Charles A. Taggart, $3000.
River Forest, Snow & D's Add., Lot 16, Block 3; T. Bellow an Charles D. Gibson, $950.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.

The Wolferd Co.
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen.
3ap*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Kranken-Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Sand im Urin, Melancholie und nicht aufzählenswerthe Uebeleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei und zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.
18mz*

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt. Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
der Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

15c Sommer-Schmucksachen, 3c

Dienstag ungefähr 8,500 Stücke hübsche goldgefüllte und plattirte Sommer-Schmucksachen zu einem außerordentlich niedrigen Preise. Die Partie umfaßt einfache, gravirte und mit fancy Steinen besetzte Broschen, Scarf Pins, Halsketten, Hutnadeln, Kragenknöpfen, Kragennadeln, sowie Waist Pins, Haar-Barrettes, Schleier-Stecknadeln, Ringen, Manschettenknöpfen u. s. w., im Werthe rangirend bis zu 15c — Auswahl Dienstag für nur......... **3c**

Toilettenseife

Dienstag offeriren wir 8000 Stücke von Brown's wohlbekannter hochfeiner Toilettenseife zu einem unvergleichlich niedrigen Preise (4. Floor); nicht mehr als 5 Stücke für jeden Kunden, Stück. **1c**

Waschstoffe

Hübsche braune u. rothe Panama Suitings, genau dieselbe Qualität und Muster, für welche andere 8c verlangen, speziell für Dienstag per Yard......... **2½c**

Weißes Swiß

Weißes Dotted Swiß für Kleider und Gardinen, in langen, brauchbaren Fabrik-Längen — werth bis zu 9c — Dienstag per Yard nur......... **2½c**

Linnen

60zölliger sehr schwerer gebleichter Leinen-finished Tischtuch-Damast, in Blumen-Designs, die 35c Qualität, jedoch etwas fehlerhaft, per Yard.. **16c**

Knaben-Waists

Gute Qualität Chambray-, Gingham- und Percale-Shirtwaists für Knaben, mit angebrachtem Kragen, Größen 4 bis 14 Jahre, ein „Leader", für Dienstag zu......... **15c**

Unterröcke

Blau und grau gestreifte Gingham Unterröcke für Damen — hübsch gezackt, wirklich ein „Leader", morgen zu......... **27c**

Droguen

Packing Camphor, 25c Sorte, **9c**; Byrud Corn Cure, **12c**; Glogau Alkohol Gasofen, $1.00 Sorte, **59c**; Witch Hazel, die 25c Flasche zu......... **12c**

Korsets

American Lady Korsets, gemacht aus feinem weißem Batist, mit angebrachten Hose Supporters, werden überall zu $1 verkauft, morgen für nur......... **69c**

Bänder

3¼ Zoll bis 4 Zoll breite ganzseidene einfache Taffeta Bänder, in schwarzen und allen Farben; jeder andere Laden verlangt 19c, sehr speziell, Dienstag per Yard...... **9c**

Oxfords

Weiße Canvas Oxfords für Damen, mit Leder und Canvas überzogene Heels, in allen Größen (4. Floor), spezieller Preis für morgen nur......... **50c**

Liköre

Wilson's Whisky, Flasche **75c**; feiner California Port u. Sherry Wein, Gallone **$1.19**; ½ Gallone zu **68c**; per Quart-Flasche (4. Floor)......... **38c**

Groceries

Special Blend Kaffee, 5 Pfund **$1**, Pfund **21c**; fancy Nr. 1 Schulter Schinken, 6 bis 8 Pfd. durchschnittl., Pfd. **9½c**; fancy Columbia River Lachs, Mascot Brand, 6-Pfd. flache Büchsen **19c**; National Biscuit Co.'s Sugar Wafers, 2 Packete zu. **15c**

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Friedensklänge. — Des Kaisers Freunde. — Kriegsbereitschaft. — Französische Bummelei. — Ein japanisches Urtheil. — Die Kriegs-Luftschiffe. — Zigeuner und andere Landplagen. — Die amerikanischen Bürgermeister. — Der Fall Schell.

In einer so behaglichen Friedensstimmung, wie sie jetzt herrscht, hat sich das deutsche Volk seit langer Zeit nicht befunden. Seitdem die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren und der Besuch des Königs Edward bei dem Kaiser auf Wilhelmshöhe zur Gewißheit geworden und auch die Verhandlungen der Friedenskonferenz ihrem Namen alle Ehre zu machen suchen, ist das Gespenst der Kriegsgefahr plötzlich verschwunden und man gedenkt nur noch wie eines bösen Traumes der Zeit, wo sich die ganze Welt verschworen zu haben schien, Kaiser und Reich zu boykotten und schließlich in einen tief demüthigenden Krieg zu verwickeln. So schlau man die Geschichte angestellt hatte, dieses Ziel zu erreichen, so fand sich am Ende doch keine Maus, die, wie es in der Fabel heißt, den Muth hatte, der Katze die Schelle umzuhängen, und wenn man ernstlich darüber nachdenkt, wie diese günstige Wendung zustandegekommen ist, so muß man zugeben, daß es, wenn man den lieben Gott nicht dafür verantwortlich machen will, nichts mehr und nichts weniger als die Kriegsbereitschaft des vortrefflichen deutschen Heeres war, welche gewisse Großmächte abhielt, mit dem unbequemen Mitbewerber auf dem Gebiete des Gewerbes und Handels, ernstlich anzubinden.

Während im französischen Heere grobe Verstöße gegen die Manneszucht, ja sogar Meutereien ganzer Truppentheile an der Tagesordnung sind, und selbst in Paris die Lotterei so weit fortgeschritten ist, daß sich der Militärgouverneur, General Dalstein, veranlaßt fand, an alle Truppentheile und militärischen Behörden ein Rundschreiben zu erlassen, worin er auf die nachlässige Kleidung und Haltung der Soldaten im und außer Dienst hinweist, sind derartige Vorkommnisse im deutschen Heere unerhört, sogar die sozialistischen Zeitungen, die sonst jede Gelegenheit wahrnehmen, dem Militarismus Eins zu versetzen, geben unumwunden zu, daß kein Heer der Welt mit dem deutschen einen Vergleich in Bezug auf Ausbildung, Mannszucht und Kriegsbereitschaft aushalten kann, vielleicht das japanische Heer ausgenommen, das deutschen Lehrern und Vorbildern seine heutige Schlagfertigkeit wesentlich verdankt. Dies stellte erst dieser Tage der Generalinspektor des japanischen Erziehungs- und Bildungswesens, General Nishi, gelegentlich eines Festmahls in Berlin fest, indem er in seinem Trinkspruch auf die deutsche Armee unumwunden erklärte, sein Vaterland habe, als es sich in modernem Sinne umgestalten wollte, sich Deutschland als Vorbild genommen und dessen Lehren getreulich befolgt. „Die Gnade Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat mir Gelegenheit gegeben, Truppen und Militärinstitute zu besichtigen. Ueberall bin ich aufs gastfreundlichste aufgenommen worden, und ich habe mich überzeugt, daß es keine bloße Redensart ist, wenn man sagt, Deutschlands Heer habe den Gipfel der Vollkommenheit erreicht." Auf Grund der ausgezeichneten Verfassung des deutschen Heerwesens konnte daher auch der Vertreter des Reiches auf der Haager Friedenskonferenz dem französischen Auftrage rückhaltlos zustimmen, daß der Eröffnung von Feindseligkeiten eine Kriegserklärung mit Begründung, oder wenigstens im Ultimatum — ein letzter Vorschlag — mit bedingter Kriegserklärung vorausgehen solle, während England, Japan und unsere Vereinigten Staaten sich die Entscheidung in diesem so wichtigen Punkte vorbehielten! Deutschland kann dies Zugeständniß mit um so leichterem Herzen machen, als es den Aufmarsch seines Heeres mit außerordentlicher Schnelligkeit in wenigen Tagen vollenden kann, und zwar durch die vortreffliche Organisation der Mobilmachung und durch die ihm zur Verfügung stehenden Eisenbahnen. Kriegserklärung und Aufmarsch werden in diesem Falle auf deutscher Seite vielleicht zusammenfallen, aber da Frankreich durch das Gesetz vom 21. März 1905 unauffällig schon im Frieden, ohne vorher das Parlament zu befragen, sein Heer auf Kriegsstärke bringen kann, so wird der Vorsprung Deutschlands dadurch vielleicht ausgeglichen. Ich sage vielleicht, weil es undenkbar ist, daß Frankreich mobil machen könnte, so unter der Hand, ohne daß Deutschlands Heeresleitung davon Kenntniß erlangte. Deutschlands Bereitwilligkeit auf die französischen Vorschläge einzugehen, ist ohne Zweifel ein Beweis friedfertiger Gesinnung und wird dazu beitragen, die Behauptungen der Hetzer in Frankreich zu widerlegen, daß Deutschland nur auf eine günstige Gelegenheit warte, seinen westlichen Nachbar ohne Kriegserklärung, wie ein Straßenräuber den friedfertigen Wanderer, zu überfallen.

Die Meutereien im französischen Heere scheinen auch in Holland einen Widerhall gefunden zu haben, dessen kleines stehendes Heer alles andere ist, als ein Muster der Manneszucht. So haben sich neulich 5 Korporale und 51 Husaren aus ihrer Garnison Zütphen entfernt, weil sie mit ihrem neuen Rittmeister unzufrieden waren. Sie wollten nach Limburg marschiren, um sich bei ihrem alten Schwadronschef über seinen Nachfolger zu beschweren, kehrten aber gegen das Versprechen der Straflosigkeit in ihre Garnison zurück, nachdem ihnen die nachgereisten Offiziere und Gendarmen ernstlich zugeredet hatten. Trotz des leichten Dienstes und der hohen Löhnung ist die Fahnenflucht der holländischen Vaterlandsvertheidiger ebenso alltäglich wie die unserer amerikanischen Söldner.

Nachdem sich das französische Kriegs-Luftschiff „Patrie" als lenkbar so vortrefflich erwiesen, sollen jetzt eine Anzahl solcher Luft-Kriegsschiffe in den Grenzfestungen Besançon, Toul, Verdun, Belfort und im Lager von Chalons stationirt werden, um die deutsche Grenze zu überwachen. Und nun ist es dem Kommandeur des deutschen Luftschiffer-Bataillons, Major Groß, gelungen, ebenfalls ein lenkbares und, wie es heißt, noch besseres Luftschiff zu erbauen, das im Kriege mit Kanonen und anderen Schußmitteln ausgerüstet werden kann und ähnliche Dienste leisten soll, wie die französischen Luftschiffe.

Doch um ganz von den Soldaten und ihren Kriegswerkzeugen, die, wie es den Anschein hat, nie aus der Welt geschafft werden dürften und immer noch bleiben werden, was sie seit jeher waren: die „ultima ratio regum" — das letzte Beweismitel der Könige, wie Ludwig der Vierzehnte gesagt haben soll. Die Sozialisten nennen die stehenden Heere eine Landplage, etwa wie es die Zigeuner sind, die faullenzend das Land durchziehen und von dem leben, was sie den Bürgern und Bauern stehlen. Nicht seit Menschengedenken trieben sich so viele Zigeuner und anderes fahrendes Gesindel in deutschen Landen herum, wie gerade jetzt, und man sollte fast glauben, als hätten alle anderen Staaten sich verschworen, diese zum Theil gemeingefährlichen Tagediebe auf das geduldige deutsche Reich abzuladen. Seit Jahren schon ruft das Volk auf dem Lande nach Hilfe gegen die Scharen von frechen Dieben, aber, wie es den Anschein hat, können sich die verbündeten Regierungen noch immer nicht darauf verständigen, diesem Nothschrei gerecht zu werden. Die meisten Nachbarländer haben gesetzliche Mittel und Wege, sich der wandernden Strolche zu erwehren, selbst die kleinen, wie Holland, wo Tagediebe von der Polizei aufgegriffen und in ein Arbeitshaus gesteckt, oder, wenn sie Ausländer sind, des Landes verwiesen werden. Und nun hat sogar die Regierung von Ungarn, dem klassischen Lande der Zigeuner, infolge der sich mehrenden Raubmorde und sonstigen Verbrechen umherwandernder Zigeuner einen Gesetzentwurf über die Zwangskolonisirung der Zigeuner und deren Unterbringung in Winterquartieren ausarbeiten lassen. „Etwas ähnliches dürfte auch für Deutschland zweckmäßig sein," bemerkt zu dieser Mittheilung eine deutsche Zeitung, „aber es wird wohl beim frommen Wunsche bleiben."

Sehr gern gesehene fahrende Leute sind immer noch die Amerikaner, die in diesem Jahre wieder recht zahlreich erschienen sind und ein schönes Stück Geld hier lassen. Nun sollen ja auch nicht weniger als ausgerechnet 221 amerikanische Bürgermeister die Absicht haben, Ende dieses oder Anfang nächsten Sommers herüberzukommen, um die europäischen und besonders die deutscher Großstädte und ihre Einrichtungen kennen zu lernen. Ich kann den Herren, wenn es wirklich ihre Absicht ist, hierher zu kommen, die Versicherung geben, daß man ihnen einen großartigen Empfang bereiten wird und daß sie auch, wenn sie es wollen, hier mancherlei lernen können, wovon sie in ihrer allwissenden amerikanischen Ueberlegenheit und Weisheit nicht eine blasse Ahnung haben. Zum Beispiel könnte Ihr neuer Mayor, Herr Busse, sich davon überzeugen, mit wie wenig Geld die Straßen der deutschen Städte wirklich gereinigt werden und wie die Polizisten ihren Dienst verrichten, ohne sich durch Alderman und andere Politiker, — Wardbosse, Spiel- und andere Höllenbesitzer beeinflussen zu lassen.

Der „Fall Schell", der so lebhaft in den Zeitungen erörtert wurde und zu strenger Parteinahme für und gegen in katholischen Kreisen Veranlassung gab, ist nun endlich durch eine Entscheidung des Papstes erledigt worden. Wie Ihnen durch frühere Meldungen bekannt geworden ist, wollten zahlreiche katholische Gelehrte, Professoren und kirchliche Würdenträger, Adelige und Bürger dem in Würzburg verstorbenen hochangesehenen Professor Schell ein Grabdenkmal setzen, wogegen der Papst in einem Briefe an den Professor Commer in Wien sich in scharfer Weise aussprach. Er nannte die Unterzeichner des Aufrufs „abtrünnige Söhne der Kirche und Verächter der päpstlichen Autorität", wogegen die leitenden katholischen Blätter, „Germania" und „Kölnische Volkszeitung", entschieden Einspruch erhoben und erklärten, der Papst sei schlecht unterrichtet gewesen, als er so über eine große Zahl hervorragender katholischer Männer urtheilte. Da der Papst nicht „ex cathedra" diese mißfällige Aeußerung gethan hatte, sie also nicht als unfehlbar gelten konnte, so war es den davon Betroffenen unbenommen, dagegen Einspruch zu erheben. Mit großer Schärfe wurde nun gegen die Gegner Schells vorgegangen, die den Papst in so schmachvoller Weise beeinflußt hätten, so namentlich von Professor Merkle, dem Dekan der theologischen Fakultät der Universität in Würzburg, der die „Hyänentheologen", die einen großen Todten verleumdeten, in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede an den Pranger stellte. Nun ist der Streit, der zu einem ernstlichen Zwiespalt innerhalb der deutschen katholischen Kirche zu führen drohte, durch einen Brief des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val an den Prof. Stölzle in Würzburg beigelegt worden, in dem der Erstere bemerkte, der Papst fähe in der Errichtung des Denkmals nichts anderes, als einen Akt der Pietät gegen einen Todten, den viele der Unterzeichner zum Kollegen oder Freund und Lehrer hatten.

Die Flucht Louis Philippes.

In dem Augenblick, wo die soeben veröffentlichten Briefe des Grafen Nigra die Aufmerksamkeit zurücklenken auf die Umstände, unter denen die Kaiserin Eugenie von Paris fliehen mußte, ist ein Vergleich mit der unfreiwilligen Abdankung des Bürgerkönigs und dessen hastiger Flucht nach St. Cloud von besonderem Interesse. Paul Ginisty läßt in einem Aufsatz von „Je sait tout" die sich überstürzenden Ereignisse der Pariser Februarrevolution wieder aufleben, die wie ein Sturmwind den schwankenden Thron des Julikönigs fortwehte.

Am Abend des 23. Februar saß der König in seinem Kabinett und lauschte den beruhigenden Berichten Moles. Die Entlassung Guizots hatte ihre Wirkung gethan. „Man umarmt sich in den Straßen, man illuminirt, alles ist vorüber, die Demission des Ministeriums hat die Pflastersteine wieder an ihren Ort gebracht." „Ich dachte es wohl", erwidert Louis Philippe, „es war eine künstliche Erregung." Der König athmete erleichtert auf. Die Situation war gerettet. Schon dachte Louis Philippe daran, einen Theil der hastig gemachten Konzessionen allgemach zurückzuziehen... Es sollte anders kommen. In diesem Moment schon wuchs draußen die Meuterei mit einem jähen Auflodern zur Revolution empor. Es war am Ministerium des Aeußern. Ein Trupp von Manifestanten lärmte um das Bataillon des 14. Linienregiments, das hier Wache hielt. Der Bataillonschef de Braquehay wurde von der Menge umringt. Da, plötzlich, fällt aus den Reihen der Soldaten ein Schuß. Der Unteroffizier Giaccomoni hatte ihn abgefeuert. Wie auf Kommando folgte nun eine Salve. Niemand hatte Befehl gegeben. Allein das Unglück war geschehen. 57 Verwundete wälzten sich stöhnend im Staube; 35 lagen stumm und leblos auf dem Straßenpflaster. Braquehay sprengt hervor, will den Irrthum erklären, will der Menge klarmachen, daß niemand ein Kommando gegeben. Die Soldaten selbst sind verblüfft über die Folgen einer Unbesonnenheit, zu der die Nervosität und die Erregung sie instinktiv fortgerissen. Es ist zu spät. Ein furchtbarer Wutschrei der Menge antwortet. Der Ruf nach Waffen ertönte. Wenige Augenblicke später thürmen sich schon die ersten Barrikaden. Das Schicksal des Julikönigthums ist entschieden. Am nächsten Tage ist alles verloren. Am Morgen schon hatte man Louis Philippe mit bitteren Rufen empfangen. Verstört kehrte der König in die Tuilerien zurück. Thiers sprach schon von einer Abreise nach St. Cloud. Der König schwankt. Seine erste Sorge ist, die Uniform mit bürgerlicher Kleidung zu vertauschen. In diesem Augenblick erscheint Girardin mit der schon im voraus fertig gedruckten Proklamation, die die Abdankung des Königs verkünden soll. Verblüfft und fassungslos hört Louis Philippe ihn an. Alle Mitglieder des königlichen Hauses versammeln sich um ihn. Man bestürmt ihn mit fast befehlenden Rathschlägen. Fremde Leute drängten sich schon in's Kabinett. Alle heischen von König Eile, Eile. Als er sich an seinen Schreibtisch setzt, um die Abdankung zu formuliren, ist er von einer Menge Zuschauer umringt, die den Bewegungen der Feder folgen. „Eilen Sie sich", ruft man ihm zu, „machen Sie es kurz... Sie werden ja nicht fertig". In seiner Erregung sucht der König umsonst nach einer Formel. Er legt die Feder weg; man drückte sie ihm wieder in die Hand. Endlich schreibt er. Und er übersieht es, daß er einen groben orthographischen Fehler gemacht hat. Man entreißt ihm das Papier. Dem Entthrohnten bleibt nichts mehr zu hun, als die Flucht zu ergreifen...

Inzwischen ereignet sich vor der Opera National etwas, das der Komik nicht entbehrt: das Volk „ernennt" einen Opernsänger zum Gouverneur. Trotz der Unruhen findet in der Oper eine Probe statt, bei der der Bariton Chateaurenaud die Uniform eines Generals der Republik trägt. Wie auf der Straße Lärm entsteht, eilen die Sänger an die Fenster. Ein Zufall fügt es, daß man Chateaurenaud erblickt; seine Uniform elektrisirt die Menge. „Vive la Republique!", schallt es, und: „Den General an die Spitze!" Die Menge stürmt die Oper. Der erschreckte Sänger hat sich in seine Garderobe geflüchtet und will sich umziehen. Die Menge findet ihn und trotz seines Flehens und seines Widerstandes packen ihn ein paar muskelstarke Bürger und schleppen ihn hinaus. Was eigentlich mit ihm vorging, konnte der Sänger später nicht mehr genau erzählen. Er erinnert sich nur, daß man ihn auf einen Gaul hob; es war eine verteufelt nervöse Bestie und der wackere Bariton hatte alle Mühe, sich im Gleichgewicht zu halten. So zog man mit ihm zum Hotel de Ville, schleppte ihn auf die erste Galerie und präsentirte ihn der schon zusammengetretenen provisorischen Regierung. Chateaurenaud wollte sich entschuldigen, stotterte ein paar Worte, daß es ja nicht sein Wille sei und dergl. Man ließ ihn nicht zu Ende kommen. „Das ist der Bürgergouverneur des Stadthauses!" proklamirte seine energische Libgarde. „Schön," meinten die Mitglieder der Regierung nachsichtig lächelnd, „installirt ihn", und sie bekümmerten sich nicht weiter um den Baritongeneral. Die Eskorte packte wieder ihren sich vergeblich sträubenden Helden und schleppte ihn triumphirend durch das ganze Hotel de Ville. Schließlich sperrte man den Erschöpften in einen Salon des Stadthauses. Er mußte einen „Generalstab" ernennen; ganz gebrochen unterschrieb der Bedauernswerthe, was man von ihm verlangte. Am nächsten Morgen aber, — und das ist wohl das Köstlichste dieser wunderlichen Affäre — bestätigte die Regierung Lamartine die Ernennung des „vom Volke" erwählten Gouverneurs. Acht Tage residirte der Opernsänger im Hotel de Ville. Er war bescheiden genug, sich nicht um Regierungsgeschäfte zu kümmern und hütete sich, Entschlüsse zu fassen. Als er sich seines schönen Generalkostüms entledigen konnte, desertirte der Gouverneur, und am 6. März trat dieser Weise wieder in der Oper auf.

Wirkliches Glück

besteht nicht in Reichthümern, sondern in guter Gesundheit. Ein kränklicher Mann oder kränkliche Frau, nicht nur daß sie elend sind, sind im Kampf im Leben aufgehalten. Aber es gibt keine Entschuldigung kränklich zu sein.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

wird Euch kräftigen und den ganzen Körper erneuern, den Magen stark und gesund machen, so daß Ihr wirklich glücklich werdet. Es heilt Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Biliösität, Diarrhoea oder weibliche Beschwerden.

The Fair

STATE ADAMS & DEARBORN STS

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN — TEL. PRIVATE EXCHANGE 1.

Dienstag Basement-Bargains

Viele Räumungs-Verkauf-Bargains sind noch zum Verkauf zu Räumung-Verkaufs-Preisen. Neue Einkäufe von guten Waaren — zu Bargain-Preisen — erhöhen das Interesse, welches dieser große Verkauf hervorgerufen hat. Jede Basement-Offerte ist ein wirklicher Bargain.

Beste Schuh-Bargains

Niederige Damenschuhe, Vici Kid u. Pat. Colt, Schnür- und Blucher-Styles, leichte und Extension Sohlen, werth bis zu $3.00, Dienstag, per Paar, **99c**

$2.50 und $3.00 Damenschuhe — Vice Kid und Patent, — Schnür-, Bluker- und Knöpfschuhe — morgen, per Paar **1.39**

Lohfarbige Russia Calf Kinderschuhe, Blucher-Effekte, solide Ledersohlen, wth. $1.50, Gr. 6 bis 8, **89c**

$2.00 Vici Kid niedrige Knabenschuhe, Blucher Style—Extension-Sohlen, Größen 9 bei 12, **99c**

Neue Bargains in Unterzeug und Neglegees

Damen-Leibchen, niedriger Hals und keine Aermel, Tacked Hals, fancy Gewebe, **5c**

Damen-Leibchen, niedr. Hals und ärmellos, feine Baumwolle, Richelieu gerippt, Taped Hals und Arme, extra Größen, zu **8c**

Gestrickte Umbrella Damen-Beinkleider, große Flaps, gute Qualität Baumwolle, Yoke Bands, mit guten Spitzen besetzt, **15c**

Gestrickte Umbrella Kinder-Unterhosen, — gute starke Bands, — Größen 2 bis 8 Jahre, **7c**

Unterröcke, Gingham und Novelty Plaid, Accordeon Plaited Flounce, speziell zu **49c**

Nainsook Korset-Bezüge, Rücken und Front besetzt mit Spitzen-Einsatz und Rand und Band, speziell morgen für **25c**

Strümpfe-Verkauf

Fancy Männer-Halbstrümpfe, gestreift und bestickt, reduzirt von 15c, für diesen Verkauf, Paar, **11c**

Baumwollene Damenstrümpfe, schlicht schwarz, nahtlos, sehr elastisch und stark, werth 12c Paar reduzirt auf **9c**

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, seidebestickt, —ein spez. Bargain zu diesem Preis, per Paar, **13c**

Schwarze seidene Kinder-Strümpfe, Odds und Ends, und Ends, nicht alle Größen, Paar **3c**

Damen-Halstrachten

Damen-Stock-Kragen, weiße bestickte, großes Sortiment von sehr hübschen, das Stück **5c**

Seidene Chiffon Auto-Schleier, zwei Yards lang, in allen beliebten Schattirungen, speziell **59c**

Drei Rug-Bargains

Wir erhielten soeben 3 Partien Rugs, bedeutend unter den regul. Preisen gekauft. Verkaufen sie im Basement zu großen Herabsetzungen.

Feine Brussels Rugs, Gr. 8.3 bei 10.6, sollten $15 bringen; morgen zum Verkauf für nur **9.95**

Zimmer-Größe Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, wirkliche $16.50-Werthe. Der größte Bargain der Saison zu **12.45**

Sheit Wilton Rugs, Gr. 27 bei 54 Z., regl. Preis $1.75, gute Farben und Muster. Diese Partie wird verkauft das Stück für **1.19**

Bargains in Skirts, Waists und Suits

Weiße Lawn Shirtwaists, alle frisch und rein, effektvoll besetzt mit Spitzen, Tucks od. Stickerei, — Werthe in dieser Partie zu 1.25, Auswahl v. allen zu **66c**

Die besten Style Waists, welche zu 1.50 bis 2.50 verkauft wurden, — alle v. dem feinsten Lawn gemacht, — fein besetzt mit Stickerei, Spitzen und Tucks, ¾-Aermel, und Knöpfe hinten, jetzt zum Verkauf zu **96c**

Fabrik-Muster von Shirtwaist Suits, — weiße u. farbige, Besatz-Effekte in vielen Styles — Suits in dieser Partie werth b. $4, Ausw. morgen, **1.48**

Außerordentl. Werthe in weißen Linene Walking Skirts für Damen, volle Sweep, Kilted u. Fold besetzt, mehrere Modelle, Werthe in der Partie b. $2, — Auswahl morgen zu **98c**

4 Modelle von weißen Linene-Skirts, fein besetzt m. Stickerei-Einsatz, Folds od. Plaits, tadellos hängend, so gut gemacht wie Skirts für welche Ihr das Doppelte bezahlt, so lange sie vorhalten, jetzt **1.98**

Sommer-Gürtel

25c Ledergürtel für Damen, schwarz und farbig, reichhaltiges Sortiment, zu **10c**

25c waschbare Gürtel, mit Perlmutterschnalle, morgen **15c**

Rester

Waschstoffe — Tausende Stücke von 2 bis 12 Yds. lang, alle Schweren und Farben, beste Styles der Saison — wurden vom Stück verkauft zu 10c b. 40c per Yd., in Restern, per Yard,

9c, 7c u. 4c

Sommer-Kleiderstoffe

1,000 Stücke von feinen sheer Organdies, Lawns, Batiste und Dimities, alle begehrenswerthen Farben, in den schönsten Novelty-Entwürfen, echtfarbig, können gewaschen werden. Wir kauften diese Partie zu ungefähr ½ des Werthes, regulär 20c, per Yard nur **7½c**

50c besticktes 27zöll. Seide Pongee, Straßen- und Abend-Schattirungen, 50c Seide Foulards, weiße Polka Dots auf schwarzem oder blauem Grund, beide spez. markirt per Yard, **25c**

60c Seide Faille für Waists, Skirts od. Kleider, alle Farben und Schattirungen, schwarz und weiß eingeschlossen; die populärste und dauerhafteste Seide im Markt, morgen, per Yard **37c**

Männer-Anzug-Bargains

1000 Anzüge, sollten zu $18.00, $15.00 und $12.50 verkauft werden. — Jeder Anzug ist handgeschneidert, handgem. Knopflöcher, Hand-Felled Kragen, mit Alpaca, Serge u. Venetian gefütt. Die Anzüge sind v. reinem Worsted Serge in schwachen Overplaids und Streifen; — graue und Mischungen u. feine Cassimeres; sowie schwarze Thibets; Gr. v. 34 bis 42. Dies ist einer der größten je in Chicago offerirten Kleider-Bargains, zu

7.98

Worsted Männerhosen, — von Fabrik-Enden gemacht, gute Stoffe, schöne Muste, $3.50 u. $4-Qualitäten, alle Größen, nur Dienstag zu **5.75**

Hemden für 48c

Madras Negligee Männerhemden, weiß, blau, lohfarb., grau u. Lavender, m. schlichter und Plaited Front, reduz. v. 65c morgen auf nur **48c**

Blaue Chambray Hemden, mit befestigt. Kragen, red. v. 50c auf **39c**

Gerippt. Balbrigg. Männer-Unterzeug, Unterhosen mit dopp. Sitz, Zug-Straps u. Perlmutterknöpfe, 50c-Werthe, zu **39c**

Räumung von Handschuhen

Ellbogen Damen-Handschuhe, doppelte Fingerspitzen, schwarze und weiße, zu **98c**

Lange Taffeta Netz Handschuhe, Mousquetaires, schwarz und farbig, zu **49c**

Lisle Kinder-Handschuhe, für Tanz und Schule, **12c**

Spez. Partie seid. Taffeta Handschuhe, passend für frühen Herbst, nur schwarze, speziell, **89c**

Putzwaaren-Bargains

50 Dutz. ungarnirte Chip-Hüte, früher 75c bis $1.25, **10c**

Garnirte Hüte und fertige Hüte, Auswahl zu **50c**

Kinder-Sailors mit weißem Rand, waren 95c, zu **19c**

850 Bündel Blumen, werth von 25c bis 75c, zu **10c**

Bettzeug-Bargains

45 bei 36 hohlgef. Kissen-Bezüge, gutes Muslin, zu **12½c**

72 bei 90 schwere Leinen-finished Betttücher, gesäumt, **49c**

Gesäumte Bettdecken, Marseilles Muster, gr. Sorte, **59c**

Bes. Bettdecken, feine Marseilles Muster, gute Qual., **1.05**

Sommer-Comforters, m. weißer Watte gefüllt, überzogen mit feiner Qualität Silkoline, speziell reduzirt auf nur **1.10**

Chinesische Heizer und Kohlenzieher.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der „Köln. Ztg.":

Nach einer Berliner Depesche sind in Bremerhaven zahlreiche chinesische Feuerleute eingetroffen, die in Zukunft auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyds für die Linien nach La Plata, Brasilien und Kuba Verwendung finden sollen. Wie wir hören, steht dies Eintreffen der Chinesen in Verbindung mit dem Seemannsstreik, dessen Verlängerung es für den Lloyd zur Nothwendigkeit machte, zur Sicherstellung seines Dienstes fremde Arbeitskräfte heranzuziehen. Die Erwägungen darüber, ob diese Leute dauernd auf in der Tropenfahrt beschäftigten Schiffen verwendet werden sollen, sind noch nicht abgeschlossen. Die Frage der Einstellung farbiger Heizer ist an sich interessant genug, um kurz beleuchtet zu werden. Wenn der Dienst als Heizer und Kohlenzieher an sich schon schwer genug ist, so trifft das doppelt für diejenigen Dampfer zu, die die Tropen durchfahren. Die Hitze im Heizraum steigt dann derart, daß die Heizer oft sehr schwer zu leiden haben, und es ist eine bekannte Erscheinung, daß häufig bei ihnen Hitzschläge auftreten, und, daß auch Selbstmorde vorkommen. Es ist allerdings eine Thatsache, daß auch europäische Heizer von gesunder Körperbeschaffenheit sich an den Tropendienst gewöhnen und ihn ganz gut ertragen, ich habe aber immer den Eindruck gehabt, daß das ein Dienst sei, den man Europäern ersparen sollte, wenn es irgend angeht. Farbige Arbeiter, die aus den Tropen stammen, ertragen eine derartige Arbeit immer besser und deshalb scheint es schon vom rein menschlichen Standpunkte aus richtig, daß man die Deutschen durch Chinesen oder Malaien ersetzt. Gerade weil der deutsche Arbeiter als ein höherstehendes Individuum betrachtet werden muß, sollte man ihn mit solchen Arbeiten nach Kräften verschonen. Die Sozialdemokratie hat sich bisher zur Einstellung farbiger Kohlenzieher ablehnend gestellt, weil sie sie als eine Konkurrenz für den weißen Arbeiter betrachtet; gerade sie aber sollte im Interesse der Arbeiter sehr zufrieden sein, wenn diese von einer so schweren Arbeit entbunden werden, wie es die Kesselbedienung in den Tropen ist. Die Heranziehung von Chinesen, die schon mehrfach auf europäischen über den Aequator fahrenden Linien erfolgt ist, hat sich bisher insofern nicht schlecht bewährt, als die Leute ihre Aufgaben befriedigend erfüllten. Der sozialdemokratische Einwand, als ob die Reedereien die Chinesen nur aus Gründen der Ersparniß und des Preisdrückens anstellen, wird dadurch hinfällig, daß die Beschaffung der Chinesen an sich durchaus nicht billig ist und namentlich auch oft nicht unerhebliche Kosten verursacht, durch die Nothwendigkeit, sie wieder in ihre Heimath abzuschieben. Für die Allgemeinheit ist bei dieser ganzen Frage entscheidend, ob die Sicherheit der Schiffahrt durch Einstellung von Chinesen leidet. Dies ist auf Grund der gewonnenen Erfahrung zu verneinen und es ist sonach nur eine Frage praktischer und humaner Erwägung, ob man auf unsern großen Dampfern für die Tropenfahrten Chinesen einstellen soll oder nicht.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Jll.

— „Ich dachte" ist das geflügelte Wort aller nichtdenkenden Mädchen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher